MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

71 (12.2.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-332258

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate .. 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion ..... 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 71. Mittwoch, 12. Februar 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 11. Februar.

In kaum drei Stunden ist heute das Budget der Strafanstalten erledigt worden, das keiner Partei des Hauses zu irgendwelchen ernsthafteren Beschwerden Anlaß gab. Selbst die Frage der Aufhebung der militärischen Bewachung der Strafanstalten, die mit Reservatrechten aus der Militärkonvention von 1870 in Zusammenhang steht, wurde ohne eine tiefgehendere Diskussion erledigt; der Zentrumsantrag aber, der wieder einmal die partikularistische Mähre des Zentrums paradierte, fiel verdientermaßen unter den Tisch.

Der Mannheimer Sozialdemokrat Dr. Frank hatte den ausgezeichneten Bericht der Budgetkommission erstattet, der sich auch in ausführlicher Weise mit der Aufhebung der Militärwachen vor den Strafanstalten befaßt. Den Zentrumsantrag, die Ausgaben für die neuen Aufseher, welche durch den Wegfall der Militärwachen nötig werden, im ordentlichen Etat abzusetzen, begründete der Bruchsaler Hauptlehrer Wiedemann (Ztr.), der im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen besonders für die Wünsche des Aufseherpersonals eintrat. Eine Verlegung des Amtsgefängnisses in Baden-Baden wünschte der Abg. Dr. Gönner (natl.).

Gegen den Antrag Wiedemann wendeten sich der Abg. Süßkind (soz.) wie fernerhin der Abg. Dr. Binz (natl.). Dieser beschäftigte sich noch mit der Strafverwaltung und dem Strafvollzug. Er will eine humanere Behandlung der Gefangenen, die aber dem Gefangenen zu jeder Zeit die Wirkung der Strafe fühlen läßt. Mit der Buchdruckerpetition, die sich gegen die Einrichtung einer Buchdruckerei im Landesgefängnis in Mannheim wendet, beschäftigte sich von den Diskussionsrednern nur der Abg. Geck (soz.), freilich auch nur kurz und ohne der Petition das Wort zu reden.

Bei dem friedlichen und raschen Verlauf der Debatte verzichtete der Minister darauf, in die Debatte einzugreifen. Für die Regierung sprach Ministerialrat Buch, der sich angelegen sein ließ, keinen der vorgebrachten Wünsche unbeantwortet zu lassen. Die Stellung der Regierung zur Aufhebung der militärischen Bewachung der Strafanstalten, die von Preußen angeregt worden ist, legte der Regierungskommissar nochmals kurz dar. Hiernach hätte die Regierung gewünscht, daß die Aufhebung der Militärwachen schon jetzt als dauernde anerkannt wird, sie erklärt sich aber auch damit einverstanden, daß, wie die Kommission es wünscht, die Aufhebung nur als eine versuchsweise vorerst angesehen wird.

Der Budgetberatung ging die Erledigung mehrerer Petitionen voraus, die zumeist nur Gesuche um Pensionserhöhungen, Unterstützungen oder feste Anstellungen betrafen. Eine kleine Mittelstandsdebatte entstand bei der Beratung der Petition des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, welche eine Einschränkung der Beteiligung von Beamten an Konsumvereinen wünscht. Ueber die Petition selbst, wie über einen Antrag Schmidt-Bretten, wonach die Regierung ersucht werden soll, die Staatsbeamten anzuweisen, sich im Interesse der Erhaltung des Gewerbestandes von den Konsumvereinen fernzuhalten, wurde zur Tagesordnung übergegangen. In der Absicht, welche der Petition zugrunde liegt, erblickt der Abg. Binz (natl.) eine Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten. Gewisse Auswüchse des Konsumvereinswesens gibt auch er zu, doch sei es falsch, mit Ausnahmegesetzen gegen die Konsumvereine vorzugehen. In der Begründung seines Antrages wies der Abg. Schmidt-Bretten (V. d. L.) darauf hin, daß die Entwicklung des städtischen Konsumvereinswesens zur Vernichtung des Mittelstandes und somit zur Beschleunigung des sozialdemokratischen Zieles vom Zukunftsstaat führe. Das glatte Gegenteil glaubte der Abg. Süßkind (soz.) beweisen zu können, der dem Vorredner besonders zum Vorwurf machte, daß er gegen die städtischen Konsumvereine auftrete, dagegen die ländlichen Konsumvereine in Schutz nehme. In gleichem Sinne sprach der Abg. Ihrig (dem.), und auch der Redner des Zentrums, der Abg. Schmidt-Karlsruhe, erklärte sich gegen den Antrag der Konservativen, der mit allen gegen die 4 Stimmen der Antragsteller abgelehnt wurde.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die am Donnerstag stattfindet, steht das Budget für Kunst und Wissenschaften und die Beratung des Antrages Schneider zur Versicherung der Privatbeamten.

Eröffnung des japanischen Parlaments.

w.k. Tokio, im Januar.

Das japanische Parlament ist am 24. vor. Mts. zusammengetreten, am 28. v. Mts. fand die feierliche Eröffnung durch den Kaiser im Sitzungssaale des Oberhauses statt.

Die Thronrede, die nebst den Antworten beider Häuser in englischer Uebersetzung der Japan Daily Mail vom 30. Dezember hier beigefügt ist, war, wie immer in Japan, sehr kurz und bewegte sich nur in allgemeinen Ausdrücken. Was zunächst die auswärtige Politik anlangt, so wird mit Genugtuung hervorgehoben, daß die Beziehung zu den Vertragsmächten durch zunehmende Herzlichkeit gekennzeichnet seien, und daß die Allianz mit England erstarkt und gefestigt sei. Zur Erhaltung des dauernden Friedens im Osten habe Japan mit Frankreich und Rußland Vereinbarungen getroffen, und auch ein neues Abkommen mit Korea geschlossen. Die brennendste Frage der auswärtigen Politik des Landes, im gegenwärtigen Moment, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und auch zu Kanada, finden dagegen in der Thronrede keine Erwähnung.

Bezüglich der inneren Politik beschränkt sich die Thronrede darauf, zu verkünden, daß das Staatsministerium beauftragt sei, das Budget für das kommende Etatsjahr vorzulegen und Maßnahmen auszuarbeiten, welche die Stabilität der Finanzen sicherten. Da andere wichtigere Vorlagen kaum zu erwarten sind, so dürfte hiermit auch die Hauptätigkeit des Parlaments in der kommenden Session gekennzeichnet sein.

Die unmittelbar nach der Eröffnung von beiden Häusern einstimmig angenommenen Antworten an den Thron sind inhaltlich fast identisch und beschränken sich darauf, dem Kaiser für sein persönliches Erscheinen bei der Eröffnung zu danken und zu versichern, daß man mit aller Umsicht den parlamentarischen Pflichten gerecht werden wolle.

Nach Erledigung einiger formaler Angelegenheiten ging das Parlament dann sofort in die Neujahrsferien, die bis zum 20. d. Mts. dauern sollen. Nur im Unterhaus benutzte die Opposition noch die Gelegenheit, der Regierung den Vorwurf zu machen, daß der Budgetentwurf nicht, wie üblich, bei der Eröffnung den Abgeordneten vorgelegt sei, eine Bemerkung, über welche die regierungsfreundliche Mehrheit indessen zur Tagesordnung überging.

Entsprechend der Farblosigkeit der Thronrede sind auch die daran geknüpften Betrachtungen der Tagespresse wenig bemerkenswert. Nichi Nichi preist die Verdienste der Kaiserlichen Familie um die Festigung der auswärtigen Beziehungen des Landes — durch den Besuch des Prinzen Fushimi in England und des Kronprinzen in Korea. Die Zeitung meint ferner, wenn die Erhöhung der Steuern sich nicht vermeiden lasse, so müsse das Volk sie eben auf sich nehmen. Asahi und Japan Times ergehen sich in Lobeshymnen, daß Japan nie zuvor eine so hervorragende Stellung im Rate der Völker eingenommen habe, wie gerade jetzt. Asahi verbindet damit den Wunsch, daß sich noch ein Mittel finden möge, um dem Volke die Erhöhung der Steuern zu ersparen, während Japan Times meint, die Thronrede gebe offen zu, daß das vorjährige Finanzprogramm ein Fehlschlag sei. Regierung und Parlament müßten für Klärung der Lage sorgen, damit solche Fehler in Zukunft vermieden würden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 12. Februar 1908.

Reichsbeamte, Zentrum und Block.

v. In der Frage der Besoldungserhöhungen der Reichsbeamten bringt die Zentrumspresse täglich neue Nachrichten, die sich aber bisher stets als unwahr erwiesen haben. Namentlich die „Germania“, die diesen Namen zu Unrecht führen dürfte, sucht das langsame Arbeiten an der Regierungsvorlage der „jämmerlichen Blockpolitik“ zuzuschieben, wodurch die Beamten endlos an der Nase herumgeführt würden. Daß die Blockparteien im Reichstage mit der Regierungsvorlage bisher nichts zu tun hatten, wissen die Beamten besser als die Zentrumspresse. Die Absicht der letzteren ist klar. Sie sucht die Blockparteien bei den Beamten herabzusetzen und sie als nichtbeamtenfreundlich hinzustellen. Jetzt, wo die Zentrumsherrschaft im Reiche gebrochen ist und die liberalen Parteien mehr Geltung zu gewinnen scheinen, empfindet es das Zentrum doppelt schwer, daß gerade jetzt den Reichsbeamten eine Erhöhung ihrer Bezüge in Aussicht steht. Das Zentrum hat ja

---

Nellys Millionen.

Ein fröhlicher Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.)

Nach Tisch machten die beiden noch eine kleine Promenade am See entlang. Aber weder das im Abendblau schimmernde Wasser, auf dem Möwen sich mit hellem Geschrei tummelten, noch der heitere Himmel, der im letzten Glanz der verlöschenden Sonne all seine Farbenpracht spielen ließ, noch die im ersten Vorfrühling knospenden Ufer konnten sie fröhlich stimmen, denn dieser ganze heitere Glanz ringsum hob ihre eigene Eulenhaftigkeit nur noch greller hervor. Traurig kehrte sie mit ihrer Tante ins Hotel zurück und verschwand im Zimmer Nr. 96, das so eng wie Nr. 0 war. Sie zog sich aus, um sich schlafen zu legen. Aber als sie das Kleid abgestreift hatte, stützte sie den Kopf in die Hand und dachte nach. Sie dachte an die Leute, mit denen sie zu Tisch gesessen, an alles, was sie ausgestanden hatte — dann machte sie einen langen Strich unter die ganze Gesellschaft und sagte: „Arme Leut sind mir lieber!“

Sie betrachtete ihre zierliche Gestalt, die in dem roten Flanellröckchen noch zierlicher aussah. „Weiß Gott, ich muß wohl blind sein, aber ich kann mich nicht so abschreckend finden,“ dachte sie und ließ ihr Haar in langen Ringeln auf die Schulter fallen, um es zur Nacht durchzukämmen. Da fiel ihr Blick auf das schwarze Kleid, und es kam förmlich ein heiliger Zorn über sie.

„Dies ekelhafte Kleid ist schuld daran, daß mich die Leute auslachen. Mit solchen Stoff kann eine Viehmagd sich schön machen, aber nicht ich. Meine Mutter wird wohl nicht solche Kleider getragen haben. Ich zeige mich nicht noch einmal damit im Speisesaal, mag es kosten, was es will, und je teurer desto besser, ich werde der Tante ein neues abtrotzen!“

Dann blickte sie durchs Schlüsselloch und bemerkte, wie Tante Ida im Bett liegend ein großes Buch umblätterte. Auf dem Nachttischchen stand ein Wasserglas, worin etwas Undeutliches schwamm. Davor lag mit geöffnetem Deckel eine Schnupftabakdose. Das war sozusagen der Revolver der furchtsamen Dame. Den mit zerstoßenen Pfeffer gewürzten Tabak wollte sie den Einbrechern, die über kurz oder lang einmal kommen würden, in die Augen streuen.

Aha, sagte Nelly sich, Tante wacht also noch und studiert die Bibel. Hoffentlich hat sie Jesaias 61 aufgeschlagen, wo geschrieben steht: „Ich will ihr Schmuck für Asche und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für ihren betrübten Geist geben!“

Ohne anzuklopfen, schlüpfte sie leise ins Zimmer. Entsetzt fuhr die alte Dame in die Höhe und griff schon nach der Tabaksdose, doch als sie ihre Nichte bemerkte, schlug sie heftig die Bibel zu, auf der geschrieben stand: Kontobuch. Ihr Kopf wackelte hin und her, ohne ein Wort zu sagen, starrte sie das junge Mädchen an.

Nelly schlug verschämt die Augen nieder und erklärte ihr Begehren. Sie sprach recht einschmeichelnd, mischte manchmal „liebes Tantchen“ unter ihre Rede, sparte auch das „s. G. w.“ nicht und wartete gespannt darauf, daß die alte Dame sie unterbräche.

Aber diese sprach kein Wort. Nur die Hände streckte sie weit aus, als wenn sie sagen wollte: Hinaus, hinaus, mit Dir Verführerin! Dazu flog ihr Kopf nach allen Seiten wie eine Wetterfahne, mit der die Winde spielen.

Keine Antwort kam. Nelly war ganz verwundert. Sie wollte schon sagen: „Liebe Tante, laß Dir doch nicht den Verstand stille stehen, halt lieber Deinen Kopf still, das wäre gescheiter!“ — da fiel ihr Blick auf das Wasserglas, das hinter der Tabaksdose stand.

Was schwamm denn da drinn? Wie sah denn das aus? Das waren ja Tantens Zähne! ...

Und mit einem Male begriff Nelly, warum dieser Mund, der sonst von weisen Reden immer überfloß, jetzt plötzlich stumm war. Tante hatte falsche Zähne! Eine furchtbare Schadenfreude ergriff sie. Sie hätte am liebsten aufspringen, durch alle Gänge und alle Zimmer rasen mögen und dazu singen: „Meine Tante hat falsche Zähne! Meine Tante hat falsche Zähne!“

Aber die alte Jungfer hatte mit entsetzter Angst, als sei sie beim gräßlichsten Verbrechen ertappt, den Blick stier auf das übermütige Mädchen gewandt. Ihr Mund lallte nur ein kaum verständliches: „Hi—naus! Hi—naus!“

Da sprang Nelly auf, drückte geschwind einen Kuß auf die Nachthaube und lief davon, um die Tante mit ihrem Lachen nicht noch ärger zu kränken.

Doch als sie sich unter die Bettdecke verkrochen hatte, platzte sie heraus. Sie lachte, bis ihr die Tränen in die Augen traten. „Meine Tante hat falsche Zähne!“ Dies schien ihr so komisch, daß sie darüber das schwarze Kleid, die Montreuxer Table d'hote und überhaupt allen Aerger vergaß.

Doch am nächsten Morgen saß beim Erwachen Tante Ida an ihrem Bett. Und nun gab es statt des neuen Kleides eine Strafpredigt, die sich gewaschen hatte.

Nelly hörte höchst gleichgültig zu. Zum Zeitvertreib zählte sie nur die Bibelstellen ab, die Tante einflocht. Aber sie hatte all ihre Finger verbraucht, und das Ende kam nicht. Es war der reine Landregen.

VI.

Der Frühling stieg über die südlichen Berge und schmückte mit seinen schönsten Blumen die Ufer des blauen Sees. Vom klaren Himmel schien die Sonne, sie leuchtete tief in die dunklen

MARCHIVUM

von jeher mit seiner Beamtenfreundlichkeit geprunkt, hat aber auch die Beamten nie im Unklaren darüber gelassen, daß seine Parteiinteressen zuerst gewahrt werden müssen. Namentlich bei Beratung der Ostmarkenzulage s. Zt. hat das Zentrum den Polen zuliebe die Postbeamtenschaft direkt enttäuscht. Die Postbeamten werden auch nicht vergessen, daß sie während der langjährigen Zentrumsherrschaft im Reichstage den gleichen Beamtenklassen anderer Bundesstaaten gegenüber stark ins Hintertreffen geraten sind und daß die damals ausschlaggebende Partei, das Zentrum, offensichtlich darauf hinausging, die Regierung in der Geldklemme zu erhalten (Frankensteinsche Klausel), um sie für klerikale Wünsche gefügig zu machen.

Außer gegen die Ostmarkenzulage hat das Zentrum gegen eine Menge von Vorlagen gestimmt, die eine Besserstellung der Postbeamten herbeiführen sollten. Aus der letzten Zeit sei hier noch ein Antrag erwähnt, den der Zentrumsabgeordnete Hammecher bei Beratung des Postetats in der Budgetkommission stellte, die bezweckte, daß die nunmehr vorgesehene Prüfung für das Einrücken in die gehobenen Unterbeamtenstellen auch von den bereits seit Jahren bestätigten gehobenen Unterbeamten abzulegen sei. Das wäre eine große Ungerechtigkeit. Die beteiligten Unterbeamten werden jetzt wissen, wie ihre Interessen vom Zentrum vertreten werden.

Die Postbeamten wissen ganz genau, daß sie von der jetzigen Blockpolitik mehr zu erwarten haben, als von der langjährigen Zentrumsherrschaft, daß ihre wahren Freunde nicht im Zentrum, sondern in den liberalen Parteien aller Richtungen sitzen und daß das Zentrum, als Bundesgenosse der Sozialdemokratie in den wichtigsten nationalen Fragen, für sie nicht in Frage kommen kann.

In diesem Zusammenhang wird eine Auslassung der „Köln. Ztg." interessieren. In einem Artikel zur innerpolitischen Lage wird die Stellung der Regierung zur Gehaltsfrage der Reichsbeamten also dargestellt:

Nur darüber herrscht wohl in amtlichen Kreisen Klarheit, daß die den Reichsbeamten seit langem in sichere Aussicht gestellte notwendige Erhöhung ihrer Gehälter trotz aller Finanznot nicht verschoben werden kann, wobei als ausschlaggebend die Rücksicht auf die in Preußen in nächster Zeit beabsichtigte Neuregelung der Beamtenbezüge in Betracht kommt. Die erforderlichen Mittel für die Gehaltserhöhung der Beamten müssen aber jedenfalls, da man sie unmöglich auf Anleihe nehmen oder nur ihretwegen die Matrikularbeiträge, die ja auch erst noch veredelt werden sollen, erhöhen kann, auf irgend eine Weise gedeckt werden. Vielleicht könnte man zu diesem Zwecke das Branntweinmonopol allein vorwog einbringen.

Staatsbürgerliche Erziehung in der Schule.

Im reichsparteilichen Verein zu Freiburg i. B. hatte ein Vorstandsmitglied, Oberstleutnant a. D. Graf Rödern, im Dezember v. J. Gedanken über die Notwendigkeit staatsbürgerlicher Erziehung in der Schule zum Gegenstand eines längeren Vortrages gemacht, der jetzt auch im Druck erschienen ist. Ein Exemplar wurde von dem Herrn Verfasser dem Reichskanzler zugesandt, begleitet von näheren Ausführungen, worin u. a. auch darauf hingewiesen war, daß am 8. Januar d. J. die Hamburger Bürgerschaft einen nahezu einstimmigen Beschluß über die Erteilung staatsbürgerlichen Unterrichts in den Schulen Hamburgs gefaßt hat.

In einem an den Oberstleutnant a. D. Grafen Rödern gerichteten Dankschreiben bekundete Fürst Bülow sein Interesse für die angeregte Frage und bemerkte:

„Die Zerfahrenheit und Schwäche unseres staatlichen Lebens in vergangenen Jahrhunderten hat in unserem Volke die Entwicklung staatsbürgerlichen Gemeinsinns verlangsamt, der für die Kraft einer Nation so viel bedeutet. Um so mehr Veranlassung haben wir, in unserer heranwachsenden Jugend das Verständnis für die dem deutschen Volke gestellten politischen und nationalen Aufgaben zu fördern."

Professor Merkle und Schell.

Am Tage, da in Würzburg der Prozeß Kiefl-Merkle gegen die „Augsburger Postztg." verhandelt wurde, ging durch die Zentrumsblätter die von der „Zentralauskunftsstelle für die katholische Presse" verbreitete Nachricht, daß die Veröffentlichung des bekannten Briefes von Schell an Professor Nippold in Jena auf Initiative des Prof. Merkle erfolgt sei. Es war sogar, wie verlautet, beabsichtigt, diese Behauptung im Prozeß durch einen Zeugen feststellen zu lassen, der bekunden sollte, daß Prof. Merkle selbst eine Aeußerung in dieser Richtung gemacht hätte.

Die „Münch. N. Nachr." erhalten nunmehr folgende Erklärung: Die „C. A." will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß ich Herrn Professor Nippold zur Veröffentlichung des bekannten Schellbriefes veranlaßt hätte. Diese Erfindung wird durch nachfolgendes Telegramm des Herrn Nippold widerlegt:

„Bezeuge gerne, daß die Dummheit, Sie hätten meine Schellveröffentlichung veranlaßt, erlogen ist. Nippold."

Würzburg, 10. Febr. 1908.

Prof. Dr. Merkle.

Kontraktbruch ländlicher Arbeiter.

Die gestrige Vormittagssitzung der Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats wurde ausgefüllt durch Vorträge und Erörterungen über Maßnahmen gegen den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter, woran sich auch Vertreter der Regierung beteiligten. Schließlich wurde folgender Beschluß angenommen:

Der deutsche Landwirtschaftsrat beschließt: 1. Diejenigen Landesregierungen, die bis jetzt noch keine Inlandlegitimation für ausländische Arbeiter bezw. keine Ausweisung beim Antreffen der Arbeiter ohne solche vorgeschrieben haben, um Einführung dieser Maßnahme zu bitten. Dieselben sind gleichzeitig zu ersuchen, die Kosten für die etwa erforderlichen Ausweisungen als landespolizeiliche zu übernehmen und eine Regreßpflicht der Arbeitgeber nur in solchen Fällen in Anspruch zu nehmen, in denen diesen ein Verschulden den Arbeitern gegenüber nachgewiesen wird. 2. Die Landesregierungen zu ersuchen, Bestimmungen über den Vertragsbruch ländlicher Arbeitnehmer analog denen in den §§ 119, 124b und 125 der Reichsgewerbeordnung zu treffen und außerdem die Bestrafung der Gesindevermieter und Agenten, welche kontraktbrüchige Arbeitnehmer vermitteln, ins Auge zu fassen. 3. Es ist dafür einzutreten, daß unter Abänderung der Reichsgewerbeordnung die Konzessionspflicht der Gesindevermittler und Agenten, soweit dieselben sich mit der Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigen, sehr stark verschärft wird.

Deutsches Reich.

— (Zur Wahlrechtsfrage). In Würzburg fand am 9. Febr. eine Konferenz der sozialdemokratischen Abgeordneten von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen statt. Zur Wahlrechtsfrage wurde eine Resolution angenommen des Inhalts: Die Erklärung des Reichskanzlers vom 10. Jan. ist gleichbedeutend mit einem Angriff auf das konstitutionelle Leben in den süddeutschen Staaten, wie es sich dort auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts entwickelt hat. Die Konferenz erblickt weiter eine Gefährdung des Reichstagswahlrechts in dieser Erklärung. Sie verpflichtet sich, die Aktion der preußischen Parteigenossen gegen das Dreiklassenwahlrecht in allen Stadien mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern.

Rundschau im Auslande.

Mit den französischen Angriffen auf Aehrenthals Balkan-Programm

beschäftigt sich die Neue Freie Presse im Abendblatt nochmals. Sie bezeichnet den Einwand, die Sandschaklinie könnte der französischen Linie Salonik-Konstantinopel schaden, als geradezu kindische Auffassung und sehr schlechte Ausrede. Weil diese Linie bestehe, könnte doch nicht für ewige Zeiten der Grundsatz gelten, daß der westliche Balkan nicht durch eine direkte Linie mit Salonik verbunden werden dürfe. Die Genehmigung zu den Vorarbeiten für den Bau der Sandschakbahn sei keine Umwälzung des status quo. Es gebe Verträge über die Erhaltung des politischen status quo, Verträge über den wirtschaftlichen status quo wären ein Fluch für die Völker. Der Feldzug der französischen Presse gegen einen Plan, der französische Interessen nicht berühre und das Verhältnis Oesterreich-Ungarns und Rußlands nicht störe, mache den Eindruck einer Intrige der russischen chauvinistischen Partei.

Der Ministerpräsident Clemenceau

widmete in seiner bei der Enthüllung des Scheurer-Kestner-Denkmals gehaltenen Rede insbesondere Scheurer-Kestner als Elsässer warme Worte. U. a. sagte Clemenceau: Wenn wir dem edlen Elsässer, welcher Frankreich zur Ehre gereicht hat, huldigen, was für Menschen wären wir, wenn wir fähig wären, das Elsaß der Geschichte zu vergessen? Gewiß, man sagt, daß das Schweigen der beste Schutz für eine feinfühlige Würde ist; aber ich glaube vielmehr, daß unsere Würde wirklich verletzt wäre, wenn wir es unterlassen würden, ohne Furcht vor einer übelwollenden Auslegung den Gedanken freien Lauf zu lassen, welche dieser Tag uns einflößt. Man ist darin einig, anzuerkennen, daß die französische Politik von Drohungen und Herausforderungen frei ist. Das geschieht deshalb, weil sich diese Politik auf die feste Grundlage einer gerechten Gegenseitigkeit stützt. Wie wir die Achtung der Verträge uns gegenüber verlangen, so wollen wir selbst das Beispiel der loyalen Beobachtung der uns verpflichtenden Bestimmungen geben. Wir haben Frankreich übernommen, als es aus einer furchtbaren Prüfung hervorging. Um es in seiner berechtigten Expansionskraft wie in seiner Würde als hohe moralische Person wiederherzustellen, brauchen wir weder zu hassen noch zu lügen, nicht einmal Beschwerde zu erheben. Unsere Blicke wenden sich der Zukunft zu. Söhne einer großen Geschichte und stolz auf die zivilisatorische Eigenart Frankreichs können wir mit ruhiger Seele die Nachkommen der starken Rasse betrachten, welche sich seit Jahrhunderten mit den Männern unseres Landes auf zahllosen Schlachtfeldern gemessen hat. Zwei große mit einander rivalisierende Völker haben gerade zur Ehre ihrer Nebenbuhlerschaft dasselbe Interesse, die Achtung vor einander zu wahren. Zum Schlusse seiner Rede führte Clemenceau aus, wie viele hervorragende Männer Frankreich dem Elsaß verdankt habe und er bemerkte, daß Scheurer-Kestner sich diesen Männern würdig anschließe.

Im englischen Unterhause

stellte Pacy die Anfrage, ob bei den Vorschlägen betr. die Vermehrung der mazedonischen Gendarmerie und die Verminderung der türkischen Armee die britische Regierung Lord Lansdownes Anregung wieder aufgenommen habe, daß im Falle der Annahme einer solchen Politik Bulgarien eine ähnliche Verminderung seiner Truppen vornehmen solle, oder daß die Mächte dafür bürgen sollten, daß Bulgarien nicht gestattet werde, türkisches Gebiet in Besitz zu nehmen. Staatssekretär Grey erwiderte, daß die erwähnte Anregung in den jüngst erfolgten Vorschlägen der Regierung nicht enthalten gewesen sei, denn diese seien in allgemeinen Ausdrücken gehalten gewesen, und die der Vermehrung der Gendarmerie entsprechende unbedeutende Verringerung der türkischen Truppen müsse nicht notwendiger Weise eine so große Frage aufrollen. Sollten künftig weitergehende Vorschläge gemacht werden, würde es sich empfehlen, daß die Frage der Schaffung irgend einer Garantie, wie sie Lansdowne im Sinne gehabt habe, erwogen wird. Hierauf fragte Gooch, ob Greys Aufmerksamkeit auf die Rede Aehrenthals in der ungarischen Delegation gelenkt worden sei, wonach eine Vermehrung der Gendarmerie zu dem Zwecke der Niederringung der mazedonischen Banden untunlich sei. Grey antwortete, die Rede habe seine Aufmerksamkeit erweckt und Aeußerungen in diesem Sinne seien von der österreichisch-ungarischen Regierung und der russischen Regierung eingegangen. Sobald die Ansichten aller Mächte bekannt sein werden, würde die britische Regierung erwägen, welche Haltung sie einnehmen soll. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden an den Staatssekretär für Indien, Morley, mehrere Anfragen bezüglich der Expedition gegen die Zakkathel gerichtet. William Redmond gab dem Bedauern Ausdruck, daß das Haus nicht Gelegenheit gehabt habe, seine Ansicht über diese Angelegenheit auszusprechen. Staatssekretär Morley bat, eine Erörterung dieser Angelegenheit zu unterlassen, bis die Expedition einige Fortschritte gemacht habe, da die Regierung sich mit der Expedition einverstanden erklärt habe, müsse die Expedition auch durchgeführt werden.

Badische Politik.

oc. Karlsruhe, 11. Febr. Die Vorstände der Bauernvereine Deutschlands wählten für die Jahre 1908 und 1909 den Badischen Bauernverein als Vorort der „Vereinigung der christlich-deutschen Bauernvereine". Zum ersten Male kommt hiermit der Vorort nach Süddeutschland.

Die Beamten und der Gehaltstarif.

□ Freiburg, 11. Febr. Auf gestern abend hatten die drei liberalen Vereine (Liberaler Verein, Jungliberaler Verein und Liberaler Volksverein) zu einer Versammlung in den Saalbau Wieson eingeladen. Der Landtagsabgeordnete für Freiburg-Süd, Herr Oberschulrat Rebmann, hatte einen Vortrag über „Gehaltstarif und Beamtengesetz" zugesagt. Man habe große Hoffnungen auf den Gehaltstarif gesetzt, desto größer sei der allgemeine deprimierende Eindruck gewesen. Denn den meisten Beamten bringe er eine wesentliche der Lage der Verhältnisse entsprechende Verbesserung nicht. Sei das Beamtengesetz im ganzen in wohlwollendem Sinne gehalten, so sei die Auslandszulage gestrichen worden und das mit einer den badischen Staat beschämenden Begründung. Auch der Ruhegehalt müsse bis zu 80 Prozent erhöht werden, die Pensionierung mit 65 Jahren

---

Herzenskammern der Menschen, daß selbst in den verstandtesten Winkeln etwas Fröhlichkeit glänzte.

Aber Nelly war nicht fröhlich.

Ihr Gemüt schwankte zwischen Zorn und Traurigkeit.

Wenn sie zornig war, trippelte sie mit kurzen, geschwinden Reiterschritten — dieser Gang war ein Erbteil ihres Vaters — im Garten oder in Nr. 96 auf und ab, ballte ihre kleinen Fäuste und schmiedete Rachepläne gegen ihre Beleidiger. Gegen die Hotelgäste, die sie als Luft betrachteten, gegen die Kellner, die an ihr ihre Unverschämtheit vervollkommneten, und am allermeisten gegen ihre Tante.

Ihre Gedanken über Fräulein Felsche waren gewiß nicht sehr liebenswürdig, aber sie waren natürlich.

Eine unglücklichere Erzieherin konnte es nicht geben. Wenn das junge Mädchen lachte oder fröhlich war, dann kam diese gleich mit ihrer moralischen Gießkanne und überbrauste sie mit einem Essigaufguß von guten Lehren. Demut, Bescheidenheit, Sparsamkeit — Sparsamkeit an allen Ecken, in allen Formen, bei jeder Gelegenheit, das war für die alte Jungfer der Inbegriff des Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kammermusik-Abend der Hochschule für Musik.

Ein Kammermusikabend für Blasmusik, leider noch eine seltene Ausnahme! Woran das wohl liegen mag? Am mangelnden Interesse des Publikums doch wohl nicht. Mag sein, daß die klassische Literatur der Kammermusik für Blas-Instrumente im Vergleich zur überreichen Fülle derjenigen für Streichmusik als dürftig gelten muß, doch unsere modernen Komponisten haben bereits erfolgreich begonnen, dem Mangel auf diesem Gebiete einen hoffnungsvollen Fortschritt entgegenzusetzen. Die Namen der beiden gestern gebotenen Werke, zwei Quintette für Klavierbegleitung von Mozart und Beethoven, haben ja besten Klang und verbürgen auch hierfür klassische Geltung; doch auch diese genialen Komponisten waren bei aller Kunst und Erfindungsgabe in ihrer Schreibweise an die Grenzen der technischen Möglichkeiten bei den Blasinstrumenten jener Zeit gebunden, die eine freiere Ausgestaltung und eindringlichere Vertiefung des musikalischen Gedankens vielfach störend hemmte. Man kann dies unmittelbar nachempfinden beim Anhören der gestrigen Wiedergabe jener an und für sich interessant gestalteten Stücke, die trotz eigenartiger Verwendung der einzelnen Stimmen in reizendem Wechselspiel mit ihrer durchweg unruhigen Linienführungen und häufig abspringenden Ansätzen zu Themenbildung keine einheitliche Stimmung und bei der oft unvollendeten thematischer Durcharbeitung auch keine wunschlos genießende Befriedigung trotz einer großen Zahl melodisch-harmonisch entzückender Einzelstellen aufkommen läßt. Dabei kommt noch inbetracht, daß hier die einzelnen Faktoren des Tonkörpers ganz anders wie beim viel mehr einheitlich verschmelzenden Streichquartett, welchem die Bläser ja an Klangfülle und Klangfarbe bedeutend überlegen sind, selbständig und gegensätzlich hervortreten. Die drei Holzbläser stehen hier in gewissem Gegensatze zum Horn, der freilich durch das Fagott glücklich vermittelt wird; ihnen allen tritt dann die halb begleitend, halb führend gestaltete Klavierstimme gegenüber, die hier doch stets wesensfremder bleibt als etwa beim Streichkörper. Auch verdeckt unbestreitbar deren nachhallender Ton viele Klangfeinheiten der Bläser, namentlich des Fagotts, das gestern außer einer sangreichen und schön gebrachten Weise im Beethovenschen Quintett im ganzen ziemlich stiefmütterlich wegkam. Umso wünschenswerter mag es erscheinen, diese vier eigenartig geprägten Instrumente einmal in modern gestrichenen Schöpfungen in selbständiger Besetzung und entsprechend ihrer heutigen Leistungsfähigkeit, die bei deren moderner teils selbsttätiger Mechanik eine fast unbegrenzte Erweiterung erfahren hat, sich frei entfalten zu hören, in der Art, wie es beispielsweise die Münchner, Meininger oder Mainzer Bläservereinigungen pflegen. Dabei käme wenigstens auch das Fagott mit seinem Tonumfang und seinen prächtigen Stimmregistern als Soloinstrument mehr zu seinem Rechte, das als bloßer füllender Begleitbaß oder gar als beliebter Komiker des Orchesters denn doch zu gut ist. Nun, wir wollen hierbei auf später hoffen, heute sei nur mit Genugtuung die verdienstvolle Veranstaltung und ihre meisterhafte Durchführung der beiden klassischen Quintette anerkannt. Was eine tadellose Wiedergabe allein an technischen Anforderungen an die Bläser stellt, kann nur derjenige voll beurteilen, der die Schwierigkeit der Tongebung und die Abhängigkeit von der Materie dabei kennt. Umso größeres Lob für das gestrige mustergiltige Spiel, das in der kunstverständigen Durchführung, der glockenreinen Stimmung, wie Orgelklang, der feinen Phrasierung und Nuancierung und dem sicheren Zusammenspiel aller Mitwirkenden einen hervorragenden Kunstgenuß bot.

Wie vornehm ruhig und sicher wußte Herr Hofmusiker Lorbeer die stimmführende Oboe, ihrem Charakter entsprechend, als Sangesinstrument zu behandeln, ohne die oft unleidliche Schärfe des Tones. Ist doch dieses tonangebende Orchesterinstrument das diffizilste von allen, bei dem der Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen in gefürchteter Nähe liegt. Keusch und edel, in der Höhe zart, die Pianostellen wie ein Hauch, neckisch heiter im Allegro, ließ der gewiegte Künstler sein Instrument erklingen. Aber auch die anderen Mitwirkenden vom Hoftheaterorchester, die Herren Schmidt, Schellenberger und Lenzer, beherrschten in fertigem Können ihren schwierigen, doch dankbaren Part, sei es die Klarinette mit dem üppigen, runden Ton (wobei nur das Blasgeräusch beim Forte etwas störend hervortrat), oder das Waldhorn mit dem weiten schwebenden Klang oder das tonberwandte Fagott, das bald im hellen Tenor, bald markigem Basse führend, füllend, verstärkend und begleitend einstimmte. In ebenbürtiger Höhe stand die Durchführung des umfangreichen und vielfach selbständig vor-

sei zu begrüßen. Auch für die Hinterbliebenen müsse in befriedigender Weise gesorgt werden. Der Gehaltstarif, zu dem der Redner dann überging, leide an verschiedenen Mängeln. Hier habe man alle Beamten schön in Schachteln gepackt klassifiziert. Zu begrüßen sei die Erhöhung des Mindestgehaltes und des Höchstgehaltes, sowie die Verringerung der Zulagefrist. Aber man nehme dem Beamten auf der anderen Seite wieder, was man ihm hier gebe. Sehr scharf wandte sich dann der Vortragende gegen die beabsichtigte Einteilung in Gehaltsklassen nach Leistungen und Verwendbarkeit. Nach der Begründung wolle man dadurch dem begabten und fleißigen Beamten einen Anreiz geben; doch ganz energisch müsse dieser Gedanke zurückgewiesen werden, denn ein pflichtbewußter Beamte verbitte sich solche Reizmittel. Was die außerordentl. Teuerungszulagen betrüfen, so seien sie teilweise so klein, daß sie eines Beamten unwürdig wären. Daß der Tarif weite Kreise nicht befriedige, gehe daraus hervor, daß schon 35 Petitionen dagegen eingelaufen seien. Zwei Hände, die eines Optimisten und die eines Pessimisten haben nach des Redners Ansicht an dem Entwurf gearbeitet. Der Pessimist glaube mit Zuckerbrot und Peitschenhiebe sei Ziel zu erreichen, während doch im deutschen Beamten noch viel ideale Kraft stecke, die für das Staatswohl von großer Bedeutung sei. Sei der Beamte gut gestellt, so habe der ganze Bürgerstand davon seinen Nutzen. Am Schluß sprach der Vortragende die Meinung aus, man dürfe nicht die Vorlage ablehnen, sondern müsse mit allen Kräften danach streben, etwas Brauchbares für den Beamtenstand sowie dem ganzen Staat Nützliches aus ihm zu schaffen. Lebhafter Beifall folgte diesen trefflichen Ausführungen. In der nachfolgenden regen Aussprache wurde für die bessere Versorgung der Hinterbliebenen, sowie für die Aufnahme der Volksschullehrer in den Gehaltstarif eingetreten. Auch wurde darauf hingewiesen, wie die Einteilung in Gehaltsklassen dem Streberthum Tür und Tor öffne sowie in der Politik üble Folgen zeitigen könnten. In seinem Schlußwort bezeichnet der Redner des Abends die vielen Organisationen der Beamten als ein übles Zeichen für die Regierung. Diese hätte eigentlich in Bereitwilligkeit die Kammer übertreffen sollen. Um ¾12 Uhr konnte der Leiter der Versammlung, Herr Prof. Dr. Fabricius, mit einem Hoch auf Herrn Landtagsabgeordneten Oberschulrat Redman den sehr anregend verlaufenen Abend schließen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 12. Februar 1908.

* **Vom Hofe.** Prinz Max ist in Begleitung des Ordonnanzoffiziers Rittmeisters Freiherrn von Racknitz nach Altenburg gereist, um als Vertreter des Großherzogs an der Beisetzungsfeier des Herzogs von Sachsen-Altenburg teilzunehmen.

* **Neue Fernsprechverbindungen.** (Mitgeteilt von der Handelskammer.) Nach Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion sind neue Ferngespräche zulässig nach: Cuxhaven nebst Döse und Duhnen zu M. 1.—, Haaften und Hellouw (Holland) zu M. 1.50 und Peissant, Gruppe Charleroi (Belgien) zu M. 3.—.

* **Am Ende des Kilometerheftes.** Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir darauf aufmerksam machen, daß mit dem 30. April die Gültigkeit der Kilometerhefte zu Ende ist und die Besitzer sich nach der Verwendungsmöglichkeit rechtzeitig richten müssen. Manchen Leser dürfte der billigere Personentarif seither veranlaßt haben, das Kilometerheft noch zu schonen; diese Sparsamkeit wird sich hoffentlich nicht als falsch erweisen und die rechtzeitige Verwendung durch Familienmitglieder oder Geschäftsangestellte sich noch ermöglichen lassen, da ein Umtausch oder eine Verlängerung ausgeschlossen ist.

* **Der nationalliberale Bezirksverein der Neckarstadt** veranstaltet am Sonntag, den 16. Febr., abends halb 8 Uhr in der Wirtschaft zum „Neckarschloß" beim Mannheim-Weinheimer Bahnhof am Meßplatz einen Familienabend mit Damen, wozu alle Mitglieder des Vereins und alle Freunde seiner Bestrebungen freundlichst eingeladen sind.

* **Die Sprechstunde der Rechtsschutzstelle des Jungliberalen Vereins und des Liberalen Arbeitervereins** findet heute Mittwoch, abends von 7—8 Uhr, wieder in der Redaktion des „Generalanzeigers", E 6, 2, 1 Treppe, statt.

* **Wohltätigkeitsvorstellung.** Aus Heer, Marine und den Kolonien bringt uns vom Neuen das Neueste die Wohltätigkeitsvorstellung, die in Ludwigshafen zum Besten der Feldzugsteilnehmer und der dortigen Sanitäts-Kolonne stattfindet. Es handelt sich um die kinematographische Vorführung von Aufnahmen aus dem Bereiche unserer Flotte, aus den Kolonien und der Armee, sowie einiger humoristischen Sujets. Die Aufnahmen sind auf Anordnung des Kaisers gemacht und sehr interessant. Die Aufführungen finden am Donnerstag den 13. und Sonntag den 16. ds. Mts., jeweils um 5 und 8 Uhr abends in der Turnhalle der kgl. Realschule in Ludwigshafen statt. Wegen des idealen Zweckes ist der Besuch dringend zu empfehlen und den Veranstaltern ein klingender Erfolg zu wünschen.

* **Krankenpflege.** Am 1. April beginnen wiederum die Unterrichtskurse in der Krankenpflege, die von der Abteilung 3 des badischen Frauenvereins veranstaltet werden. Sie finden im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus in Karlsruhe, im Allgem. Krankenhaus in Mannheim und im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg statt.

---

herrschenden Klavierpartes, um welchen sich der Veranstalter des Konzertes, Herr Direktor Zuschneid, hervorragend verdient machte. Neben den instrumentalen Darbietungen sei der mitwirkende Baritonist Hofopernsänger Joachim Kromer, gebührend gewürdigt. Er brachte die Schubert'sche Liederfolge „Winterreise", den bekannten Lieder-Zyklus zu Gehör. Wenn man bloß die physische Leistung bei der Wiedergabe der Liederreihe bedenkt, welche ohne eigentliche Pause und Erfrischung außer einem Schluck Wasser fast ¾ Stunden andauerte, so muß man dies schon als eine erstaunliche Höchstleistung bezeichnen, die auch an die Aufnahmefähigkeit der Hörer weitgehende Anforderung stellt und doch wohl eine ungezwungene Teilung der Reihe mit einer Zwischenstation etwa „Im Dorfe" nahelegen mußte. Das wohlgeschulte, weiche und biegsame Organ des bewährten Sängers ließ ihn trotz kleiner Indisposition diese Glanz- und Dauerleistung ohne Beeinträchtigung des kunstvollendeten Vortrages siegreich zu Ende führen. Starker Beifall des befriedigten Publikums dankte für seine in ausgiebiger Tongebung wie feiner Stimmungsmalerei und dramatischer Ausdrucksfähigkeit gleich gelungenen Kunst. Auch hier hatte Herr Direktor Zuschneid reichliche Gelegenheit, in dem oft ganz selbständig gestalteten, tonmalenden und den Untergrund einer tragischen Stimmung schaffenden Klavierpart eine weitere Probe seiner gediegenen Technik abzulegen. Man kann sich über den ganzen Verlauf dieses Kammermusik-Abends nur ungetrübter Freude der Erinnerung hingeben und in absehbarer Zeit eine Wiederholung solcher Darbietungen im angeregten Sinne nur warm befürworten. Mg.

* * *

Theaternotiz. Die Intendanz teilt mit: Da die gestrige „Brand"-Aufführung wiederum ausverkauft war und viele Besucher keinen Eintritt mehr erhalten konnten, hat die Intendanz für nächsten Dienstag, den 18. Februar nochmals eine Aufführung des Stückes und zwar wieder außer Abonnement zu kleinen Preisen angesetzt. Paul Wiecke hat sich bereit erklärt, nochmals den Brand zu spielen. Weitere Gastspiele des Künstlers können nicht stattfinden. Der Vorverkauf beginnt heute an der Tageskasse 2.

Lehrerhochschulkurse in Heidelberg. Die Vorarbeiten für die diesjährigen, unter dem Ehrenvorsitz des Prorektors stattfindenden Kurse sind soweit gediehen, daß wir in der Lage sind, in kurzen Zügen ein Bild von ihrer voraussichtlichen Gestaltung zu geben. Es werden lesen die Herren Privatdozent Dr. Ellenhans: Die Anlagen des Menschen im Lichte der pädag. Psychologie der Gegenwart, 6stdg. Privatdozent Dr. Fehling: Die Entwicklung des deutschen Nationalstaates 1815—71, 6stdg. Prof. Dr. Haller: Allgem. Morphologie der Tiere, 5stdg. Geh. Rat Dr. Knauff: Schulgesundheitslehre, 2stdg. Prof. Dr. Petsch: Geschichte des deutschen Trauerspiels bis Lessing einschließlich, 8stdg. Prof. Dr. Salomon: Einführung in die Geologie, 5stdg. mit 2 Ausflügen in die Umgegend von Heidelberg, Privatdozent Dr. F. A. Schmid: Deutsches Geistesleben um 1800, 6stdg. Geh. Rat Dr. Windelband: Entwicklung des Willens, 5stdg. Geh. Hofrat Dr. Wolf: Aus dem Reich der Fixsterne, 5stdg. mit Besuch des astrophysikalischen Instituts auf der Sternwarte. In Aussicht genommen sind ferner ein gemeinschaftlicher Besuch des Schlosses, eine Besichtigung der Universitätsbibliothek einschließlich des Handschriftenzimmers, sowie ein gemeinschaftlicher Tagesausflug. Auch nicht Lehrer sind zugelassen. Der Preis einer zur Teilnahme an allen Veranstaltungen berechtigten Vollkarte beträgt 23 M., für die Mitglieder der beiden veranstaltenden Vereine Bad. Lehrerverein und Verein bad. Lehrerinnen 15 M. Ausführliche Mitteilungen versendet von Mitte März ab auf Verlangen Frl. E. Hauck, Hauptlehrerin, Rohmengasse 20.

* **Verein für Volksbildung.** Herr Professor Dr. Ernst Schwalbe hält heute (Mittwoch) Abend halb 9 Uhr im Rathaussaale seinen letzten Lichtbildervortrag über „Bakterien und Krankheiten". Der Redner wird diesmal besonders die Vorbeugungs- und Verhaltungsmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten behandeln, sodann über Parasiten des Blutes, d. h. im Blut von Tier und Mensch sich aufhaltende Lebewesen sprechen, um im Anschluß hieran die verbreitetsten Krankheiten in unseren Kolonien zu erklären. Eintritt frei.

* **Die Reisevereinigung Unterbadischer Briefstaubenzuchtvereine** hält am 15. und 16. Febr. in den Sälen der Bäckerinnung, S 6, 40, ihre erste große Militärbriefstaubenausstellung ab. Zur Ausstellung gelangen 250 schöne Tiere, die manche Ausstellung schon mit Ehren bestanden haben. Den Preisrichtern dürfte es deshalb nicht allzu leicht fallen, die Schönsten unter den Schönen auszusuchen. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange und es bedarf wohl keines Hinweises, daß von der Vereinigung alles aufgeboten wird, um die Ausstellung zu einer würdigen zu gestalten. Zur Verteilung gelangen Geld- und mehrere wertvolle Ehrenpreise. Ganz besonders heben wir unter dem Ausdruck herzl. Dankes hervor, daß auch die Stadtverwaltung, die bekanntermaßen allen gesunden Vereinsbestrebungen ihre Unterstützung angedeihen läßt, ihre Sympathie dadurch zum Ausdruck brachte, daß sie unserer Vereinigung in Würdigung ihres Gemeinnützigen Unternehmens einen Ehrenpreis gestiftet hat. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch der Oberrheinische Verein für Luftschiffahrt, Sektion Mannheim-Ludwigshafen, in gleicher Weise wie die Stadtgemeinde uns ihre Sympathie zum Ausdruck brachte. Wir laden alle Sportsfreunde, sowie Gönner des Sports zum Besuche unserer Ausstellung höfl. ein und hegen heute schon die feste Ueberzeugung, daß alle Gäste hochbefriedigt sein werden. Die Eröffnung der Ausstellung findet, wie aus dem Inserat ersichtlich ist, am 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt.

* **Die ordentliche Generalversammlung des Kirchenchors der Friedenskirche** findet am 13. Februar, abends 8½ Uhr, im Nebenzimmer des „Alten Bahnhof" (Ecke Kaiserring und Tattersallplatz) statt.

* **Evangelischer Bund.** Wir verweisen hiermit nochmals auf die am heutigen Abend im oberen Saale des „Eichbaum", P 5, 9, stattfindende Generalversammlung. Hierzu sind Damen und Herren des Evangel. Bundes freundlichst eingeladen.

* **Mannheim im Kaiserpanorama.** Die Mannheimer Serie hat derart gut gefallen, daß, vielfachen Wünschen nachkommend, die Filiale (Lit. B 1, 7a) sich entschlossen hat, die Stereo-Vorführung noch für heute und morgen zu belassen, worauf Interessenten besonders aufmerksam gemacht seien.

* **Apollotheater.** Das Oberbayrische Ensemble bringt heute Mittwoch eine Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Stückes „Brave Lumpen".

* **Feuerio.** Nr. 6 unseres Programms für die lustige Winterszeit, die letzte karnevalistische Sitzung im Habereck, Q 4, 11, findet Mittwoch, 12. Februar, Abends von 8.11 bis 11.11, bei freiem Eintritt statt. — Die besten Büttenreden, Witzgesänge, ein bekannter Tenorist, sind bis dahin aufgespart, ebenso geben sich „Fischer und Wacker" etc. Stelldichein. Neue Lieder, vorzügliche Bockkapelle, das witzige Präsidium, tragen zur Erheiterung bei. Bei preiswertem ausgezeichnetem Winterbock vom Faß, der Jahreszeit entsprechend temperiert, kann man sich also in den geräumigen Lokalitäten, beschaulicher und schnulender Ruhe hingeben. Deshalb „Guck nitt so dumm etc." und was Stimmung hat, am 12. Februar, Abends zum Feuerio ins karnevalistisch ausgeputzte Habereck marschiert. — Eine leise Mahnung ergeht an unsere verehrl. Feuerioehrenmitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Um den uns treffenden Teil unseres von Herrn Architekt Artur Lehmann fertig gestellten Carnevalszuges (unser Partner ist bekanntlich die Große Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt, e. V.) ganz zur Ausführung bringen zu können, ist eine Uebersicht der finanziellen Lage vorher notwendig. Deshalb bitten wir, die betreffenden Karten abzusenden; wir machen dann von den abzuholenden Geldern, hauptsächlich zu Gunsten unserer einheimischen Zugverfertiger, Gebrauch und legen am Schlusse der Saison wie immer öffentlich Rechnung ab. (Aus der Feuerio-Kanzlei.)

* **Wegen eines Diebstreiches,** der sehr nahe an Raub streifte, hatte sich in der gestrigen Sitzung der Strafkammer der Schiffsknecht Ludwig Löser aus Arheilgen zu verantworten. Löser hat am 6. v. Mts. auf offener Straße der Witwe Lina Kander die Handtasche, in der sich Bargeld im Betrage von 1350—80 Mark befand, entrissen und entkam damit. Als er in der übernächsten Nacht verhaftet werden konnte, hatte er die größere Hälfte des Geldes bereits durchgebracht. Der Angeklagte ist ein schon viel vorbestrafter Mensch; erst am 22. November v. Js. war er nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre wieder auf freien Fuß gekommen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er zu seiner Tat gekommen sei, sagt er: Ich war in Verlegenheit, ich hab kein Geld mehr gehabt und weil ich bei der Polizei bekannt bin, konnte ich nicht betteln. Die Bestohlene, Frau Sigmund Kander Witwe, Lina geb. Stern, 65 Jahre alt, schildert den Hergang wie folgt: Ich hatte an jenem Tage verschiedene Zahlungen geleistet und Ausstände einkassiert und befand mich auf dem Heimweg. In der Handtasche, die ich am Handgelenk trug, befanden sich etwa 1350—80 Mark, davon 900 in Hundertmarkscheinen, das Uebrige in Gold und Silber. Es waren noch wenige Schritte bis zu meiner Wohnung, als ich meinte, daß mir jemand nachging. Auf einmal kommt jemand her und reißt mir mein Täschchen weg. Im Moment glaubte ich, es sei jemand an dem Täschchen hängen geblieben. Ich spürte einen Schmerz im Handgelenk, was daher kam, daß die Tasche mit solcher Gewalt weggerissen wurde, daß die Kette zersprang. Dann sah ich den Stromer furchtbar schnell davon eilen. Ich schrie, aber es war gar niemand in der Nähe. Das ganze trug sich in der Nähe der verlängerten Beethovenstraße zu. Ueber die Art, wie Löser das Geld verschleuderte, machte der folgende Zeuge Kriminalschutzmann Vetter, folgende Angaben: Der Angeklagte ging zunächst auf sein Schiff, wo er die 9 Hundertmarkscheine zurückließ; das Gold und Silber nahm er mit. Hierauf begab er sich in die Wirtschaft von Rößler in der Jungbuschstraße. Hier traf er Gäste beim Billardspiel und nahm auch daran teil. Bald wurde er freigebig, ließ Schinken für die Gesellschaft kommen und spendierte Wein, die Flasche zu 3 Mark. Er blieb bis 2 Uhr früh. Dem Wirt gab er 200 Mark zum Aufheben, seine Zeche betrug ungefähr 50 Mark. Die Nacht über schlief er bei einem im gleichen Hause wohnenden Schiffsheizer. Am andern Morgen holten ihn seine beiden Billardspielpartner ab und nun ging es in den Darmstädter Hof, wo ein scharfes Zechen begann. Eine Zeche von 50—60 Mark kam zusammen. Auch Sekt wurde getrunken. Wer kam, wurde freigehalten und bekam Geld geschenkt. Einer Frau König gab er — nachdem er zwischenhinein das andere Geld vom Schiff geholt hatte — einen Hundertmarkschein, damit sie etwas feines zu essen kaufe. Die Frau kaufte für 23 Mark Geflügel ein, das Uebrige durfte sie behalten. Schon vorher hatte er der Frau 10 Mark für ihren Hauszins gegeben. Einer andern Frau gab er 100 Mark zum Verteilen. Davon bekam die Kellnerin 25 M., das Dienstmädchen 25 Mark usw. Mit der Kellnerin ging er außerdem ins Warenhaus Kander und staffierte sie von Kopf bis zu Fuß neu aus. Als er später bei Schuhwarenhändler Wanger am Markt vorbeikam, bemerkte er, daß einer seiner Bekannten schlechtes Schuhwerk hatte. Er schickte ihn mit einem Hundertmarkschein zu Wanger, damit er sich ein Paar neue Schuhe kaufe, was sich der Kamerad nicht zweimal sagen ließ. Das herausbekommene Geld lieferte dieser ehrlicherweise ab. Als Löser verhaftet wurde, fand man noch 548 Mark bei ihm, 193 M. konnten außerdem noch bei den von ihm beschenkten Personen beschlagnahmt werden, so bei der Frau König noch 72 Mark, bei einer Kellnerin noch 25 Mark, bei einer Wirtin 30 Mark usw. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, wie bereits mitgeteilt, zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und erklärte ihn der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verlustig.

* **Ein russisch-kaukasischer Abend,** veranstaltet von russisch-kaukasischen Studierenden der hiesigen Ingenieurschule, fand, wie man uns mitteilt, Samstag Abend im Liedertafel-Lokal statt und erfreute sich eines stattlichen Besuches. In frohester Stimmung mußten die Arrangeure das Publikum bis in die frühen Morgenstunden zusammenzuhalten. Eröffnet wurde der „Abend" durch ein in russischer Sprache gegebenes, flott gespieltes Vaudeville in 1 Akt von Tschechow zu deutsch: „Der unwillkürliche Tragiker". Die Hauptnummer des Programms bildete Franz Siking's Ballade „Sigmars Tod". Der weise Spinoza sagte: „Das Dichten ist keine Kleinigkeit, das Reich der tiefen Gedanken wird nur dem Auserwählten erschlossen". Es ist das eine große Wahrheit, denn mit dem Heimgange unserer Klassiker ist Deutschland an Balladen verarmt. Es ist nun von Bedeutung für dieses verwaiste Gebiet, daß unser einheimischer Dichter, Franz Siking, der Dichter des „Wolfram von Eschenbach", sich nun auch in dieser Phase in so hervorragender Weise betätigt hat, wie es seine in der Zeit Julius Cäsars spielende Ballade „Sigmars Tod" erweist. Die treffliche Charakteristik in diesem Poem konnte nur einem ausgesprochenen Dramatiker gelingen und nimmt es Wunder, daß Balladen wie diese, bis jetzt den Lesebüchern unserer Gymnasien und Volksschulen noch nicht einverleibt worden sind. Vorgetragen wurde die Ballade von dem Dichter Franz Siking selbst mit vollendeter Künstlerschaft. Es ist ein seltener Fall, daß ein Dichter seine eigene Werke mit solch rhetorischer Vollendung wie hier vorzutragen versteht. Die großartige Dichtung sowie die fesselnde Vortragsweise rissen die Zuhörer mit sich fort. Langanhaltender Beifall lohnte Siking für die Vermittlung der Bekanntschaft mit seinem Werke und für die vorzügliche Interpretation. Frl. Rebaub's Gesangs-Vorträge ernteten ebenfalls wohlverdienten Beifall, sodaß die junge Dame, die über einen lieblichen Sopran verfügt, sich zu einer Zugabe bequemen mußte. Die Klavierbegleitung durch das 12 Jahre alte Schwesterlein war von bemerkenswerter Sicherheit. Frau Dr. Lampert erfreute mit dem Vortrag einer Chopin'schen Etude und Brahms'schen Rapsodie (G-Moll), mit Bravour gespielt, so daß stürmisch eine Zugabe (Walzer von Chopin) verlangt wurde. Violin-, sowie mehrere andere Vorträge auf russischen National-Instrumenten interessierten weiter die Zuschörerschaft, sodaß erst um Mitternacht das tanzlustige Völklein zu seinem Rechte kam.

* **Kirchlicher Vortragsabend.** Am nächsten Sonntag, 16. Februar, abends 8 Uhr, wird Herr Lic. Wieland aus Heidelberg in der Konkordienkirche einen Vortrag über das Thema: „Die moderne Frauenbewegung" halten. Der Redner steht hier von der Zeit her, da er zwei höchst interessante Vorträge über Schiller gehalten hat, noch in sehr guter Erinnerung. Als er vor kurzem in Heidelberg unter großem Andrang der Bevölkerung über die Frauenbewegung sprach, fand er den weitgehendsten Beifall seiner Zuhörer. In dankenswerter Weise hat sich Fräulein van der Vijver auch diesmal bereit erklärt, zwei Lieder zu singen. Auch der Verein für klassische Kirchenmusik wird zwei Lieder vortragen. Das Orgelspiel wird Herr Organist Keuther wiederum übernehmen.

* **Der Direktion des Thaliatheaters,** P 7, 1, ist es gelungen, eine vorzügliche Aufnahme der Beisetzungsfeierlichkeiten des Königs und des Kronprinzen von Portugal zu erhalten, ein Beweis, daß das Unternehmen auf der Höhe der Leistungsfähigkeit steht und bemüht ist, seinen Besuchern stets die neuesten Ereignisse vor Augen zu führen.

* **Ein Bild des Elends aus dem Gerichtssaal.** Vor dem Schöffengericht erschien gestern eine ärmlich gekleidete Frau aus Ludwigshafen unter der Anklage, Kleider gebettelt zu haben. Das Bezirksamt hatte 3 Tage Haft diktiert und sie hatte dagegen Einspruch erhoben. Ihr als Zeuge geladener Mann bekundete, er habe in 10 Tagen keinen Lohn erhalten, die Kinder hätten beinahe nichts mehr auf dem Leibe gehabt. So habe es seine Frau vorgezogen, lieber die Mildtätigkeit der Leute anzurufen, als unehrlich zu werden und zu stehlen. Bei allen Zuhörern machte sich sichtlich eine Regung des Mitgefühls bei der Schilderung des Elends geltend und erleichtert atmete alles auf, als der Vorsitzende, Herr Assessor Bommer, den Freispruch der armen Frau verkündete, da die Beweisaufnahme ergeben hatte, daß die Frau tatsächlich in Not gehandelt hatte.

MARCHIVUM

* Der bekannte pfälzische Geschichtsforscher Dr. Häberle mußte sich, wie uns aus Heidelberg mitgeteilt wird, einer Darmoperation unterziehen, die glücklich verlaufen ist. Dr. Häberle ist auf dem Weg der Besserung.

* Mutmaßliches Wetter am 13. und 14. Februar. Das durchaus trockene und auch größtenteils heitere Wetter wird sich bei mäßigem Frost am Donnerstag und Freitag noch fortsetzen.

Aus dem Grossherzogtum.

* Heddesheim, 11. Febr. Der junge Bursche, der 17 Jahre alte Josef Eisele, der sich am Sonntag abend mit seinem Dolchmesser so schwer verletzte, daß er im Akademischen Krankenhaus gestorben ist, ist das Opfer leichtfertiger Spielerei geworden. Eisele zeigte noch jüngeren Bürschchen, „wie man sich ersticht". Wie er nun mit dem Mordinstrument gegen seine Brust stach, fuhr die Schutzhülle davon ab und der Dolch fuhr in die Brust. Er wollte nun nach Hause eilen; aber nach wenigen Schritten brach er zusammen.

* Karlsruhe, 11. Febr. In der Wirtschaft „Zum weißen Berg", Waldstraße 40, ist gestern abend 10 Uhr der 61 Jahre alte Blechnermeister Held von hier an seinem Stammtisch infolge eines Herzschlages gestorben. — In der Nacht zum 10. ds. Mts. gerieten in einer Wirtschaft in der Kronenstraße zwei Arbeiter wegen einer Frauensperson miteinander in Streit, wobei der eine, ein 20 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter aus Büchig, seinem Gegner, einem 26 Jahre alten Taglöhner von hier, mit einem Glas ins Gesicht schlug. Dabei traf er ihn so unglücklich in das linke Auge, daß dieses vollständig auslief.

G. Neckarelz, 11. Febr. Gestern versammelten sich die Vertreter der umliegenden Gemeinden mit dem Grafen Yrban von Helmstadt (Mitglied der 1. Kammer) und dem Abg. Bandpach zu einer Besprechung in der Angelegenheit der Erbauung einer staatlichen Neckarbrücke zwischen Diedesheim und Obrigheim. Es wurde beschlossen, in allernächster Zeit eine Petition an die Landstände abgehen zu lassen, worin die unbedingte Notwendigkeit der Brücke eingehend dargelegt werden soll. Der Neubau stellt sich ungefähr auf eine halbe Million, der jährliche Unterhaltungsaufwand der vorhandenen Schiffbrücke auf 20 000 Mark, die aber dem Bedürfnis längst nicht mehr genügt.

≈ Wertheim, 10. Febr. Auf tragische Weise ist die in Frankfurt bedienstete Tochter des Landwirts Brückner von Tauberbischofsheim, die 21 Jahre alte Therese Brückner verunglückt. Als sie auf dem Bahnhof Treufeld von ihrem Bräutigam Abschied genommen hatte, sprang sie auf den schon im Gang befindlichen Zug, trat fehl und geriet unter die Räder, die ihr ein Bein abfuhren. Heute mußte es im Spital hier amputiert werden. Die Eltern verloren im Februar vorigen Jahres ihre jüngere Tochter, welche sich in geistiger Unzurechnungsfähigkeit in die Tauber stürzte und erst nach Wochen gefunden werden konnte.

* St. Georgen, 11. Febr. Von den unglücklichen Opfern des Brandunglücks in Unterkirnach konnte nur der Becken- und Rückenknochen der Frau aus dem Trümmerhaufen hervorgeholt werden, ein Beweis jedenfalls, daß alle zu Asche verbrannt sind. Ueber die Entstehungsursache konnte nichts näheres ermittelt werden. Wäre das abgebrannte Haus inmitten eines geschlossenen Ortes gelegen gewesen, so könnte man sich ein so schreckliches Unglück kaum erklären, indes liegen die benachbarten Häuser durchweg einige hundert Meter voneinander entfernt und bis nur die Nachbarn etwas von dem Brand merkten, kam jedes Eingreifen zu spät.

o.c. Freiburg, 10. Febr. Der Priester-Kranken-Unterstützungsverein in der Erzdiözese Freiburg hatte letztes Jahr 1907 Mitglieder, 11 150 Mk. Einnahmen und 10 802 Mark Ausgaben und ein Vermögen von 41 533 Mk.

* Donaueschingen, 10. Febr. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag mittag im städt. Steinbruch „Hagelrain" dadurch, daß die Söhne des Steinbruchakkordanten Rupert Schmid während der Abwesenheit des Vaters eine Sprengung vornehmen wollten. Die Ladung entzündete sich zu früh und der Schuß ging dem 16 Jahre alten Sohne ins Gesicht, wodurch er schreckliche Brandwunden erlitt. Besonders gefährdet sind die Augen. Der Zustand des Knaben ist bedenklich. Der älteste Bruder erlitt ebenfalls starke Brandwunden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankfurt, 10. Febr. Berliner Blätter wissen zu melden, daß ein neues Projekt für die Erweiterung unseres Hauptbahnhofs vorliege und schon so weit gediehen sei, daß die Eisenbahnbehörde demnächst damit herauskomme. Der Umbau werde etwa 20 Millionen Mark kosten. Es ist, so schreibt der „Frkf. G.-A.", wohl bekannt, daß die Vorarbeiten zu einem Umbau des Hauptbahnhofs schon lange im Gange sind und daß die Eisenbahndirektion sich schon seit langer Zeit aufs eingehendste mit der Frage beschäftigt hat, auf welche Weise dem immer stärker werdenden Verkehrsbedürfnis durch eine Erweiterung Genüge geschehen kann. In großen Umrissen existiert bereits auch ein Plan. Man kann aber nur insofern heute von einem feststehenden Projekt reden, als eine Erweiterung des jetzigen Hauptbahnhofes durch den Anbau von zwei Hallen vorgesehen ist. Mit der Stadt, deren Interesse damit auch aufs engste verknüpft ist, hat man sich wegen des Projekts noch nicht in Verbindung gesetzt.

Von Tag zu Tag.

— Schreckliche Schlittenfahrt. Zürich, 11. Febr. Ein tötlicher Unfall beim Schlittenfahren ereignete sich gestern am Albisberg. Ein Schlitten mit zwei jungen Herren überschlug sich in voller Fahrt infolge ungeschickter Führung. Der eine Insasse, Josef Rötlin, blieb mit einem Schädelbruch tot auf dem Platz, der andere, Ludwig Abegg, wurde schwerverletzt aufgehoben.

— Gasometerexplosion. Breslau, 11. Februar. Die „Schlesische Ztg." meldet aus Bunzlau: Gestern früh explodierte mit gewaltiger Detonation ein Gasometer in der Fabrik für Landwirtschaftliche Maschinen Lindenhof in der Sprottauerstraße. Zwei Lehrlinge wurden schwer verletzt und das Gebäude beschädigt. Die Ursache ist unbekannt.

— Heinrich Leinweber †. Düsseldorf, 12. Febr. Der Kunstmaler Heinrich Leinweber ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

— Schreiner-Aussperrung in der Schweiz. Zürich, 12. Febr. Von den 597 ausgesperrten Schreinern sind nach der Angabe der Arbeitskammer bis Dienstag vormittag 200 ledige Arbeiter abgereist. Weitere 100 bis 200 werden im Laufe dieser Woche folgen.

— Furchtbare Explosion. Ottowa, 11. Febr. Im Betriebe der Explosives Company in Baudreuil bei Moni Real fand heute eine Explosion statt, bei der das Nitroglycerinhaus und die Maschinenräume in die Luft flogen. Neun Personen wurden getötet und viele verwundet.

— Begnadigte Mörderin. Monte Carlo, 12. Febr. Die wegen Ermordung der Frau Levin am 4. Dez. vorigen Jahres zum Tode verurteilte Frau Goold wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

— Der Tod in den Bergen. Grindelwald, 12. Febr. Eine aus zwölf Führern bestehende Bergungskolonne, bei der sich auch die beiden an der verunglückten Expedition beteiligten Führer Amatter und Kabanel befanden, barg heute nachmittag, wie von der Station Eismeer telephoniert wurde, die Leiche des abgestürzten Bankdirektors Eugen Wolff aus Wien.

— Urteil. Hamburg, 12. Febr. Der ehemalige Schlächtergeselle und spätere Knecht Max Holz, der im August 1906 zusammen mit zwei anderen Knechten seinen Dienstherren, den 70jährigen Hofbesitzer Janssen in Tatenberg bei Hamburg, ermordete und beraubte, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die flüchtigen Bankrotteure.

* Berlin, 11. Febr. Im Zusammenhang mit dem Friedberg-Krach sind der 40jährige Kassierer Thonke und Friedbergs Geliebte, die unverehelichte Bogdansky, verhaftet worden. Es ist nunmehr festgestellt, daß schon seit zwei Jahren absichtliche Verschleierungen vorgekommen sind. Der Konkurs ist von den Gläubigern noch nicht angemeldet; auch ist der Verlust noch nicht zu übersehen, doch büßt z. B. ein Gläubiger aus Bayern allein eine halbe Million ein. Die Geliebte F. Bohns, des verschwundenen Direktors der Automobilzentrale, die unverehelichte Emmerich, ist verschwunden.

* Berlin, 11. Febr. Zu den Verhaftungen in der Friedbergaffäre wird weiter gemeldet: In der Wohnung der Bogdansky in Schlachtensee wurden bei der Haussuchung ein Silberschatz, Ringe mit Brillanten, bares Geld und für 60 000 Mark gute Werte auf eine hiesige Großbank gefunden.

Es hat sich herausgestellt, daß die Bücher falsch geführt worden sind, um die geschäftliche Lage zu verschleiern — Bilanzen und Depotbücher sind aus den beiden letzten Jahren nicht vorhanden. Keine Abrechnung entspricht den gesetzlichen Vorschriften. Der Kassierer Thonke, der gestern der Durchsicht der Bücher beiwohnte, erschien nach und nach so schwer belastet, daß ihn der Kriminalkommissar gleich im Bureau festnahm. Schon sein Automobilbesitz bedarf einer Aufklärung; er will den Wagen für M. 18 000 gekauft haben, kann aber die Zahlung nicht ganz belegen. Die Lotterwirtschaft im Bankhause kann ihm nicht entgangen sein. Allem Anschein nach muß er seine Hand mit im Spiel gehabt haben. Wenigstens aber hätte er die absichtlichen Verschleierungen sehen und anzeigen müssen. Wie weit Fräulein Bogdansky ein strafbares Verschulden trifft, bedarf noch der Untersuchung. Man hat sie zunächst wohl mehr in Gewahrsam genommen, um einer Verdunkelung vorzubeugen. Der Direktor Bohn hält sich wahrscheinlich in nicht allzu großer Entfernung von Berlin oder gar hier selbst auf. Seine Geliebte Fräulein Emmerich war gestern noch in der Wohnung ihrer Eltern, wollte dann ihre Koffer aus der Mommsenstraße holen, fand sie aber von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Sie kehrte zu ihren Eltern nicht zurück und ist seitdem verschwunden. Friedberg und Bohn werden steckbrieflich verfolgt. Ersterer ist in London, doch konnte seine Festnahme nicht erfolgen, weil dazu diplomatische Vorbereitungen notwendig sind.

Berliner Blättern entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Hinter dem flüchtigen Direktor Bohn von der Automobilzentrale hat die Kriminalpolizei einen Steckbrief erlassen. Auch Bohns Bild ist zur Verbreitung vervielfältigt worden. Es stammt von seiner letzten Geburtstagsfeier her. An diesem Tage überraschten ihn die Angestellten mit einem Blumenstück, das ungefähr eine ganze Wand seines Zimmers bedeckt und von seinem Brustbild in Lebensgröße gekrönt war. Friedberg ist am 27. Juli 1878 zu Hamburg geboren, 1,74 Meter groß und eine mittlere, kräftige Erscheinung. Er hat schwarzes gewelltes Haar, einen kleinen schwarzen Schnurrbart, ein rundliches Gesicht von jüdischem Aussehen und einen lässigen watschelnden Gang. — Bohn ist am 16. Januar 1881 zu Berlin geboren, etwa 1,75 Meter groß und schlank, hat ein bleiches Gesicht, dunkles, fast schwarzes Haar und einen kleinen Schnurrbart gleicher Farbe. Er kleidet sich sehr elegant und trug zuletzt einen Gehpelz. Friedberg wohnte in dem Teil von Schlachtensee, der zu Zehlendorf gehört, in der Adalbertstraße 19, Bohn zu Charlottenburg in der Mommsenstraße 17. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die beiden sich verabredet haben. In Hamburg ist Friedberg auf der Flucht nicht gewesen. Er hat sich vielmehr mit seiner Mutter in Verbindung gesetzt, um sie an einem anderen Ort zu treffen. Die Hamburger Polizei, die von der hiesigen benachrichtigt wurde, traf die Mutter in ihrer Wohnung nicht mehr, fand dort aber einen Brief, den ihr flüchtiger Sohn von Lehe aus an sie gerichtet hatte. In der Eile hatte sie den Brief bei ihrer Abreise zum Zusammentreffen mit dem Sohne auf dem Schreibtisch liegen lassen. Die Mitteilung in einigen Zeitungen, daß Friedberg von hier nach Vlissingen gefahren sei, trifft nicht zu. Der freigebige Herr, der durch seine reichen Trinkgelder auffiel und dem Koch des Luxuszuges Papiere zum Verbrennen übergab, muß ein anderer gewesen sein. Friedberg benutzte, nachdem er um 11 Uhr die 85 000 Mark erhoben hatte, den nächsten fahrplanmäßigen Zug nach der Richtung Uelzen und stieg in Lehe aus, um an seine Mutter zu schreiben. Bohn hat seine Flucht mit großer Kaltblütigkeit vorbereitet. Er war es, der den Aufsichtsrat darauf aufmerksam gemacht, daß die Tratte von 10 000 M. an die Zenatzki-Gesellschaft vom Bankhause Friedberg nicht honoriert werden könnte, und der mit einem Aufsichtsratsmitglied zur Polizei ging, um ihr die Zahlungsunfähigkeit von Siegmund Friedberg mitzuteilen. Daß er der Disponent des Hauses war, verschwieg er aber dabei. So setzte er sich in ein gutes Licht und erweckte den Anschein, daß in seiner Automobilzentrale alles in bester Ordnung wäre. Deshalb sollte gestern auch eine Besprechung stattfinden, was mit der Zentrale weiter zu machen sei. Unterdessen aber verschaffte sich Bohn Geld, wahrscheinlich mehr als die 50 Hundertmarkscheine, nahm auch das an sich, was er noch in seiner Wohnung hatte, und packte seine Koffer. Diese hat er augenscheinlich erst mitnehmen wollen, weil sie reisefertig dastanden. Er mochte es dann in einem Gefühl der Unsicherheit aber doch wohl für geratener halten, ohne Gepäck abzureisen. Um nicht aufzufallen, frühstückte er noch mit seiner Geliebten bei Austern-Meyer und machte dann eine Spazierfahrt mit ihr, um von dieser aus zu verschwinden. Als der Chauffeur gestern morgen wieder vorsprach, fand er in der Wohnung nur noch das Dienstmädchen und die beiden Hunde des Direktors. Aus London traf gestern hier die Meldung ein, daß Friedberg dort in seinem Zweiggeschäfte nicht gewesen ist. Sollte er noch eintreffen, so hat die Londoner Polizei auf Ersuchen der hiesigen alle Maßregeln getroffen, um ihn festzunehmen. Nach dem jetzigen Stande der Ermittelungen ist anzunehmen, daß die Automobilzentrale, die blühte, allein schon längere Zeit das Bankhaus gehalten hat. Voraussichtlich wird jetzt der Eigentümer des Grundstücks Schiffbauerdamm Nr. 35, Dürkopp in Bielefeld, den Betrieb übernehmen. Sein Vertrag mit der Gesellschaft lautet auf 8 Jahre, wird aber nun wohl zu Ende gehen. Nach seinen Bestimmungen müßten dann die Bauten bestehen bleiben. Ein Ausschreiben um Verhaftung mit den Bildern der beiden Flüchtlinge hat die Kriminalpolizei an die Behörden aller Hafenstädte und der Eisenbahnkreuzungspunkte gesandt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 11. Febr. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Erhöhung des Zinsfußes der städtischen Sparkasse auf 3½ pCt. ab 1. April beschlossen und sodann genehmigt, daß zum Ankauf von Gemälden Frankfurter Künstler und von Bildwerken für die städtische Kunstsammlung zunächst 252 000 M. aus dem städtischen Kunstfonds verwendet werden.

* München, 11. Febr. Prof. Schnitzer hat gestern vor überfülltem Auditorium seine pädagogischen Vorlesungen fortgesetzt. Er war hierbei wieder Gegenstand lebhafter Huldigungen seitens der Studenten.

* Wien, 11. Febr. Der Unterrichtsminister Dr. Marchet teilte heute der „Neuen Freien Presse" zufolge dem deutschen Neunerausschuß mit, daß er eine italienische juristische Fakultät in Wien zu errichten gedenke. Die italienische Fakultät soll räumlich und organisch von der Wiener Universität völlig gesondert bestehen.

* Paris, 12. Febr. Aus Madrid wird geschrieben, daß den dortigen Blättern zufolge Frankreich die spanische Regierung zu tätiger Mitarbeit in Marokko besonders in Casablanca aufgefordert habe. Ministerpräsident Maura habe es nach Rücksprache mit dem Führer der Opposition abgelehnt, das spanische Truppenkontingent zu verstärken und die aus der Ausübung der Polizeigewalt sich ergebenden Aufgaben zu überschreiten. In der Madrider Presse wird dies als eine ernstliche Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und Spanien angesehen.

* Paris, Aus Fez kommt die Kunde, daß der Gouverneur Unirdui die Kaufleute mit einer Steuer belegt hat, um die Kosten einer 8 Personen umfassenden Gesandtschaft bestreiten zu können, welche demnächst Muley Hafid den Huldigungsakt überbringen soll. Von anderer Seite wird dazu gemeldet, daß in Fez gegenwärtig eine wahre Panik herrsche, da mehrere Stämme der Umgebung, welche Anhänger des Sultans Abdul Asis geblieben sind, die Stadt mit Plünderung bedrohen, falls an Muley Hafid eine Huldigungsbotschaft abgehen werde. Die Stämme verständigten auch den neuen Machsen, daß sie schonungslos jede Karawane überfallen würden, welche eine derartige Aktion beabsichtige.

Vom bayerischen Kultusminister.

* München, 11. Febr. (Kammer der Abgeordneten.) Bei der Beratung des Kultusetats besprach Kultusminister Dr. Wehner eingehend die Frage des „Placet". Das „Placetum regium" sei in der Verfassung begründet. Keine Regierung könne es außer Acht lassen. Das Placetum habe bezüglich der Verkündigung der kirchlichen Erlasse keine praktische Bedeutung mehr, wohl aber bezüglich des Vollzuges kirchlicher Anordnungen. Der Staat müsse prüfen, welchen Anordnungen er seinen weltlichen Arm leihen sollte. Die Erteilung des Placet beseitige die Hindernisse für den Vollzug. Die Encyclica pascendi habe das Placet erfordert wegen ihres disziplinarischen Teiles. Das Placet habe nicht verweigert werden können, da die Encyclica sich vollständig innerhalb des Wirkungskreises der kirchlichen Lehre und Gesetzgebungsgewalt bewege. Mit der Verweigerung des Placet wäre die Kirche in ihrem inneren Wirkungskreise gehemmt gewesen. Der Minister sprach ferner über die Freiheit der Universitätslehrer und hob dabei hervor, die Theologieprofessoren seien nicht bloß Diener des Staates, sondern auch der Kirche, die theologischen Fakultäten seien konfessionelle Anstalten. Die Theologieprofessoren seien an dogmatische Grundlagen gebunden. Ein Urteil darüber, ob sie die richtigen Lehren vortragen, könne nicht der Staat, sondern nur die Kirche fällen. Der Theologieprofessor als Hochschullehrer sei der staatlichen Disziplin unterworfen; nur der Staat könne gegen ihn vorgehen. Wegen des Falles Schnitzer sei der Nuntius nicht bei ihm gewesen. Wie sich der Fall weiter entwickeln werde, könne er noch nicht sagen. Wenn ein staatliches Eingreifen notwendig werden sollte, werde streng nach Gesetz und Verfassung verfahren werden.

Ein Buchmacherprozeß.

* Berlin, 11. Febr. In dem seit acht Tagen vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I verhandelten großen Buchmacherprozeß (Wettinstitut Rhenania, Sportbörse) wurde heute das Urteil gesprochen. 25 Angeklagte wurden zu Strafen von 3 Tagen Gefängnis bis 6 Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß durch das Treiben der Angeklagten das Volkswohl im schlimmsten Maße in Mitleidenschaft gezogen wurde. Gerade unter der ärmeren Bevölkerung, die Millionen dem Spielteufel geopfert habe, sei unheimlich viel Schaden angerichtet worden. Es sei deshalb angebracht gewesen, gegen diejenigen, die der Spielwut Vorschub leisten, mit scharfen Strafen vorzugehen.

Monsignore Montagnini.

* Paris, 12. Febr. Aus Rom wird dem Matin gemeldet, daß Monsignore Montagnini, der zurzeit wegen der von der französischen Regierung angeordneten Beschlagnahme des seiner Obhut anvertrauten Archivs der Pariser päpstlichen Nuntiatur in Ungnade gefallen war, demnächst im Staatssekretariat von neuem einen wichtigen Posten erhalten soll.

Französisch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag.

* Paris, 12. Febr. In einer halbamtlichen Mitteilung wird erklärt, daß durch den vorgestern in Washington unterzeichneten französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag keineswegs sämtliche Streitfälle dem Haager Schiedsgericht unterworfen werden sollen, sondern nur diejenigen, die wichtiger Natur sind und die Streitigkeiten, welche die Auslegung von Verträgen betreffen und auf diplomatischem Wege nicht geregelt werden können, und zwar nur mit der Beschränkung, daß sie weder die Lebensinteressen noch die Unabhängigkeit und Ehre des Volkes berühren.

Das böse Deutschland und die guten Polen.

* Wien, 11. Febr. (Oesterreichische Delegation.) In der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern mahnte der Delegierte Krefac zur Vorsicht gegenüber Deutschland, dessen Expansionspolitik auf dem Balkan und in Kleinasien der österreichischen Industrie und dem österreichischen Export bereits großen Schaden zufügte, aber noch gefährlicher zu werden drohe; denn um diese Gebiete zu beherrschen, müßte Deutschland Oesterreich und Italien unschädlich machen, indem es beide auf einander hetze. Im Osten und Süden brauche Oesterreich nichts zu befürchten. Der leitende Gedanke von Oesterreichs auswärtiger Politik

MARCHIVUM

müsse die Neutralität sein und eine lebhafte wirtschaftliche Expansion nach außen.

Delegierter Graf Dzieduszycki verwies auf die Ausweisung österreichischer und ungarischer Untertanen aus Preußen bei denen die Intervention des Ministeriums des Aeußern in sehr vielen Fällen erfolglos blieb. Er wolle auch hoffen, daß die Untertanen der österreichisch-ungarischen Monarchie in den östlichen Provinzen Preußens nicht aus ihren ererbten und rechtlich erworbenen Gute enteignet werden. Es müsse etwas geschehen sein, was der Bedeutung Oesterreichs im Dreibunde Schaden gebracht habe, wenn die deutsche Regierung in so vielen Fällen derart leichtherzig über Oesterreich zur Tagesordnung übergehen kann. Er, der Redner, wisse, daß Oesterreich Deutschland wiederholt wertvollen Beistand geleistet habe, so in Algeciras und auf der Haager Konferenz; er wisse aber nichts von einem Gegendienste Deutschlands, es wäre denn, daß ein solcher ganz im Geheimen geleistet wäre. Er habe nichts von einem Beistand Deutschlands in der mazedonischen Aktion gehört; wohl aber sei es ein offenes Geheimnis, daß der Handel und die Industrie Oesterreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel von Jahr zu Jahr mehr verdrängt werde, jeder wisse, von wem. Für das Bündnis mit Deutschland pflege man nicht so sehr politische als vielmehr sentimentale Gründe anzuführen. Gründe sentimentaler Natur aber könnten und dürften der Politik nicht zu Grunde liegen. Die Politik sei etwas realistisches. Die einzige Tradition, auf die sich der Staat in der auswärtigen Politik stützen könne, sei die eines wachsamen Schutzes der eigensten Interessen. Preußen habe es immer verstanden, diese realistische Politik zu treiben. Es wäre geboten, diese Politik nachzuahmen. Die österreichisch-ungarische Monarchie müsse direkte Freundschaften besitzen, und zwar so viel als möglich. Die Polen würden für das Budget des Ministeriums des Aeußern stimmen, weil sie wünschen, daß die Monarchie ihren Einfluß in der Welt geltend machen könne. Sie würden sich in Zukunft nur für Bündnisse einsetzen, bei denen sie überzeugt wären, daß auch der zweite Verbündete das Bündnis hochschätze und die heiligsten Gefühle der Völker nicht verletze. (Beifall).

Pittoni (Soz.) anerkannte die Bedeutung des Dreibundes. Von der Vormundschaft Deutschlands könnten sie sich nur dann befreien, wenn Aehrenthal fortfahre, Oesterreichische Beziehungen zu Italien herzlicher zu gestalten. Pittoni erklärt weiter, wenn die Sozialdemokraten auch in der Opposition ständen und der allgemeinen Politik des Ministers des Aeußern das Vertrauen absprächen, würden sie trotzdem seine eifrigen Mitarbeiter sein, solange er eine Politik des Friedens verfolge.

Delegierter Abgeordneter Ritter v. Jendrzejewicz erklärte, daß die Polen gute und treue Oesterreicher seien, weil sie gute Polen sein dürften. Seine Partei sei immer für eine Linderung der nationalen Gegensätze eingetreten und man könne ihr deshalb nicht den Vorwurf einer deutsch-feindlichen Politik machen. Die Kritik, welche die polnischen Vertreter an dem Verhalten der preußischen Regierung gegenüber ihren Volksgenossen geübt hätten, habe sich nicht gegen das deutsche Volk gerichtet. Auch der Vorwurf einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates sei nicht gerechtfertigt, weil die polnischen Redner in ihrer Kritik die Grenzen des Erlaubten nicht überschritten hätten. Der Redner wandte sich dann gegen die preußische Politik, welche von den Polen die Verleugnung ihrer eigenen Nationalität verlange. Delegierter Renec beschwerte sich über mangelnden konsularischen Schutz für die Arbeiter, die hauptsächlich in Deutschland im Krankheitsfalle abgeschoben würden, und verlangte Ausbau des Konsularwesens zu einer Arbeiterschutzinstitution. Die Verhandlung wurde darauf abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Prinz Eitel Friedrich in Paris.

* Paris, 12. Febr. Prinz Eitel Friedrich machte gestern früh in dem Automobil des Botschaftsattaches Frank eine Spazierfahrt durch Paris und fuhr auf einem kleinen Umwege über die Place de la Concorde, die Rue de Rivoli, und die Rue de la Paix nach dem Invalidendom, wo er von dem General Niox, dem Direktor des Museums, begrüßt wurde. Der einen Zivilanzug tragende Prinz fiel bei seiner Ankunft im Hotel des Invalides nicht auf. Er ließ sich sofort zum Grabe Napoleons führen, wo er lange verweilte. Er besuchte dann die Kapelle und das Museum und nahm die Erklärungen des Generals Niox mit dankbarer Aufmerksamkeit entgegen. Der Prinz hat sich durch seine natürliche Frische und durch die rege Teilnahme, die er den großen Erinnerungen Frankreichs erwies, rasch Sympathien erworben. Um 11 Uhr verließ er den Invalidendom und fuhr über die Champs Elysees nach dem Arc de Triomphe. Im Magasin du Louvre, wo der Prinz einige Minuten weilte, wurde er erkannt und von freundlich grüßenden Gruppen umgeben. Mehrere Blätter sprechen das Bedauern aus, daß der Prinz das Pariser Stadtbild vom Saore Coeur wegen des Frühnebels nicht voll genießen konnte; es sei schade, daß der sympathische Prinz von den Pariser Sehenswürdigkeiten nur eine geringe Anzahl zu besichtigen Zeit hatte.

Marokko.

* Paris, 11. Febr. Der Agence Havas wird aus Mebiuna telegraphiert: Die Kolonne des Obersten Boutegourd, die am 2. Febr. ein Gefecht hatte, war ohne Widerstand zu finden, bis 23 Kilometer von Taeuet vorgedrungen, hatte ein Dorf besetzt und ungefähr 4000 Stück Vieh weggenommen. Das Gros der Abteilung rückte dann gegen eine ansehnliche Häusergruppe vor, welche sie in Brand steckte, als die Marokkaner in großer Menge herankamen und die an Zahl schwächere Kolonne umzingelten. Das zur Bewachung der Viehherde zurückgelassene Detachement eilte jetzt zur Hilfe und die Jäger feuerten mehrere Male. In diesem Augenblick wurde der Leutnant Ricard umringt und getötet; ein anderer Leutnant, der Kommandant der Mitrailleusenabteilung, befreite sich mit der blanken Waffe. Als die Marokkaner die verlassene Herde sahen, führten sie sie fort, indem sie vom Kampfe abließen, während die Kolonne Boutegourd sich staffelförmig bis Ber Reschid zurückzog. Die Marokkaner, welche an dem Kampfe teilnahmen, werden auf 3 bis 4000 geschätzt; sie gehörten zu den Mzanza-Stämmen und zur Mahalla Hafids.

* Paris, 11. Febr. General d'Amade telegraphiert, daß er die Kasbah von Oueled Said besetzte, ohne ernsten Widerstand, sodaß er keine Verwundeten habe. Er habe große Streifzüge unternommen. Der Kaid des Mzanstammes unterwarf sich.

* Paris, 11. Febr. Der Agence Havas wird aus Tetuan gemeldet, daß der deutsche, der englische, der französische und der spanische Postkurier zwischen Tanger und Tetuan angehalten wurden und alle in arabischer Sprache geschriebenen Briefe geraubt worden seien.

Spanische Anarchisten.

* Toulon, 10. Febr. Wie die „Telegr. Espanol" meldet, verhaftete auf Ersuchen der Behörde in Barcelona die hiesige Polizei einen spanischen Anarchisten namens Parina und das Haupt der Petersburger revolutionären Sozialdemokraten, Gonichakow, welche beschuldigt werden, in Barcelona eine dort am vergangenen Sonntag entdeckte Bombenwerkstätte betrieben zu haben. Die Verhaftung erfolgte, als die beiden in Begleitung eines deutschen Buchdruckers Goete aus Karlsruhe in Baden, nach Quai d'Espanol abreisen wollten, durch zwei Kriminalbeamte. Alle drei leisteten heftigen Widerstand. Goete warf einen der Beamten über das Hafengeländer ins Wasser und entkam. Die beiden anderen wurden durch Passanten überwältigt und zur Wache gebracht. G. wurde aber nachts in einem Vorort-Hotel verhaftet. In seinem Besitz wurden russische Legitimationspapiere und Korrespondenzen gefunden.

Das wildgewordene Frauenstimmrecht.

* London, 11. Febr. Die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts zogen heute vor das Parlament und versuchten, den Eintritt zu erzwingen. Zwölf Frauen wurden verhaftet.

* London, 11. Febr. Die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, die heute vor das Parlamentsgebäude gezogen waren, versuchten später die Polizei zu überraschen, und versteckten sich in den Gewerbehallen, um in den Sitzungssaal des Unterhauses einzudringen. Infolge ihrer Unfähigkeit, sich schnell genug vorwärts zu bewegen, hatte die Polizei jedoch Zeit, ihren Plan zu vereiteln. Es wurden 54 Frauen verhaftet.

Franco's Flucht.

* Genua, 12. Febr. Franco ist mit Gemahlin und Sohn gestern abend hier angekommen. Er gewährte niemandem eine Unterredung, indem er wiederholte, daß er nach den traurigen Lissaboner Ereignissen sich vollständig vom politischen Leben zurückziehe.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 12. Febr. Wie aus Kiel gemeldet wird, sollen vorbehaltlich der Genehmigung des Marinebudgets in 3. Lesung die in diesem Jahre auf Stapel zu legenden großen Linienschiffe von der Aktiengesellschaft „Weser" in Bremen geliefert werden, deren technische Leitung jetzt in den Händen des Vizeadmirals Ahlefeld liegt.

⊡ Berlin, 12. Febr. Zu Ehren des Geheimrats Prof. Dr. Robert Koch fand gestern in den Räumen des neuen kgl. Opernheaters eine größere Feier statt. Die Festrede hielt der bekannte Sanitätsrat Dr. Moll. Hiernach überreichte Professor Kutner dem Gefeierten eine Robert Kochmedaille zum Andenken an die Feier. Professor Koch dankte mit bewegten Worten.

⊡ Berlin, 12. Febr. Die christlichsozialen Abgeordneten wollen in den Tagen vom 21.—24. Febr. im Ruhrrevier mehrere industrielle Anlagen, Bergwerke und Hüttenwerke besichtigen.

Geht Tirpitz?

⊡ Berlin, 12. Febr. Wie die „Neue Polit. Korresp." erfahren haben will, beabsichtigt der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, nicht mehr länger im Amte zu bleiben. Auch die Vizeadmiräle Schmidt und Wodrig sowie Kontreadmiral Capelle vom Reichsmarineamt sollen beabsichtigen, zu Herbst in den Ruhestand zu treten.

Norwegischer Integritätsvertrag.

⊡ Berlin, 12. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte heute morgen den Wortlaut des norwegischen Integritätsvertrages. Der Vertrag ist von allen beteiligten Mächten ratifiziert; die Ratifikationsurkunden wurden am 6. ds. Mts. in Christiania niedergelegt. Der Vertrag ist mit Deutschland, Frankreich, England und Rußland geschlossen; durch ihn verpflichtet sich Norwegen, keiner Macht gegenüber zu irgend welchen Zwecken in eine Abtretung norwegischen Gebiets einzuwilligen. Die Gültigkeit der Dauer des Vertrages ist auf 10 Jahre festgesetzt und verlängert sich selbsttätig jeweils von 10 zu 10 Jahren, wenn nicht 2 Jahre vor Ablauf der Vertragsdauer eine Kündigung eintritt.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

+ London, 12. Febr. „Morning Post" meldet aus Lissabon: In den ersten 24 Stunden nach dem Königsmorde wurde von den in Lissabon wohnenden Engländern der Ausbruch einer Revolution befürchtet, welche sich gegen die Engländer richten könnte. Deshalb waren verschiedene Engländer auf das britische Konsulat geeilt, um Schutz zu erbitten. Der Korrespondent der „Morning Post" meint, der Haß der portugiesischen Republikaner gegen die Engländer rühre daher, daß diese sich für die Regierung Francos erklärt haben.

+ London, 12. Febr. „Morning Post" erfährt aus Washington, daß ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich abgeschlossen werden soll, dessen Bestimmungen im wesentlichen dem Vertrage entsprechen, welchen der Staatssekretär Hay 1904 mit England und verschiedenen anderen Staaten abgeschlossen hat, der aber vom Staate nicht ratifiziert wurde. Um diese Klippe zu umgehen, sind die Bestimmungen des Vertrages mit Frankreich sehr enge gefaßt.

+ London, 12. Febr. „Daily Chronicle" meldet aus Washington: Nach einer hierher gelangten Meldung sind in den Bergwerken von Alaska große Streikunruhen ausgebrochen anläßlich von Differenzen zwischen organisierten und nichtorganisierten Arbeitern. Beide Parteien sind bewaffnet und bekämpfen einander heftig. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

Volkswirtschaft.

Bei der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim wurden angemeldet im Monat Januar 1908 auf Unfall- 871 (und zwar auf Einzelunfall 367 und auf Kollektivunfall 504, auf Haftpflicht- 548, auf Glas- 275 und auf Einbruch-Diebstahlsversicherung 38 Schäden.

Schöneberger Stadt-Anleihe. Die Stadt Schöneberg fordert Offerten ein auf die M. 9 800 000 4proz. Schöneberger Stadt-Anleihe bis zum 14. Februar.

Leipziger Baubank, Leipzig. Das mit M. 375 000 Aktienkapital ausgestattete Unternehmen erzielte in 1907 einen Reingewinn von M. 25 280 (i. V. M. 24 185), woraus 6 Prozent (5½ Proz.) Dividende verteilt werden.

Zum Zusammenbruch der Bankfirma Friedberg verlautet: Der Steckbrief hinter Siegmund Friedberg wurde wegen Bankerotts, hinter Bohn, dem Direktor der Automobilzentrale A.-G. wegen des Verdachts der Teilnahme erlassen.

Spinnerei und Weberei Ulm. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1907 nach Absetzung der Abschreibungen von Mark 109 735 (i. V. M. 113 262 und M. 50 000 extra) einen Reingewinn von M. 360 944 (M. 107 648). Der Aufsichtsrat beschloß, daraus der ordentlichen Reserve M. 185 192 zuzuweisen, wodurch diese auf den statutenmäßigen Höchstbetrag von M. 200 000 aufgefüllt wird, sowie die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (4 Prozent) auf das Aktienkapital von M. 2 Millionen vorzuschlagen.

Neues vom Dividendenmarkt. Die Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg verteilt wieder 8 Prozent Dividende.

Die Maschinenfabrik Gebrüder Sulzer in Zürich gibt eine 4½prozentige Anleihe von 5 Millionen Francs al pari aus.

Neue Regensburger Stadtanleihe. Eine Bankengruppe unter der Führung des Bankhauses Ephraim Meyer Sohn in Hannover schloß mit der Stadt Regensburg die Uebernahme von 1 750 000 M. 4proz. Anleihe ab, die demnächst zum Kurse von 97,90 freihändig zum Verkauf gestellt wird. Die Anleihe soll an den Börsen von Berlin und Frankfurt zur Einführung gelangen.

Zur Schiffahrtskonferenz. Nach einer offiziellen Erklärung besteht das Ergebnis der Schiffahrtskonferenz in einem für drei Jahre gültigen Abkommen, nach dem u. a. bei sämtlichen Gesellschaften während des ganzen Jahres dieselben Fahrpreise für Kajüte erhoben werden. Die Zwischendeckfahrpreise, sowie die Fahrpreise für erste und zweite Kajüte sind im allgemeinen wieder auf die Höhe gebracht, die sie vor dem letzten Ratenkampf inne hatten. Die Fahrpreise für die beiden großen Dampfer der Cunard-Linie „Mauretania" und „Lusitania" sind höher als die für alle anderen Dampfer. Die Gesellschaften haben ihre Vertreter durch ein Rundschreiben von dem Abkommen in Kenntnis gesetzt.

Aus der Handelsliteratur: Plutus. Herausgeber Georg Bernhard. Verlag Plutus, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße. Inhalt des 6. Heftes: Portugal. Massenfusionen. Rechtswissenschaft und Gerichtspraxis. Revue der Presse. Aus den Börsensälen. Umschau. Gedanken über den Geldmarkt. Plutusmerktafel. Gedanken über den Warenmarkt. Antworten des Herausgebers. Plutus-Archiv.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 10. Februar 1908.

Heutige Börse verkehrte in unveränderter, ruhiger Tendenz. Die heimischen Mühlen klagen fortgesetzt über schlechten Mehlabsatz.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württembergerg. M. 22 25—22 75, fränkischer 00.00—00.00 bayerischer M. 23.00—23,75, Rumänier, M. 24.50 bis 25.25, Ulka M. 24.50—25.25, Saronska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 25.75—25.50, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 23.50—24.00, Amerikaner M. 00.00—00.00, Kalifornier M. 00.00—00.00, Kernen: Oberländer M. 22.25—22.75, Unterländer M. 00.00—00.00, Dinkel 15.50—16. 0, Roggen: württemb. nom. M. 21 00—22.00, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 00.00—00.00. Gerste: württemberg. M. 20.50—21.00, Pfälzer (nominell) M. 22.50 bis 23.00, bayerische M. 21.50—22.50, Tauber M. 00.00—00.00 ungarische M. 23.00—24.25, kaliforn. prima M. 00.00—00.00, Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württemb. M. 18.25—19.25, russischer M. 00.00—00.00. Mais Mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 17.25—17 50, Yellow M. 0—00 00 Donau 17.25—17.50. Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 34.00—35.00, Nr. 1 M. 33.00—34 00, Nr. 2 M. 32.00—33.00, Nr. 3 M. 31.00—32.00, Nr. 4 M. 29.50—30.50, Suppengries M. 00.00—00.00, Sack Kleie M. 11.00 (ohne Sack).

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Konstanz	2,65						
Waldshut	1,44						
Hüningen*)	1.01	0 97	0,91	0.93	0,95	0,93	Abds. 6 Uhr
Kehl	1.45	1,43	1,45	1,41	1,41	1,41	M. 6 Uhr
Lauterburg	2,92						Abds. 6 Uhr
Maxau	2,97	2,94	2,92	2,93	2,89	2,90	2 Uhr
Germersheim	2,52						B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2.08	2,05	2,02	2,03	2,07	2,05	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,12	0,08	0,05	0,07	0,10		F.-P. 12 Uhr
Bingen	1,11						10 Uhr
Kaub	1,28	1,23	1,21	1,20	1,25	1,28	2 Uhr
Koblenz	1,72						10 Uhr
Köln	1,60	1,50	1,45	1,64	1,65		2 Uhr
Ruhrort	1,05						6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.15	2.12	2,08	2.11	2,22	2,19	V. 7 Uhr
Heilbronn	0.36	0.40	0,44	0,88	0,52	0,40	V. 7 Uhr

*) Windstill, Heiter. — 5° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beelschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Armour's
Fleischextract
Dunkel von Farbe.
Stark concentrirt.
— Sehr ergiebig. —
Ueberall erhältlich. 6786
Hergestellt unter ständiger staatlicher Controlle.

Pfaff-Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei
Martin Decker,
A 3, 4, vis-à-vis vom Theater. Telefon 1296.
Eigene Reparaturwerkstatt. 70234

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 13. Febr. 1908, nachmittags 2 Uhr
werde ich in dem Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 57689
1 Büffet, 1 Silberschrank, 1 Uhr von Mahagoni, 1 weißer Emailherd, sowie Möbel versch. Art u. a. m. 57689
Mannheim, 11. Februar 1908.
Fahnert, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 13. Febr. 1908 nachmittags 12½ Uhr
werde ich in Waldhof mit Zusammenkunft am Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 57688
Möbel
Mannheim, 11. Febr. 1908.
Haag, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 12. Febr. 1908 nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 57690
1 Ofen, 2 Fahrräder, 1 Schreibmaschine, 2 elektr. Lichtpausapparate und Möbel aller Art etc.
Mannheim, 10. Febr. 1908.
Kopper, Gerichtsvollzieher.

Reh

sehr billig
Schlegel . . von 3½ Mk. an
Ziemer . . von 4 Mk. an
Ragout 50 Pfg.
Hasen
ganz u. zerlegt. Ragout 60 Pfg.
Renntier
Braten per Pfund 1 Mark.
Junge Tauben
Hahnen, Poularden
Kapaunen
Enten, Gänse
Welsche
in großer Auswahl. 57704
J. KNAB Q 1, 5 Breitestr.

Heute Abend warme
Pökel-Ochsenbrust (mit Meerrettig)
empfiehlt 57699
Geschw. Leins
S 6, 7.

In hochfein., garant. echtem
Schwarzwälder Kirschenwasser
sowie prima geräuchertem
Schwarzwälder Speck
hält sich bestens empfohlen
Carl Trautwein
zur Krone 57695
Schiltach (Schwarzwald)
Ehemal. Wirt der Schwarzwaldschenke während der Ausstellung.

Auswahl-Sendung
ca. 9 Pfd. feinste Odenwälder Wurst geg. Nachn. portofr. zu 8 Mk. 57629
Karl Bögner
Eberbach (Baden).

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahmest. f. all. Zeitung. **RUDOLF MOSSE**

Geschäftsteilhaber.
Alt eingeführtes Engrosgeschäft der **Südfrüchtenbranche** sucht jungen sich für etwas Reise eignenden Herrn mit sicher zu stellender Einlage von 10—15 Mille als Geschäftsteilhaber. Gefl. Offert. u. F. P. O. 147 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 7202

Stenotypistin.
Zum Eintritt per 1. März wird von einem hiesigen Amt eine gewandte Stenotypistin gesucht, welche bereits mehrere Jahre praktisch tätig war. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbet. unt. F K. 4685 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 7800

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1

Das bedeutende Generalmandat
für die Rheinpfalz
von vorzüglich fundierter, alter, modern geleiteter Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft ist an
erstklassigen Fachmann
anderweit zu vergeben.
Gefl. Offerten unter Chiffre A. L. 640 befördert Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt am Main. 4017

Fabrik-Terrain ca. 5000 Meter mit Bahnanschluß evtl. auch teilw. überdeckt. Nähe d. Stadt, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Angabe der Lage u. des äußersten Preises u. L. 1591 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 2834

Parquetböden werd. ge. (?) und geölt (?) neu gereinigt u. gewichst. G. Rompmeier, U 6, 5, Hth. part

Entlaufen
Ein Hund entlaufen.
Boxer Rüde, Name Teddy hörend, abzugeben gegen gute Belohnung bei Verwalter
Georg Biundo
Luisenhof, Rheinauhafen.

Vermischtes
Heirat.
Frl., 25 Jahre alt, groß evgl. mit bürgerl. Ausstattung, 1500 Mark bar, möchte sich bald mit besser. Herrn, evtl. auch Witwer glücklich verheiraten. Ernstgemeinte Briefe unter 57674 an die Exped. dies. Bl. erbeten.

Buchhalter übern. Ordnen, Beitragen u. Neuanlage v. Büchern nebst Bil anz, Inventur u. Jahresabschluß gegen mäß. Honorar. Gefl. Ang. u. Nr. 18121 an d. Exp. d. Bl.

Pension.
Jüngere Eheleute, Lehrer ohne Kinder auf dem Lande in der Nähe Mannheims, würden ein bess. Kind in Pflege nehmen. Off. unter Nr. 57663 an die Exped.

Schneiderin empfiehlt sich. Frau Anna Ziegler, 57697 Beethovenstraße 59.

Damen-Frisier-Salon
N 4, 13, pt. 55189
Frisieren im Abonnement 50 Pfg., Kopfwaschen mit Haartrockenapparat 80 Pfg. u. Nagelpflege in und außer dem Hause.
Johanna Gau.

Um Irrtümer zu vermeiden, teile meiner geehrten Kundschaft mit, daß sich mein Geschäft nur in Litera 57594
Q 1, 14
befindet u. ich keins fi l ale habe. C. Hautle, Monogramm- u. Kunststickerei. Tel. 2804.

Hausverwaltungen und Einzug gepfändeter Miete wird gewissenhaft von erfahr. Person besorgt.
Gefl. Off. unter Nr. 57564 an die Exped.

Sämtliche Juwelenarbeiten
mit u. ohne Zugabe der Steine, nach jeder Angabe, alle einschlägigen Reparaturen liefert in bester Ausführung 5584
Juwelierwerkstätte Apel, O 7, 15, (Laden)

Zum Sticken wird angenommen. Spez. Wäschestickerei bei feinst. Ausführung u. b. ll. Ber. Frau Hautle, O 2, 8, III., Planken. 56421

Alle feinen Stickereien spez. Monogramme werden angen. 5 581 T 5, 1, 3 Tr. lks.

Magenleidende.
Ich gebe auf Wunsch gerne **kostenlos** Auskunft, wodurch ich von meinem jahrelangen Leiden und Verdauungsbeschwerden gänzlich befreit wurde. 7159
Frau Gertrud Martel, Magdeburg, Scharnhorststr. 11 I.

30 tote Ratten!
Für den mir im vorigen Herbst gesandten „Rattentod", durch welchen ich an einem Tage 30 tote Ratten und dabei in 8 Tagen vollständig befreit wurde, spreche ich Ihnen das beste Zeugnis aus. Hochachtend J. Rolb, Kunstmühle.
Solche Anerkennungen laufen täglich ein! Zur gänzl. Ausrottung der Ratten und Mäuse empf. meine stets frischen, spez. präparierten „Meerzwiebeln" mit unfehlbar sicher wirkender Witterung". Dankschreiben unschädlich! Pak. à 1.—, 2.— & 3.— Pak. franko geg. Nachn. Verpackung frei. Zu haben durch: Chem. Laboratorium, R. Tscherisch, Dresden-N. 16. 55631

Geldverkehr
Zur Placierung größeren
Hypothekenkapitals
werd. noch Anträge entgegengenommen u. hierfür speziell Neubauten u. Ablösungen der Innenstadt gewünscht, deren Beleihung an I. Stelle evtl. bis zu 70% der amtl. Taxe erfolgt. Off. unter No. 18113 an die Expedition ds. Bl.

Masken.
Orig. Damenmaske (Arche Noah), 1 Frack mit Weste, 1 Herren-Domino (rot) z. vk. 57701 O 5, 8, 2. St.

Schöne Damenmaske (Domino) zu verleihen. H 4, 29, III. 18111

Eine hochelegante Kindermaske (Page) für 7—8 Jahren, zu verl. Näh. Tullastr. 10, 3 Tr. links, vorm. b. 10, nachm. b. 4 Uhr.

2 schöne schwarze Domino zu verleihen. 18120 E 3, 1, 4. Stock.

Verkauf.
Wirtschafts- ev. Geschäftshausverkauf.
Gebe mein 3stöckiges mit Gaupen in der Schwetzingerstraße Nr 100 gelegenes Haus, unter sehr günstigen Beding sof. dem Verkaufe aus, ev. wird dasselbe auch ganz in Pacht gegeben. Kautionsfähige Bewerber wollen sich direkt an mich wenden.
Otto Graf, z. Hirschen, Emmendingen. 57700

Am Amtsgericht.
Haus
besonders für Anwalt oder Arzt geeignet, sehr preiswert zu verkaufen.
Gebr. Simon, O 7, 7
Tel. 1252.

Flügel aus bekannter Fabrik, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 57494 an die Expedition d. Bl.

Kanarien St. Seifert, sind noch sehr. abzugeben. 18093 R 6, 3, 3 St. Seith.

Ein Obst- oder Weinschrank mit 7 Schubladen zu verkaufen. Näheres T 4, 22 57693

Kachelöfen.
Beim Umbau des Kaufhauses sind 7 Stück gut erhaltene Kachelöfen auf Abbruch zu verkaufen. Meldungen bei Herrn Bauführer Elser. 81186
Mannheim, 11. Februar 1908.
Städt. Hochbauamt: Perrey.

Handwagen zu verkaufen. Elfenstr. 34.

Schreibmaschinen-Arbeiten in Englisch u. Deutsch, schnell, sauber billigst. 57686 T, 2a, 2 St.

Zigeunerin, Bandolin, Heliotropin u. 1 orig. Pas z. verk. 18122 K 3, 28, 3. St. r.

Sopha, 6 Stühle, Schreibtisch, Küchenschrank, lack. u. pol. Schränke. L. Eschert U 6, 4.

Papagei
grau, sprechend, bill. zu verkaufen. Rosengartenstr. 1a, V.

Zu verkaufen oder zu vermieten
ganz oder teilweise ca. 24000 qm 7207
Großes Terrain am Industriehafen in Mannheim,
wovon ein großer Teil überbaut und welches von allen Seiten mit Schienengeleise versehen ist. Das Terrain liegt ganz in der Nähe der Stadt und hat elektrischen Straßenbahnanschluß.
Näheres durch Jakob Klein, Mannheim. Telephon Nr. 543.

Feinste Süßrahmbutter in 9 Pfd. Postkolli franko p. Pfd. Mk. **1.30**
bei Mehrabnahme billiger, offeriert 77303
Dampfmolkerei eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpfl. in Stödtlen, Württemberg.

Ankauf
! Wahrheit ist es !
aber nicht Prahlerei, dass ich für mein hiesiges wie auch Münchner Geschäfte und grossen Versand nach Russland gezwungen bin, die höchsten Preise für von Herrschaften abgelegte Kleidungsstücke z. B. Sacko-, Rock-, Frack-, Smoking-Anzüge, Ueberzieher, einzelne Hosen, Militär- und Beamten-Uniformen, Schuhzeug, Möbel, Bettfedern, Pianos, Fahrräder, Pfandscheine etc. Bemerke, dass ich für sämtliche angeführten Gegenstände nur den höchstreellen Wert zahle, wie es vielfach von Herrschaften anerkannt ist. Bestellungen werden durch Postkarte oder per
Telefonruf 4178
pünktlich entgegengenommen. 74677
Selig, E 4, 6, Eckladen.
Komme überall, auch ausserhalb.

Stellen finden.
Leser dieser Zeitung
können sich mit Leichtigkeit ein sicheres, hohes Einkommen verschaffen. Offerten unter Nr. 77277 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
per sofort ev. später gesucht.
Sophie Link
Damen-Confection. 77296

Wir suchen per 1. April:
5 Buchhalter, 18/2400 Mk.
2 Kassiererinnen, Stenogr., 18/2400 Mk.
3 Korrespondenten.
4 Verkäufer u. Dekorat., Manuf.,
1 Büro etc., 2 Stütz ngehilfen.
Reisende für Eisen, 2 Schuhw., Weiß-Kurzw., Wäsche, Manufaktur., Bau- etc., Geh. bis 2400 Mk.
5 Kontoristen, 3 Commis.
1 Putz-Direktrice, 1800 Mk.
4 Kontoristinnen. 18116
1 Kassenbote, 5 Vertreter.
1 Buchhalter, Baumaterial.
Kassiererinnen, Verkäuferinnen.
Bureau-Verband „Reform"
Gesch. u. ält. Inst. dies. Art a. Platze. K 7, 13 part.

Energischer, in der Herstellung von Eisendrähten u. in Stangenzieherei durchaus erfahr., älter.
Drahtzieher-Meister,
der schon längere Zeit als solcher tätig war,
gesucht.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und von Referenzen unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter T. 1777 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. 4015

Tüchtige, in der Schuhbranche durchaus erfahrene
Verkäuferin
zu baldig. Eintritt gesucht.
B. Traub, E 3, 7.

Geübte
Näherinnen
für Jutesäcke suchen
Koppel & Temmler
Säckefabrik 57697
Industriehafen, Hansastraße 5.

Schulentlassenes Mädchen in dauer für leichte Handarbeit sofort gesucht. 57690 Zu erfragen in der Exped.

Mädchen
jeder Art für gute Häuser werden sof. und auf 1. März gesucht. Frau Gipper, T 1, 15, Tel. 4247.

Eine Monatsfrau gesucht. 18123 S 6, 28 2. Stock.

Tüchtige 1. Garniererin
sucht in einem Putzgeschäft per sofort Stellung. Offerten unter B. Aderbach, Ludwigshafen, Bismarckstr. 41, 2. St. 18088

Mietgesuche.
Welcher Bauunternehmer o. Privatmann ist bereit, einer großen Firma, die sich a. Platze ansässig machen will
Kontor und Lagerräume
zu beziehb. gen. langj. te e R. miet ung mit Sicherh. des Mietbtr. Der Räume m. l. Herbst bez. w. Off. u. 57655 a. d. Exped. d. Bl.

Für 1 jungen Mann aus guter Familie wird Pension mit Familienanschluß ges., wenn möglich in der Nähe des Neckarauer Uebergang. Off. unter Nr. 57677 an die Expedition ds. Blattes

Gesucht in gut. Lage i. Zt. ruhige Wohn. von 5 Zim. u. all. Zube. (ca. 1100 Mk.) Off. m. Preisang. u. Nr. 18098 an die Exped. d. Bl.

Kleine Kaufmanns-Familie sucht eine 2 Zimmer-Wohnung im Vorderhaus. Angebote erbittet Jörger, Rheinstraße 16. 18114

2 gr. Zimmer m. Küche p. 1. Mai zu mieten ges. Off. mit Preisang. unt. Nr. 18117 an die Exped.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension Familienanschl. von ord. Herrn gesucht. Lindenhof, Bahnhof od. Wasserturm-Nähe. Offerten unter Nr. 57679 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.
C 8, 20 schönes leeres Zimmer zu verm. Näheres 3. Stock 57680

D 1. 2
3. Stock 5 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. J. J. Quilling

O 6, 2 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 57681

S 6, 9 4. Stock, Wohnung von 3 Zimmern, Balkon und Küche nebst Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. bei Müller, 1 Tr.

U 6, 4 4 große Zimmer und Küche nebst Zub. zu v. 18118

Alphornstraße 41, Bahnhofwohnung, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 18104

Schöne Wohn. in Ludwigshafen 3 Zim. u. Küche per 1. Apr. zu verm. Preis 45 Mk.
Näheres T 4, 22. 57691

Gangstraße 20, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 57683

Heidelberg.
Villa zu vermieten. 14 Zimmer, prachtv. Lage, Garten, reichl. Nebenr., b. Schloß direkt gegenüber vom 1. Juli ab. Offerten zu richten an Dr. F. G., Heidelberg, Scheffelstrasse 6. 18077

Möbl. Zimmer.
C 8, 18 2 Tr. r., möbl. Zim. zu verm. 17874

G 3, 0 2 Tr., 1. gut möbl. Zim. zu verm.

B 4, 6, 1 Tr. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 18099

Q 7, 24 3 Tr., 1 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., 1 fein. Zim. zu verm. 57684

T 1, 2 2. Etage gut möbl. Zim. sofort od. später zu verm.

Augartenstr. 78, 1. St., ein schön möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten. Näheres Wirtschaft. 18105

Bismarckplatz 7, 1 Tr., ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer in ruhiger Lage mit Balkon zu vermieten. 18094

Staunen
Bewunderung
Entzücken
ruft das vollständig neue
Wochen-Sensations-Programm
im
„Union"-Theater
P 6, 20 P 6, 20
hervor!
Nur erstklassige Schlager!
Programm:
1. Bei den Tuaregs (hochinteressant und lehrreich).
2. Ein launiger Zwillingsbruder (urkomisch).
3. Tonbild: „Auto Duett" (Ludwig Arno u. Marg. Wiedecke).
4. Die junge Harfnerin (Drama).
5. Vorwärts mit der Musik (koloriert).
6. Schönheits-Konkurrenz (reizendes Bild).
7. Tonbild: Bayrischer Tanz der Defregger-Truppe
8. Ein Ausflug nach dem Mond (prachtvoll kolorierter Illusions-Ausstattungsakt).
9. Ein schwieriger Linoleumtransport (z. Totlachen)
10. Tonbild: „Auf dem Kasernenhof" (humorist. Scene).

Mittwoch von 3—6 Uhr
der bekannte Kindertag
mit dem ganzen Programm.

Todesanzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine teuere, innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwiegertochter
Frau Sara Baum geb. Jost
im Alter von 27 Jahren gestern Mittag unerwartet rasch zu sich zu rufen. 77304
Mannheim, (J 1, 1), Karlsruhe 12. Februar 1908.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Otto Baum
Familie Simon Jost
Die Beerdigung findet morgen Donnerstag, den 13. Februar, nachmittags 3 Uhr vom israelitischen Friedhof aus statt. Kranzspenden dankend verbeten.
Dies statt besonderer Anzeige.

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

98. Sitzung, Dienstag, 11. Februar 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, v. Schoen, Twele, Kühn, Sixt v. Armin, von Lochow, Frhr. v. Gebsattel, Frhr. v. Salza, von Dorrer.

Präsident Graf Stolberg
eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Ein schleuniger Antrag auf Einstellung eines bei dem Landgericht Kassel gegen Dr. Potthoff (freis. Vgg.) schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Tagung wird angenommen.

Zuckerkonvention und Zuckersteuer in dritter Lesung.

Abg. Dr. Südekum (Soz.)
wendet sich gegen die Ausführungen des Grafen Schwerin-Löwitz und des Abg. Kreth aus der zweiten Lesung, daß die bösen Agrarier es seien, die den Zucker dem Volke verbilligten. Es ist ja ein unveräußerliches Menschenrecht auch des Blocks, sich so gut zu blamieren, als er kann, aber wir machen das nicht mit. Es ist durchaus unfair vom Grafen Schwerin, uns nachzusagen, wir seien Gegner der Ermäßigung der Zuckersteuer.

Die allgemeine Besprechung schließt hiermit.

Abg. Kreth (kons.)
bemerkt persönlich:

Herr Südekum nennt mein Verhalten demagogisch, das des Grafen Schwerin unfair. Wir sind ihm dankbar, daß er damit vor der Oeffentlichkeit bestätigt, daß das, was wir über die Sozialdemokratie gesagt haben, ihm schmerzlich ist.

Die Zuckerabkommen werden einstimmig angenommen. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Zuckersteuer greift

Abg. Ledebour (Soz.)
den Kompromißbeschluß des Blocks an und nennt dessen Finanzpolitik unsinnig.

Abg. Dr. Pachnicke (freis. Vgg.):

Was Sie Unsinn nennen, ist für uns einfach Gewissenhaftigkeit. (Sehr wahr!) Daß wir die Deckungsfrage nicht auf die leichte Achsel nehmen, ist doch selbstverständlich. Oder hätten wir die Reichsfinanzreform etwa damit beginnen sollen, 35 Millionen noch von dem abzustreichen, was wir bereits haben? Daß das Unsinn ist, sollte doch eigentlich auch Herrn Ledebour einleuchten! (Beifall.)

Der Kompromiß-Gesetzentwurf über die Ermäßigung der Zuckersteuer wird gegen Sozialdemokraten und Zentrum angenommen.

Der Militäretat.

(Sechster Tag.)

Die Beratung wird fortgesetzt beim Kapitel: Artillerie- und Waffenwesen.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Ztr.)
tritt für eine Aufbesserung der Beamten und Handwerker an den militärischen Instituten ein. Die Einführung des Neunstundentages sei notwendig.

Abg. Dr. Arnig (natl.)
fordert, daß die Militärwerkstätten bei der Vergebung von Lieferungen mehr die Handwerker berücksichtigen.

Abg. Pauli-Potsdam (kons.):

Es ist erfreulich, daß jetzt fast alle Parteien des Hauses sich der Beamten der Militärwerkstätten annehmen. Es ist durchaus notwendig, daß die Gehälter dieser Angestellten erhöht werden, denn die Beamten der technischen Institute befinden sich gegenüber den Beamten anderer Behörden sehr im Nachteil. Die Ungleichheiten in dem Einkommen der Meister gegenüber den Obermeistern müssen beseitigt werden, denn die beiden Beamtenkategorien haben dieselbe Tätigkeit. Im Endgehalt stellt sich aber ein Unterschied von 2000 Mark heraus. Ich hoffe, daß bei der allgemeinen Revision der Beamtengehälter dieser Mißstand beseitigt wird. Dann müssen auch die Meister der infanteristischen Institute etatsmäßig angestellt werden. Ihre Einkommenverhältnisse sind zwar besser, als die bei den artilleristischen Instituten, es fehlt ihnen aber die Beamtenqualität, sie sind also nicht pensionsberechtigt. Auch die Büchsenmacher sind schlecht gestellt. 2800 Mark als Höchstgehalt für einen Oberbüchsenmacher sind zu wenig. Die Herren vom Kriegsministerium haben immer Wohlwollen zugesagt, geschehen aber ist noch nichts. Auch für die Militäranwärter muß mehr gesorgt werden. Sie müssen in die Stellen, die für sie bestimmt sind, auch wirklich hineinrücken. Der Staat verpflichtet die Kommunen, Militäranwärter in größter Zahl anzustellen. Er selbst aber bleibt rückständig und sorgt nicht dafür, daß diese Beamten genügend berücksichtigt werden. Die Leute haben zwölf Jahre gedient mit der festen Hoffnung, in eine Beamtenstelle aufzurücken. Die Aussichten für die Militäranwärter, solche festen Stellen zu bekommen, werden aber von Jahr zu Jahr schlechter. Herr Dr. Potthoff hielt im Juli vergangenen Jahres in Spandau eine Versammlung ab, in der er die wirtschaftliche Lage der Beamten der militärischen Institute behandelte. Dr. Potthoff ist leider nicht im Hause, ich kann aber nicht warten, bis er kommt, ich muß ihn mir schon jetzt vornehmen. (Heiterkeit.) Er erklärte, daß die Beamten der technischen Institute sehr stiefmütterlich behandelt würden und daß sie sich in einer Zwitterstellung beständen. Darin stimme ich ihm zu. Dann erklärte er aber, er wolle seinen Einfluß aufbieten, um ihnen Teuerungszulagen zu verschaffen. Bisher habe ich noch nichts gehört von dem Einfluß, den Dr. Potthoff im Reichstage haben soll. Die Schwäche seiner Position hier im Reichstage wird nur noch übertroffen durch den Umfang seiner Einbildungskraft. Wenn er sich wirklich so viel zutraut, dann würde ich ihn als Nachfolger des Herrn v. Stengel vorschlagen, er würde sicherlich die Finanzkalamitäten mit einem Schlage beseitigen. So viel über Herrn Potthoff. Der Redner tritt im weiteren u. a. für eine Besserstellung der Revisionsgehilfen, Büchsenmacher-Handwerker, Meistergehilfen und Arbeiter in Spandau ein. In bezug auf die Akkordlöhne seien ja Vorschriften von oben erlassen, aber die Direktoren kümmerten sich um diese nicht. Weiter empfiehlt der Redner den Bau von Arbeiterwohnhäusern in Spandau und die Unterstützung des Konsumvereins. (Beifall rechts.)

Die Kommission hat zum Militäretat dieselbe Resolution beantragt wie zum Marineetat, in bezug auf Vergebung der Arbeiten nur an tariftreue Firmen sowie Mitwirkung der Arbeiterausschüsse bei der Festsetzung der Arbeitsbedingungen in militärischen Betrieben. Die Sozialdemokraten beantragen auch hier Ersetzung der Arbeiterausschüsse durch die Arbeiterorganisationen. Abg. Pauli erklärt, daß seine Partei die Resolution auch beim Militäretat ablehnt, da sie in die Tarifvertragsbewegung nicht von Staatswegen eingreifen will.

Abg. Cuno (freis. Vpt.):

Im Gegensatz zu der Partei des Vorredners stimmen wir der Resolution zu. Diese indirekte Förderung ist der einzige Schutz, den wir zurzeit den Tarifverträgen zuteil werden lassen können. Was die Arbeiterausschüsse anlangt, so können wir uns auf das beziehen, was meine Freunde beim Marineetat gesagt haben. Arbeiterausschüsse und Arbeiterorganisationen sind durchaus berechtigte und notwendige Institutionen, aber sie können nicht miteinander verquickt und ihre Befugnisse nicht durcheinander geworfen werden. Innerhalb der Betriebe der Heeresverwaltung sollen jedenfalls die Arbeiterausschüsse vollauf zur Geltung kommen. Dahin will die Resolution wirken. Es handelt sich ja bei diesen Fragen gar nicht um Tarifverträge, wie Herr Behrens und andere Herren in der Debatte beim Marineetat meinten, sondern um die Regelung der inneren Betriebsverhältnisse in den einzelnen Werkstätten, und da soll der Arbeiterausschuß gehört werden. Wir bedauern lebhaft, daß die Arbeiterausschüsse in unserer Gesetzgebung noch nicht diejenige Anerkennung gefunden haben, die sie verdienen. Im Bergbau hat man sie ja, aber diese Regelung der Arbeiterausschüsse im Bergbau befriedigt uns in keiner Weise. Es ist Sache der Gewerkschaften, dafür zu sorgen, daß ihre Leute in den Arbeiterausschüssen vertreten sind. Herr Behrens betonte neulich, daß die Führer der Organisationen einen viel weiteren Blick hätten, als die Leute in der Werkstatt selbst. Ja, das kommt eben daher, daß man sie bisher nicht zur Regelung ihrer Angelegenheiten herangezogen und geschult hat. Wäre das der Fall gewesen, dann hätten wir eine viel denkendere Arbeiterschaft, und ihre Führer brauchten nicht über ihre Köpfe hinweg zu denken. Es ist ein grundfalscher Standpunkt, wenn etwa die Heeresverwaltung den Standpunkt einnimmt, wie mancher Arbeitgeber: mit Arbeiterorganisationen verhandeln wir nicht! (Beifall links.)

Abg. Böhle (Soz.)
tritt unter besonderer Bezugnahme auf die Verhältnisse in Straßburg für die Aufbesserung der Arbeiterlöhne in den Militärwerkstätten ein.

Abg. Dr. Will (Ztr.-Elsässer)
bringt gleichfalls einige Wünsche aus dem Bereich der Spandauer Militärwerkstätten vor: höhere Löhne, Einrichtung einer Pensionskasse, Bezahlung der gesetzlichen Feiertage.

Abg. Dr. Struve (freis. Vgg.)
wendet sich gegen Dr. Pauli. Wir sind alle übereingekommen, die Gehaltsfragen der Beamten nicht zu berühren, sondern sie bis zur Besprechung der allgemeinen Beamtenvorlage zu vertagen. Herr Pauli hat sich daran nicht gehalten. Mit kolossalem Bedauern muß ich feststellen, daß die Privatbeamten die Teuerungszulagen nicht erhalten haben, trotzdem Herr Pauli und seine ganze bessere Einsicht während der kritischen Zeit im Reichstage anwesend gewesen ist. Herr Pauli hat, wie ich mir von älteren Kollegen habe sagen lassen, diese seine Spandauer Rede nun schon zum zehnten Male gehalten; zugehört hat ihm niemand, auch auf der Rechten, und auch seine Freunde sind über seine Angriffe gegen Dr. Potthoff mit eisigem Schweigen hinweggegangen. Potthoff war wegen der Teuerungszulage der Privatbeamten zum Schatzsekretär gegangen. Der hat ihm aber erklärt, daß sie die Zulage nicht erhalten könnten, da sie nicht im Beamtenverhältnis stünden, ob die Teuerung schon im Lohne zum Ausdruck komme. Inzwischen ist ihnen aber eine Aufbesserung zugesagt worden, bisher lediglich auf dem Papier. Ich frage: Wann wird sie in Kraft treten? In einem Spandauer Brief ersucht mich der Schreiber, ja nicht seinen Namen zu nennen, da er sonst von der Militärverwaltung bestraft würde. Ich richte in aller Form an die Militärverwaltung die Frage, ob es zutreffend ist, daß ein Beamter bestraft wird, wenn er sich mit einer Beschwerde in sachlicher Form an einen Abgeordneten wendet.

Abg. v. Liebert (Rp.)
fragt an, ob die Militärverwaltung bei dem Maximmaschinengewehr bleiben wolle, oder ob sie nicht auch zu dem Schwarzlose-System übergehen wolle. Es sei ihm mitgeteilt, daß dieses System vorteilhafter sei, als das Maximsystem. Statt 14 Federn habe es nur eine Feder. Das Gewicht soll bedeutend niedriger sein. Die Kosten sollen auch geringer sein, nur 2500 gegen 4000 beim Maximsystem.

Abg. Eickhoff (freis. Vp.)
wünscht, daß die leistungsfähige Solinger Waffenindustrie auch in Zukunft bei der Heeresverwaltung dasjenige Entgegenkommen finden möge, dessen sie sich bisher zu erfreuen hatte.

Abg. Dr. Görke (natl.)
empfiehlt, die Beschaffung von neuer Dienstkleidung zu erleichtern.

Generalleutnant Sixt v. Armin
sagt Prüfung dieser Frage zu. Die Frage, ob es strafbar sei, wenn ein Soldat einen Brief an einen Abgeordneten schreibe, beantwortet der General dahin, daß darin seiner Meinung nach eine strafbare Handlung nicht liege. Daß dabei mit einem gewissen Takt verfahren werden müsse, sei selbstverständlich. Die im vorigen Jahre gegebene Zusage für gewisse Privatbeamte in Spandau ist erfüllt worden. In bezug auf die Maschinengewehrsysteme kann ich nur sagen, daß die Heeresverwaltung zur Wahl des Systems, das sich eingeführt hat, nach jahrelangen, sehr eingehenden Versuchen gekommen ist, bei denen unausgesetzt auch das System Schwarzlose herangezogen worden ist, und daß die Heeresverwaltung glaubt, in dem gewählten Modell ein leistungsfähiges, kriegsbrauchbares zu haben, ein leichteres als das Modell Schwarzlose und das auch nicht teurer ist sondern billiger. Ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, daß die Heeresverwaltung bei dem einmal gewählten System verbleiben wird. Auf die Wünsche des Abg. Eickhoff antwortet der General: Wenn die Aufträge der Heeresverwaltung nachlassen, werden Klagen zahlreicher Fabriken laut. Es ist wünschenswert, die Privatindustrie möglichst dauernd zu Lieferungen heranzuziehen. Aber es kommt vor, daß mitunter kein Bedarf ist, das ist unausbleiblich. An diesem Uebelstande kranken auch zuweilen unsere eigenen Institute.

Herr Pauli hat auch die Verhältnisse der auf Kündigung angestellten Beamten berührt. Dasselbe hat schon sein Spezialfreund Dr. Potthoff getan. Nun haben sich die verschiedenen Institute unabhängig nebeneinander entwickelt. Es liegen daher ungleichartige Verhältnisse vor, die geregelt werden müssen. Besonders die Verhältnisse des Meister- und Revisorenpersonals werden bereits von einer Kommission geprüft. Hoffentlich wird man dabei nicht nur auf gleichmäßige Regelung der Verhältnisse, sondern auch auf festere Anstellung der Beamten Bedacht nehmen. Die Verhältnisse der nicht fest angestellten Beamten mögen zu wünschen übrig lassen. Ich kann aber nicht zusichern, daß das gesamte nicht fest angestellte Personal zu Beamtenstellen kommt. Wir würden damit ein Beamtenheer bekommen, das dem Bedürfnis nicht entspricht. Dem Weiterbau von Arbeiterwohnungen haben sich große Schwierigkeiten entgegengestellt. Es ist aber zu hoffen, daß aus dem allgemeinen Reichsfonds Mittel zum Weiterbau gewährt werden können. Wenn Direktionen nicht wohlwollend unsere Verfügungen ausgeführt haben, so bitten wir, uns Fälle namhaft zu machen, damit wir einschreiten können. Ich gebe zu, daß die Statistik über die Arbeiterverhältnisse unklar ist. Daher stimmen auch die Ausführungen des Abg. Böhle über die Lohnverhältnisse nicht. Diese sind so günstig, wie sie in der Privatindustrie nicht zu finden sind. Die Mehrzahl der Arbeiter bekommt nicht etwa den Normallohn, sondern sie kommt bis an die Grenze des Höchstlohns. Allein für Wohlfahrtseinrichtungen wurden annähernd 2 Millionen Mark ausgegeben. Das ist aber in den Augen gewisser Leute und einer gewissen Presse immer noch nichts. Da heißt es immer, die Verwaltung habe kein Herz für die Arbeiter, diese würden unterdrückt und niemand sorge für sie. Es ist ja bedauerlich, daß auf diese Weise das Vertrauen der Arbeiter zu den Behörden erschüttert wird, und daß das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern schwer geschädigt wird. Meist tritt man mit übertriebenen Wünschen an uns heran. Wenn wir sie erfüllen wollten, würden wir am besten tun, unsere Betriebe zuzumachen. Wir müßten dann zahlreiche Arbeiter entlassen. Solche Wünsche, die über das vernünftige Maß hinausgehen, liegen nicht im Interesse der Arbeiter. Wir werden immer ruhig und wohlwollend die Verhältnisse der Arbeiter zu bessern suchen. Wir dürfen uns aber nicht durch uferlose Wünsche und durch ein ganz systemloses Drängen in Bahnen zwingen lassen, die nur zum Nachteile der Arbeiter sein würden. (Beifall rechts.)

Abg. Pauli-Potsdam (kons.):

Zehnmal habe ich die Rede über die Spandauer Verhältnisse nicht gehalten. Ich bin auch nicht der einzige, der über Gehaltsaufbesserungen gesprochen hat, auch Fraktionsgenossen des Abg. Struve sind schon von der Vereinbarung abgewichen. Herr Struve ist noch ein sehr junges Mitglied des Hauses.

Abg. Dr. Struve (freis. Vgg.):

Das bin ich, aber in dieser kurzen Zeit habe ich als feststehende Sitte bereits kennen gelernt, daß man, außerordentlich dringende Fälle ausgenommen, erstens einen abwesenden Abgeordneten nicht angreift, zweitens, wenn man es trotzdem für nötig hält, seinen Angriff nur macht auf Grund amtlichen Materials oder sich vorher persönlich darüber informiert, was er gesagt hat.

Abg. Dr. Ortel (nat.-lib.)
befürwortet eine Erhöhung des Einkommens von Festungsbaubeamten.

Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vgg.)
bringt die Frage der Entfestigung von Königsberg zur Sprache. Seit zehn Jahren wird schon darüber verhandelt, ohne daß man zu einem Abschluß kommt.

Abg. Mommsen (frs. Vgg.):

Im vorigen Jahre wurde für Danzig zugesagt, daß bis zur Lösung der Entfestigungsfrage wenigstens die Bauerlaubnis erteilt werden würde. Das ist aber in manchen Fällen nicht geschehen.

Generalleutnant Sixt v. Armin:

Die Verhandlungen bezüglich der Auflassung der Festungswerke von Königsberg sind in der letzten Zeit doch ganz gewaltig vorgeschritten. Der Abgeordnete aber selbst erwähnt, daß die Sache keineswegs einzig und allein in der Hand und dem guten Willen des Kriegsministers liegen, sondern auch noch an ere Ressorts beteiligt sind. Ich hoffe aber, daß die Verhandlungen in naher Zeit zum Abschluß kommen werden und kann nur versichern, daß die Heeresverwaltung ebenso wenig wie bisher den Abschluß hindern und alles tun wird, ihn zu fördern. Was Danzig anlangt, so muß bei jeder Bauerlaubnis genau geprüft werden, ob sie mit dem fortifikatorischen Interesse im Einklang steht.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (frs. Vgg.)
bringt die Beschwerde eines Müllers zur Sprache, dessen Grundstück bei der Errichtung des Truppenübungsplatzes Senne nicht miterworben und nun durch die Absperrungen und abirrende Kugeln geschädigt wird. Er bittet um Enteignung.

Generalleutnant Sixt v. Armin:

Der Mann hat einen zu hohen Preis gefordert. Für Enteignungen steht uns nur ein begrenzter Fonds zu Gebote. Wir müßten mit einer Vorlage an den Reichstag kommen.

Abg. Erzberger (Ztr.)
bringt wie in der Kommission den Vertrag mit der Hofbuchhandlung Mittler und Sohn zur Sprache. Während sonst durch Kommissionen Monopolen entgegengewirkt wird, ist das hier nicht der Fall. Kenner des Buchhandels schätzen den Gewinn, der dieser Firma teils direkt, teils aus indirekten Vergünstigungen zufließt, in jedem Jahre auf mehrere Millionen Mark. (Hört! Hört!) Der Vertrag ist bis zum Jahre 1915 abgeschlossen. Reklame, Absatz usw. wird alles durch die Militärverwaltung besorgt. Erzberger zählt im einzelnen die Vorteile der Firma aus dem Vertrage auf. Das neue katholische Militärgebetbuch kostet pro Bogen 8—9 Pfennige, während das an Umfang annähernd gleiche Reglement für die Infanterie, das frei vergeben wurde, nur etwa 1½ Pfg kostet. Das ist doch ein ganz unerhörter Unterschied. Durch diese Geldverschleuderung werden auch die armen Leutnants benachteiligt, die sich eine ganze Reihe von solchen Büchern beschaffen müssen. Dieser Monopolvertrag mit dem Kriegsministerium hat bewirkt, daß auch der große Generalstab sich mit der Firma eingelassen hat. Er hat sogar Druckkostenzuschüsse leisten müssen für Werke, die einen großen buchhändlerischen Erfolg hatten, wie die Kriegsgeschichte von 1870/71 und die Geschichte des Feldzuges in Ostafrika. Durch einen Erlaß vom Dezember vorigen Jahres ist dieses Privatunternehmen als offiziell hingestellt worden, indem die Regimenter zur Anschaffung dieser Werke auf Regimentskosten veranlaßt wurden. Eine Erneuerung dieses Vertrages wäre ein Hohn auf die vielgerühmte Sparsamkeit.

Oberstleutnant Goltz:

Wir werden nach reif. vor Ablauf des Vertrages mit der Firma Mittler und Sohn uns mit großen leistungsfähigen Firmen in Verbindung setzen. Der Vorredner hat aber doch in sehr rosigem Lichte die Verhältnisse für Mittler und Sohn geschildert und alle ungünstigen Umstände größtenteils nicht erwähnt. Zum Beispiel ist die Firma verpflichtet, ihre ganzen Bestände zu vernichten, wenn wir eine neue Vorschrift herausgeben.

Abg. Erzberger (Ztr.):

Ich freue mich, daß nach Abschluß des Vertrages nicht mehr mit nur einer Firma verhandelt werden soll. Ich möchte aber bitten, daß die Heranziehung von Firmen sich auch außerhalb Berlins ausdehnt, denn wir haben auch draußen in der Provinz leistungsfähige Firmen, die auch Steuern zahlen müssen. (Beifall.)

Die Aussprache schließt hiermit.

Der Militäretat wird erledigt.

Mittwoch 1 Uhr Schweineinlag: Pensionsversicherung der Privatbeamten, Regelung des Automobilverkehrs.

Schluß 6½ Uhr.

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 12. Februar 1908.

33. Vorstellung im Abonnement B.

Zur Feier von Wagners 25. Todestage:

Das Rheingold.

Vorabend zum Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

Wotan, Donner, Froh, Loge } Götter . . . Hans Bassi. Hugo Botstiber. Fritz Vogelstrom.
Fasolt, Fafner } Riesen . . . Wilhelm Fenten. Johannes Föhß.
Alberich, Mime } Nibelungen . . . Joachim Kromer. Alfred Sieder.
Fricka, Freia, Erda } Göttinnen . . . Betty Kofler. Rose Kleinert. Julie Neuhaus.
Woglinde, Wellgunde, Floßhilde } Rheintöchter . . . Signe von Koppé. Paula Durand. Julie Neuhaus.
, Loge . . Dr. Otto Briesemeister als Gast.

Schauplatz der Handlung:

1. In der Tiefe des Rheins. 2. Freie Gegend auf Bergeshöhen am Rhein gelegen. 3. Die unterirdischen Klüfte Nibelheims. 4. Freie Gegend auf Bergeshöhen.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende n. 9½ Uhr.

Erhöhte Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 13. Febr. 1908. 31. Vorstell. im Abonn. A.

Zur Feier von Wagners 25. Todestage:

Die Walküre.

Anfang halb 7 Uhr.

Apollo — Heute Mittwoch Gastspiel des Oberbayrischen Bauerntheaters **„Brave Lumpen"**

Saalbau — Nur noch 4 Tage! Das phänomenale Februar-Programm. Lilly Dosch, Das Wunderkind. Hans Girardet. Jacopi-Familie. Jkarische Spiele u. d. anderen Attraktionen!

Cabaret. Nach Schluss der Vorstellung im „Apollo" Cabaret.

Cabaret Apollo.

Nach Schluss der Vorstellung

Das Zillerthal im Cabaret

Konkurrenzloses Streichquartett der Oberbayern (Paul Kiem, Edi Kiemo, Hiall Kolber, Hans Reiter).

Auftreten von

Jacob Kirchner — Lang — Humorist

vom Oberbayerischen Bauerntheater mit seiner Lohengrin-Parodie.

Kasino-Saal Mannheim

Mittwoch, den 12. Februar, abends ½8 Uhr

Chopin-Abend

von

Carlo Del Grande

Programm:

Variations brillantes op. 12, Sonate b-moll op. 58, Nocturne, Mazurka, Prélude, Impromptu, Ballade g-moll op. 23, Polonaise fis-moll op. 44.

Eintrittskarten à Mk. 4.—, Mk. 2.50, Mk. 1.50 in der **Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel** (10—1 Uhr und 3—6 Uhr). 77239

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Colossal-Rundgemälde

Kreuzigung Christi mit Jerusalem im 7045

Panorama Ausstellungsplatz.

Eingang nur Wespinstr. Eintritt 50 Pfennig. Kinder die Hälfte.

Tuch-Spezial-Geschäft

Anzugstoffe, Hosenstoffe, Paletotstoffe, Sportstoffe, Uniformtuch, Livreetuch, Damentuch, Costumestoffe, Filztuch, Loden etc. etc. 76966

Auf Wunsch Muster- und Auswahlsendungen.

Ferd. Weiss

Strohmarkt Tel. 1240 Q 4, 7

Sonderangebot

giltig vom 10. bis 29. Februar

Rein seidene Foulards 77203

hell- und dunkelgrundig

2000 Meter bisher M. 3.— . . jetzt M. **1.50**

2000 Meter bisher M. 5.— . . jetzt M. **2.50**

Carierte u. gestreifte Seidenstoffe

2500 Meter bisheriger Preis Mk. 3—5, jetzt Mk. **2.—**

Seidenhaus Theodor Silberstein

C 1, 7 ✳ Mannheim ✳ **C 1, 7**

Bier- u. Weinhandlung F. E. Hofmann

Bureau u. Kellerei S 6, 33. — Telefon 446.

Eigentümer d. Hotel Kaiserhof.

Ich empfehle nachstehende Tafelbiere:

Augustinerbräu, Fürstenbergbräu (Tafelgetränk S. M. des Kaisers), **Kulmbacher, Pilsner-Kaiserquell, Schrempphier Karlsruhe.**

Pfälzer, Rhein, Mosel, Bordeaux, Champagner und Original Markgräfler-Weine in allen Preislagen und in bekannter vorzüglicher Qualität. 74070

Vergnügungsfahrten des

„Oesterreichischen Lloyd", Triest

mit dem erstklassigen Dampfer **„Thalia".**

Reise II vom 26. Februar bis 24. März nach

Süditalien, Tunis und an die **Riviera,**

über **Syrakus, Tunis, Philippeville, Ajaccio, Villefranche, Neapel, Palermo, Messina etc.** Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 600 Kronen aufwärts.

Reise III vom 4. bis 21. April 74063

„OSTERN ZUR SEE"

nach **Süditalien, Tunis** u. **Tripolis,** üb. **Messina, Palermo, Tunis, Girgenti, Tripolis, Malta, Syrakus** und **Korfu.** Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 450 Kronen aufwärts.

Reise IV vom 26. April bis 26. Mai nach

Spanien, den Kanarischen Inseln und Nordafrika

über **Malta, Algier, Malaga, Gibraltar, Cadix, Madeira, (Funchal), Teneriffa (Sta Cruz), Las Palmas, Tanger, Tunis** und **Korfu.**

Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 700 Kronen aufwärts.

Die Landtouren werden sämtlich von dem Reisebureau **Thos. Cook & Son,** Wien, I., Stephansplatz 2, zu den in einem Spezialprogramm enthaltenen Bedingungen arrangiert.

Programme, Auskünfte u. Anmeldung, bei der **General-Agentur des Oesterreichisch. Lloyd** in **Berlin W.,** Unter den Linden 47, **Passage-Agentur des Oesterr. Lloyd, Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7; Verkehrsbureau Kaufhaus,** Eg. 57, sowie in allen Agenturen und Reisebureaus und bei allen Filialen des Weltreisebureaus Thos. Cook & Son, London.

Leonhard Wallmann

D 2, 2. Mannheim Telefon 3882.

Spezialität:

Betten- und Wäsche-Fabrikation.
Messing- und Eisenbettstellen.

Uebernahme von

Braut- u. Kinder-Ausstattungen
Hotel- u. Anstaltseinrichtungen

Beste Empfehlungen. Kostenvoranschläge gern zu Diensten.

Eigene Werkstatt im Hause.

Das Aufarbeiten gebrauchter Matratzen und Federbetten wird prompt besorgt.

Streng reelle Bedienung. 77000

Frankl & Kirchner

P 7, 24 **Mannheim** Teleph. 214

empfehlen 73585

Sämtliche moderne

Metallfaden-Glühlampen

Osram- und Tantal-Lampen in jeder Lage brennend.

Kohlenhandlung Fr. Dietz.

Mittelstrasse 148. Telefon 1376 u. 2067. **Rheinhäuserstr. 20.** Telefon 3762. **Rosengartenstr. 30** Telefon 3266.

erstklassige u. billige Bezugsquelle für Private in allen Sorten.

Ruhrkohlen, Gaskoks,

Destillationskoks, Anthracit-Nüssen 72913

Braunkohlen-Briketts, Holz.

Lieferung auf Wunsch frei in den Keller

Colosseum-Theater, Mannheim

Mittwoch, den 12. Februar 1908, abends 8½ Uhr

Buck-Abend.

Bunter Abend unter gefl. Mitwirkung des beliebten u. berühmten Charakter-Komikers Herrn **Carl Buck.** 7201

Inventur-Ausverkauf

Corsetten-Haus

Stein-Denninger

Planken Mannheim **E 1, 1**

Großh. Bad. Hoflieferant.

Bis zum 20. Februar

wird eine große Anzahl bei der Bilanz ermäßigter Sorten Corsets, sowie viele einzelne am Lager und bei Anproben etwas fleckig oder weniger ansehnlich gewordene Stücke mit

Rabatt bis zu 50 pCt.

zum Verkauf gebracht. — In Qualität und Façon garantiert tadellose Ware.

Auf sämtliche 77168

Unterröcke

gewähre wegen vorgerückter Saison

20 pCt. Rabatt.

I. Grosse Militär-Brieftauben-Ausstellung

veranstaltet von der

Reisevereinigung unterbad. Brieftaubenzuchtvereine

am **15. und 16. Februar 1908**

in den Sälen des **Bäcker-Innungshauses, S 6, 40**

Samstag, 15. Febr., vormittags 10 Uhr: Prämiierung, nachm. 3 Uhr: Feierliche Eröffnung und Rundgang durch die Ausstellung.

Sonntag, 16. Februar ist die Ausstellung von vorm. 11 bis 8 Uhr abends geöffnet. Vorm. von 11—1 Uhr Frühschoppenkonzert. Nachm. v. 4 Uhr Konzert. 7 Uhr: Preisverteilung, anschließend hieran Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz.

Preis der Eintrittskarten zur Ausstellung **20 Pfg.** Dauerkarten **50 Pfg.** — Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

71297 **Die Ausstellungs-Commission.**

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Nachricht, daß ich mitte **Februar** meine 77085

Privat-Tanz-Kurse

beginne. Wegen Zusammenstellung ersuche ich, mich mit Ihren Anmeldungen baldigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Anna Arno, Eisenstraße 19 (11 Querstraße 19).

Extra-Stunden zu jeder Tageszeit.

Weinrestaurant Biedermeier

Q 4, 14 neben dem Habereckel **Q 4, 14**

Erste und beste Moselweinstube am Platz.

Prima **naturreinen** Kinheimer Moselwein **von hervorragender Qualität.**

Reichhaltige Speisekarte.

Hochachtungsvoll **Ernst Neuss**

18109 **früher Sohn der Wildniss.**

Jeden Donnerstag und jeden Freitag Abend frische warme

Hausmacher Griebenwurst

(Thüringer) 76739

von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack empfehlen

Geschw. Leins, O 6, 3.

Stimmen aus dem Publikum.

Sehr geehrte Redaktion!

Im Anschluß an den vor einigen Tagen in Ihrer Zeitung erschienenen Artikel „Straßenbahnschmerzen" sei auf die Rücksichtslosigkeit der Wagenführer endlich einmal öffentlich, unter der das mitfahrende Publikum der „Elektrischen" besonders bei Kälte sehr zu leiden hat, hingewiesen. Es wird nämlich sehr oft unangenehm empfunden, daß die vom Schloß kommenden Wagen am Pfälzer Hof das Umsteigen des Publikums von den anderen Wagen nicht abwarten, sondern in den meisten Fällen trotz des Pfeifens der Schaffner erst recht wegfahren. Und ebenso auf den anderen Strecken. Es darf wohl gesagt werden, daß die Schuld nur die Wagenführer selbst trifft. Wo soll denn das hinführen? Ist denn das Publikum für die Straßenbahn da oder die Straßenbahn für das Publikum? E. H.

* * *

Die in jüngster Zeit in Schöffengerichtsberichten des öfteren gebrachten Mitteilungen über Verurteilung von Inhaberinnen von Damenkleider-Werkstätten zeigen in gewisser Hinsicht eine besondere Animosität, die schließlich doch zu einer Erwiderung herausfordert. Es soll zugegeben sein, daß die eine oder andere Damenschneiderin ihren Arbeiterinnen nicht unwesentliche Ueberschreitungen der Arbeitszeit zumutet und es soll auch als durchaus berechtigt anerkannt werden, daß diese und andere Verfehlungen gegen die Arbeiterschutzbestimmungen bestraft werden. Aber die Auffassung dieser Bestimmungen wird nach jeder Richtung hin doch vielleicht in etwas zu rigoroser Form zum Ausdruck gebracht, wie beispielsweise die wöchentliche Kontrolle der Werkstätten gleich durch zwei Schutzleute auf einmal, durch die Schärfe der Bestrafungen usw., so daß man zu Vergleichen mit manchen anderen Geschäftszweigen veranlaßt werden könnte, die einer ähnlichen behördlichen und polizeilichen Fürsorge mindestens ebenso bedürftig wären.

Insbesondere der Refrain des letzten Schöffengerichtsberichtes über die neuerliche Verurteilung einer Damenschneiderin gipfelt darin, daß es die Schneiderinnen in kurzer Zeit von der Näherin zur Millionärin bringen, während in Wirklichkeit die Inhaberinnen von Damenschneidereien im allgemeinen nichts weniger als Seide spinnen. Es kann ja dem Herrn Berichterstatter nicht zugemutet werden, auch noch in die internen technischen und finanziellen Verhältnisse einer Damenschneiderei eingeweiht zu sein. Aber gerade deshalb bedarf seine Mitteilung über den „Reinverdienst" einer Schneiderei-Inhaberin einer Berichtigung. Angenommen, es würden wirklich 22 Mark für ein besseres Façonkleid bezahlt — in sehr, sehr vielen Fällen trifft das tatsächlich aber nicht zu, dafür sorgt schon die große Konkurrenz der vielen Anfängerinnen und akademisch zugeschnittenen Schneiderinnen —, so erheischt demgegenüber die heutige raffinierte und komplizierte Mode in der Hauptsache bessere, geschulte Arbeiterinnen und entsprechend längere Zeit zur Herstellung des Kleides. Mit Arbeiterinnen, die angeblich 10, 11, 12 und 18 Pfg. Stundenlohn erhalten, wird eine Schneiderin überhaupt nicht imstande sein, etwas Brauchbares fertigzubringen. Und was ist an jenen 22 Mark außer den Arbeitslöhnen, die, wie der Herr Berichterstatter sicher glauben darf, mehr als 4 Mark betragen, nicht noch alles abzurechnen! Kosten die von den Behörden verlangten großen, hellen und luftigen Arbeitsstätten, die Warte- und Ankleideräume nichts? Licht, Heizung, Gewerbesteuern, Ortskrankenkassenbeiträge, Journale usw. usw.? Und rechnet der Herr Berichterstatter den Zeitaufwand der Inhaberin oder ersten Arbeiterin für durchweg dreimaliges Anproben eines Kleides? Jedenfalls mag sich der Herr Berichterstatter davon überzeugen, daß seine Kalkulation hinsichtlich eines Reinverdienstes von 18 Mark pro Façonkleid für den wohl größten Teil der Schneiderinnenateliers, einzelne große Geschäfte möglicherweise ausgenommen, absolut falsch ist.

Anmerkung der Redaktion: Die Vorwürfe, die der Einsender gegen den Berichterstatter erhebt, wenden sich an eine völlig falsche Adresse. Der Berichterstatter verfaßt seinen Bericht aufgrund der Eindrücke, die er in der Verhandlung empfängt. Es kann ihm doch unmöglich zugemutet werden, daß er sich auch noch darüber informiert, ob das in der Verhandlung zur Sprache Gebrachte richtig ist. Im übrigen ist es sehr dankenswert, daß ein genau Informierter in dieser Angelegenheit das Wort ergriffen hat.

* * *

Die Zustände in der Amerikanerstraße.

Es sind in letzter Zeit verschiedene Stiefkinder der Stadt in der Presse mehr oder minder lebhaft und heftig besprochen worden. Die dabei teilweise gerügten Zustände treten vor denjenigen der Amerikanerstraße weit in den Hintergrund. Ist schon der Zugang zu dem engeren Straßenteil teils durch eine Partie Müllkästen und herumliegende ekelerregende Abfälle äußerst abschreckend, so wird dieser Eindruck durch einen hinfälligen, schmutzigen Bretterverschlag, welcher eine pfützenartige Vertiefung umgibt, noch erhöht, da diese Pfütze gewissermaßen eine Ablagerstätte für stinkende Lumpen, alte Schuhe, Blechgefäße etc. ist. Bei einem solchen Anblicke ist es natürlich nicht Wunder zu nehmen, wenn der Name dieser Straße allenthalben in ein schiefes Licht gerückt ist und eine Menge Hausbesitzer, die sich alle Mühe geben, den Anforderungen der baupolizeilichen Vorschriften zu genügen, geschädigt werden.

Warum wird diese Straße nicht endlich vollends ausgebaut und an der engen Stelle verbreitert? Wie lange dürfen diese Müllkästen noch auf offener Straße stehen, während anderen Besitzern die Auflage wurde, stets für sauberste Reinlichkeit der Trottoirs haftbar zu sein? Wie es im Innern dieser Häuser an fraglicher Ecke aussehen mag, geht schon daraus hervor, daß das Spül- und Putzwasser einfach aus der Türe oder aus dem Fenster auf die ohnehin schon ekelerregende Straße gegossen wird. Den übrigen Hausbesitzern wird die Auflage gemacht, bis wann der Kanalanschluß, Klosett und Wasserspülung herzustellen ist, und zwar müssen oft ganz sauber in Tonröhren ausgeführte Kanalableitungen entfernt und durch Eisenröhren ersetzt werden. In dieser Häuserecke muß eine derartige Anordnung als Luxus angesehen werden. Es wäre, kurz gesagt, die höchste Zeit, daß die dort eingerammten Posten, welche die Straße absperren, entfernt und die baufälligen Gebäulichkeiten niedergerissen würden, damit die dort wohnenden Bürger, welche die gleichen Steuersätze zu entrichten haben, wie diejenigen in der Viktoria-, Moll- etc. Straße, endlich auch einmal den Fortschritt der Zeit in bescheidenem Maße genießen könnten. Eine kräftige Auflage der Behörde an den oder die Besitzer der fraglichen Häuser könnte in einigen Wochen hier Remedur schaffen.

Viele Steuerzahler und gedrückte Hausbesitzer der Amerikaner-Straße.

Vereinsnachrichten.

* **Mannheimer Liedertafel.** Münchener Kellerfest hatte man die karnevalistische Veranstaltung genannt, die von der Liedertafel am Sonntag abend im Bernhardushofsaale abgehalten wurde. Zutreffender wäre aber wohl die Bezeichnung „Ein Abend im Zillertal" gewesen. Denn man konnte aus verschiedenen Gründen annehmen, sich in diesem verflossenen Ausstellungsetablissement zu befinden. Die Saalausschmückung hatte Anklänge ans Zillertal, der Besuch, das Treiben und die Darbietungen der verschiedenen Sing-, Spiel-, Jodler- und Schuhplattlergesellschaften ebenfalls, insbesondere aber die Stimmung war ganz Zillertal. Das Motto des Abends lautete: „Alleweil fidel", und das schien beherzigt worden zu sein. Etwas über die Ausschmückung des Saales. Die Bühne täuschte eine alpine Landschaft vor, für welche Herr Heinrich Mayer einen Prospekt gemalt hatte. Die obligate Sennhütte war vorhanden, zu beiden Seiten Tannenbäume und im Vordergrund mit farbigen Bändern geputzte Maien. Von der Mitte der Saaldecke aus waren Girlanden gezogen, die nach den Ecken zu in Bogen ausliefen, Schnüre mit bunten Bändern hingen zwischen den Säulen in Bogen herab. Die Musik (die Grenadier-Kapelle in Gebirgs-Tracht) saß auf einem Podium aus Birkenhölzern. Alles war so alpin als nur möglich, sogar die Servierdamen. 36 junge Liedertäflerinnen in alpinen Trachten hatten die Bedienung übernommen und entledigten sich dieser für sie immerhin recht ungewohnten Aufgabe mit anerkennenswerter Aufopferung und Umsicht. Die schmucken Servierfräuleins zogen mit Musik in geschlossenem Zuge, mit Jubel begrüßt, in den Saal ein und nahmen, nachdem sie vorgestellt und über ihre Obliegenheiten belehrt worden waren, sofort ihre Tätigkeit auf. Ihr freiwillig übernommener Dienst war übrigens kein so leichter, wurden doch recht ansehnliche Quantitäten Augustinerbräu vertilgt, die von den Amateurkellnerinnen mit unermüdlicher Liebenswürdigkeit kredenzt wurden. Man muß es gesehen haben, wie sich die jungen Damen durcharbeiteten und abmühten, um nur ja keine Gelegenheit zu Tadel wegen schlechter Bedienung zu geben. Auch den Postkarten- und Juxartikelverkäuferinnen fiel bei dem dichtbesetzten Saale ein gut Stück Arbeit zu. Das Programm war natürlich auch dem alpinen Charakter der Veranstaltung angepaßt. Es wies als Nr. 1 Musik, als Nr. 2 ein allgemeines G'sang'l und als Nr. 3 die Alpenszene „Ein Sonntag auf der Alm" auf, die von Fräulein Marie Fiedler und den Herren Fritz Steiner, Georg Lebkuchen und Rob. Person und dem Halbchor recht anerkennenswert gespielt wurde. Nach einer sehr charakteristischen Zwischenmusik folgte ein Solovortrag von der Annamirl (Frl. Anna Bomatsch), einer vielversprechenden angehenden Sängerin (Schülerin des Herrn Musikdirektors Hieber). Frl. Anna Bomatsch sang auch mit Herrn Christian Oberlinger Lachners Alpenszene „'s letzte Fensterln". In Spiel und Gesang waren die Darbietungen der jungen Dame gleich gut und lobenswert. Auch eine aus drei Damen und fünf Herren bestehende Jodler- und Schuhplattlergesellschaft trat auf. Für diese Truppe waren als Schuhplattler die vom Zillertal her bekannten Mitglieder des Tegernseer Nachtigallenensembles gewonnen worden. Die bekannten Duettisten Fischer und Wacker wurden von den Herren Hirsch und Metzger ganz vorzüglich kopiert. Zum Kranklachen war auch ein urkomisches Bauerntrio „D' G'scherten". Die Zwischenpausen füllten entweder die Musikanten aus, oder es wurden allgemeine G'sangl'n g'sungen. Wie wir schon eingangs bemerkten, war die Stimmung sehr fidel, zuweilen fast zu fidel. Die Vergnügungskommission darf mit dem Erfolg dieses Debüts zufrieden sein. Das Kellerfest hat eingeschlagen.

Der Königsmord in Lissabon. — Die Beisetzung des Königs u. des Kronprinzen
von heute ab und die nächsten Tage im 77301
Thalia-Theater. P 7, 1.

Wiener Café Metropol
D 4, 15 Mannheim D 4, 15
Etablissement I. Ranges
Treffpunkt für Einheimische und Fremde
Hotel garni (alle Zimmer incl. elektr. Licht u. Heizung Mk. 1.50)
Ausschank von Pilsener Urquell und Münchner Hofbräu

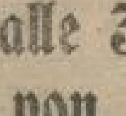
In der Gewerbe-Halle
Mannheim
Spiritus-Glühlicht-Ausstellung
der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefen-Fabrikation vorm. G. Sinner
Leonhards-Platz 1, Stuttgart, im Leonhardsbau, vis-à-vis dem Brunnen.
Praktische Vorführung von Spiritus-Lampen aller Art.

Echte
Frankfurter Würstchen
aus der ältesten Frankfurter Wurstfabrik von
C. G. Hartmann, Frankfurt am Main.
Verkauf bei **S. Wronker & Co.,**
Warenhaus, Mannheim
Die Tatsache, dass viele minderwertige, andere Fabrikate als echte Frankfurter Würstchen verkauft werden veranlasst mich, meine Verkaufsstellen dem Publikum bekannt zu geben. 7808
C. G. Hartmann, Frankfurt a. M.

Prima 55583
Frankfurter Bratwürste
Daniel Gross, P 5, 5.

38997 I
Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten.
Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren, Zöpfe, einzelne Teile, Perrücken, Scheitel u. Toupets: naturgetreueste Ausführung.
Reelle Bedienung
Strengste Diskretion.
Heinr. Urban, Spez.
Planken D 3, 8 I. Etag.
Telephon 3868.

E 2, 4/5 **Carl Brenner** E 2, 4/5
Herren- und Damen-Friseur
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.


Büro „Smith Premier" T 2, 16
empfiehlt sich zur Anfertigung von
schriftlichen Arbeiten
aller Art auf der Schreibmaschine. 78164

Rolle's Plissé-Brennerei, Q 7, 20
Masken-Kostüme billigst. 65065

MARCHIVUM

Unterricht

Unterricht in Oel- u. Porzellanmalen, sowie allen kunstgewerblichen Arbeiten erteilt Frau **Bertha Lutz**, L 12, 14. 56565

English Lessons Specialty: 48264 Commercial Correspondence. F. M. Ellwood, L 1, 8.

Hochachtb. gebildete Familie nimmt Schülerin od. Schüler höherer Lehranstalt bei Ueberwachung der Schularbeiten in sorgfältiger Verpflegung. Gefl. Anfragen unter Nr. 57538 an die Expedition.

Miss Cleasby u. Miss Beatly Engländerinnen. 53840 Grammatik, Literatur, kaufm. Correspondenz und Conversation. Teleph. 3655. L 14, 10.

Sprach-Institut C 1, 8 C 1, 8
Dr. Weber-Diserens
Moderne und alte Sprachen. Handelskorrespondenz. Examenvorbereit. Uebersetz. Beste Referenz. Prosp. gratis.

Wer rasch, gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in der **Ecole Française** P 3, 4. Heute Abend um 5 Uhr und um 9 Uhr **Cercle Français.**

Französisch erteilt Pariserin zu Hause u. in Familie. 17805 M. Schmidt-Baudert, B 7, 11, III.

Französisch A. Dupuy, D 1, 7/8 Hansahaus (14987)

Frl. erteilt Anfangs-Unterricht im Klavierspielen gegen mäßiges Honorar. 17093 Q 2, 17, 2. Stock.

Klavier-, Zither- u. Mandolin-Unterricht wird gründlich erteilt. 74119 **Friedrich Nullmeyer,** Musiklehrer, G 5, 1.

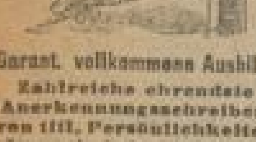
Handels-Kurse

von 63070

Vinc. Stock

Mannheim, P 1, 3, 1. Etage. Telephon No. 1792. **Ludwigshafen,** Kaiser Wilhelmstr. 25, I. Etage Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp. amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.** (60 Maschinen). Gründlich, rasch u. billig.



Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut"

aufs wärmste empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung. Prospekte gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt.

Vermischtes.

Heirat. Witwer, Ende 40er Jahre m. Vermögen und sicherem Einkommen wünscht mit häuslicher Person anfangs 40er Jahre behufs Heirat bekannt zu werden. Anonym zwecklos. Ehrensache. Off. u. Nr. 17986 an die Expedition ds. Bl.

Haus. Vertausche mein gut rentierendes mit gut gehender konkurrenzloser Wirtschaft, Geschäfts- aus gegen ein Privathaus eventl. II. Hypothek. 17087 Offerten unter Nr. 17087 an die Expedition ds. Blattes.

Gebildeter Mann mit guten Umgangsformen, wünscht seine freien Abendstunden evtl. auch Sonntags nutzbringend anzuwenden. — Gefl. Off. u. A. K. Nr. 17908 an die Expedition ds. Bl.

Friedrich Mathes, Buchhalter, U 4, 11, 4. St. besorgt Einrichten, Führen und Abschließen von Geschäftsbüchern sow. Vermögensaufnahm. 4009

Bücklinge billigst.

prachtvolle frische Ware
grosse zarte Fische Stück **4** Pfg.
Kiste ca. 28—30 Stück **80** Pfg.
Fst. grosse Rollmops Stück **5** Pfg.
Bismarckheringe und Rollmops 4 Ltr.-Dose **1.55**
Ia. Delikatess-Sauerkraut Pfd. **5** Pfg.
Täglich frische Frankfurter Bratwürste Paar **24** Pfg.
Fst. Emmenthaler Kaese bei Pfund **1.15** Pfg.
Ia. Limburgerkaese bei Stein Pfd. **34** Pfg.

Johann Schreiber

N. Freff's

Spezial-Geschäft für Molkerei-Erzeugnisse befindet sich **jetzt** 77211
Telefon 2208 **P 2, 6** Telefon 2208
Die beliebten **Limburger Käse,** pr. Stück nur **30 Pfennig** sind wieder eingetroffen.

Geldverkehr.

Geldverkehr.

I. & II. Hypotheken

Restkaufschillinge 3427 vermittelt **jederzeit** unter günstigsten Bedingungen
Egon Schwartz, Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hypothekengelder

zur I. u. II. Stelle auf prima Objekte nach privater und amtlicher Schätzung zu vergeben durch 74888
J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft
Tel. 876. Moltkestrasse Nr. 7. Tel. 876.

Hypothekengelder an I. und II. Stelle, sowie **Restkaufschillinge** vermittelt und placiert prompt und reell. 6987 **Hugo Schwartz** Bankvertretung für Hypotheken. R 7, 13. — Tel. Nr. 3673. Bitte genau auf Firma und Ziffern zu achten.

Mk. 60000.— a. prima I. Hypothek (Stadtlage) à 4⅜ % pr. 1. April auszuleihen. **Gebr. Simon, O 7, 7.** Tel. 1252. 57323

Konkurrenzfrei. Wer finanziert eine gute ausländische Handelssache. Behörden u. Industriellen sind bereits Abnehmer. Offerten unter 18011 an die Expedition dieses Bl.

Gelddarlehen evtl. ohne Bürgen aus Privathand zu kulanten Bedingungen schnell u. diskret durch **Jos. Wigand,** E 1, 8, Hinterhaus 3. Stock. 56843 Sprechzeit von 8—10 und 2—4 Uhr.

Darlehen

gegen Lebensversicherungspolice ohne Kostenvorschuß an solvente Leute. Offerten mit Rückporto unt. 57517 an d. Exped. d. Bl.

Bankfirma vergiebt Mk. 5—600000 Betriebskapitalien in Teilbeträge an nur solvente Unternehmer und Geschäftsleute. Gefl. Anfragen unter Nr. 57824 an die Exped. ds. Bl.

700 Mk. zu 6% von Hausbesitzer gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Offert. unt. Nr. 18097 an die Expedition ds. Bl.

Darlehen in jeder Höhe erhalten sichere Personen jeden Standes durch **K. Moosbrugger, Karlsruhe, Goethestr. 50** Rückporto 4003

Hypothekengelder an erster Stelle nach amtl. oder privater Schätzung zu niedr. Zinsfuß auszul. Anfr. befördn. u. Nr. 57591 die Expedition ds. Bl.

Selbstgeber für M. 4000.— rückzahlbar 1. Juni m. gesucht. **Vergütung: 300 Mark.** Gefl. Offerten unter Nr. 18040 an die Expedition dieses Blattes.

Fräul. w. ein Darlehen von M. 100—150 M. per sofort gegen sichere Rückz. Verm. verb. Off. u. 18094 a. d. Exped. d. Bl.

Masken

Schöne Damenmaske zu verl. oder zu verk. S 2, 12, part. 17981

2 schöne neue Damenmasken zu verkaufen oder zu verleihen. 57134 Moltkestraße 8, 3. St. l.

Schöne neue **Damenmasken** billig z. verk. oder zu verleihen. **Gartenfeldstr. 3, 2. St.**

Elegante Chansonetten-Costüme, Domino, sowie andere Damenmasken zu verl. Q 2, 13, 1 Tr. 47938

Schwarzseid. Damen-Domino mit Hut und schöne Zigeunerin, billig zu verleih. 17589 **Rheindammstr. 9, Laden.**

Schöne Spanierin zu verleihen. G 7, 29 2. St. 57094

1 Biedermeier, Hut, 1 Rokoko-kostüm, 1 Preismaske zu verleihen. 57091 **L 12, 10,** 1. St.

Hübsche Masken! Empire, Damen- und Herrendomino zu verleih. 47497 **H 6, 5,** 1 Tr.

Schw. seid. Herren- u. Damen-Domino mit Hut zu verkaufen oder zu verleihen. 57631 **Mittelstraße 21,** 3. Stock

Chice Damenmasken zu verl. 1803 **U 5, 24,** rechts.

2 elegante Damenmasken eine Neapolitanerin und eine böhmische Zigeunerin zu verk. Näh. **U 2, 1a,** 3. St. 17788

Elegante Damenmasken zu verleihen. 17717 **Collinistr. 14,** 3. St.

Schöne Masken billig zu verleihen. 57032 **H 4, 6,** 4. Stock.

Schöne Damen- u. Herren-Maske (Spanier) zu verleihen. 57031 **Q 7, 11,** part.

Elegant. Dominos z. v. 17241 **O 6, 3,** 2 Trep.

Ankauf.

Gebr. Möbel, Schuhe, Kleider, kauft und verkauft. 56645 **Röhles, G 3, 10.**

Ankauf von Lumpen und Metallen bei 55221 Frau Zimmermann, H 4, 6.

Einstampfpapier unt. Garantie des Einstampfens, alte Metalle alte Flasch., Eisen u. Lumpen kauft **S. Zwickler,** Dalbergstr. 30. Telephon Nr. 3599 Samstags u. Feiertags geschlossen.

Getragene Kleider Schuhe, Stiefel kauft zu höchsten Preisen. **Brym, F 6, 6/7.** 55480

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verk. **Dambach, J 2, 11.** 5292.

Ein erhaltener **Krankenfahrstuhl** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 18038 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf.

Existenz f. Dame od. Herr Neitgebend. Zigarrengeschäft erste Lage, zu verkaufen. Monatl. Einnahme Mk. 1000. Erforderl. Mk. 1500. Uebernahme nach Wunsch. Offerten unter Nr. 17748 an die Exped. ds. Bl.

Sehr günstig gelegene **Bauplätze** im Langen Röttergebiet im einzelnen oder im ganzen unter vorteilhaften Bedingungen preiswert zu verkaufen. Off. unter 56917 an die Expedition d. Bl.

Ein **Kinderwagen** (ganz neu) billig zu verkaufen. 18027 **Käferthalerstr. 27,** 2. Stock.

Büreau-Möbel *einfache, bess. Ausführung* *W. Landes Söhne* *Q 5, 4.* 57084 *Tel. 1163.*

Kassenschrank wegen Anschaffung eines größeren Schrankes billig abzugeben. Anfragen unt. Nr. 53637 an die Expedition ds. Bl.

Abbruch

Terrain ehemaliger Cementfabrik, Fenster, Türen, Brennholz, Oefen, Herden rc. zu verkaufen 57564 Auskunft Baustelle. Dalbergstraße 28.

Für **Mk. 240** sofort abzug., sehr schöne, **vollständige Schlafzimmereinrichtung** Bett einzeln. 18095 **N 3, 18,** 1 Trpp.

1 Elektromotor 15 PS. 960 Umdrehungen.
1 Elektromotor 2 PS. 1450 Umdrehungen
1 Elektromotor 1 PS. 1450 Umdrehungen
Drehstrom 120 Volt. Complett mit Anlaßapparaten und Leitung wenig gebraucht unter Garantie sofort zu verkaufen. **A. Hofen, Mittelstr. 23.** 57660

Schlafzimmer, nußb. poliert gut erhalten preiswert abzugeben. 57664 **Viktoriastr. 7,** 2. St.

Möbelverkauf

Eine große Partie compl. **Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen** in allen Holzarten, sowie viele einzelne Möbel als: **Diwane,** Verticow, Herrenschreibtisch, Büffets, Wasch- und Nachttische, Chiffonieres, Chaiselongues, Trumeaux, Stühle, Corridorständer rc. spottbillig gegen Barzahlung zu verkaufen. **Hilb, M 2, 17 part.**

Stehpult billig abzug. 18100 Näheres **G 7, 35,** pt.

Möbel.

Einfache und bessere
Wohnungs-Einrichtungen
gediegen gearbeitet. Sehr preiswert. 75357 Unerreichte Auswahl. Besichtigung erbeten. Kataloge zu Diensten.
W. Landes Söhne Möbelfabrik
Tel. 1163 Q 5, 4.

Friedr. Platz
Optisches Spezial-Geschäft
Kaufhaus N 1
gegenüber der Reichsbank.

Grösste Auswahl in **Optischen Artikeln** Barometer, Thermometer, Operngläser, Feldstecher etc. aus nur I. prima Fabriken.

Sie sind ein

regelmäßiger Abnehmer v. A. Bieger's echtem preisgekr. **Tannin-Kopfwasser,** wenn Sie es einmal benützt u. sich v. der Güte desselben überzeugt haben. Es wird allseits als **das Beste** bezeichnet gegen Haarausfall, Schuppenbildung und zur Kräftigung schwachen und dünnen Haares bei Groß und Klein. **Viele Anerkennungen beweisen es.** Für trockene Kopfhaut mit Fettgehalt, ohne Fettgehalt macht es das Haar luftig u. angenehm. Per Flasche 1.50 u. 3 Mk. Leere Flaschen retour. **A. Bieger,** Gr. Hoflief., **N 4, 13** Kunststr. Spezialgesch. für mod. Damenfrisieren, Haarpflege u. künstl. Haararbeiten. Gold. Medaille.

Unterricht in **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung rc.** Aeltestes Institut hier. Behördl. konz. Stellenvermittlung. **Friedr. Burckhardt,** geprüfter Lehrer, Bücherrevisor **O 5, 8.**

Divans (neue) als Spezialität von 35 Mk. an in allen Preislagen. 57551 **A. Reski,** Schwetzingerstr. 97

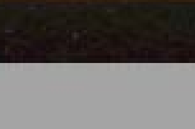
Pianino aus renom. Fabrik, wenig gespielt, ist mit Garantieschein **billig** abzugeben. C 8, 8, part. 57643

Ladentheken und Regale Küchenschränke Haushaltungs-Leitern zu billigsten Preisen. 49617 **Fr. Vock, J 2, 4.**

Pianino, fast neu, billig zu verkaufen. **Parkring 37 b, 3. Stock, Schleusenweg.** 57505

Hochs. Schlafzim., Kücheneinricht., Kassenschr., Klavier, Aus.-Schrank, Spiegelschr., Waschkommode, Divan, Tische, Federb., Ladentheken, Registrier-Casse, Teigteilmaschine. Aufbewahrungsmagazin, R 6, 4 54731

Bülow-Pianinos erstklassig. Fabrikat, moderne Ausstattung, 10 Jahre Garantie. — 51593
Direkter Verkauf an Private zu Fabrik-Engros-Preisen.
Fr. Siering, C 8, 8. Teleph. 3590. — Kein Laden, daher beste und billigste Bezugsquelle. — Kauf, on nei. — Pianinos zu vermieten.



Billigste Bezugsquelle L. Spiegel & Sohn Planken, E 3, 1 neb. Pfälzer Hof.

Piano Abzahlung, abzug. billig. Zimmer, L'hafen. 17123

Lüstres, Fahnen, leere Flaschen rc. zu verk. Näheres Waldparkstr. 32, II. Stock r. 56944

Fahrrad, neu, mit Torpedofreilauf u. Garantie bill. z. v. 57566 Kleinfeldstr. 22, 3. St. r.

Schöner Taschendivan u. Vertiko (neu) billig zu verk. H 4, 29, III. 18094

Fahrräder und Nähmaschinen mehrere u. Preis. N 3, 14. 18099

Eine Badewanne m. Ofen zu verk. H 7, 17, part. 18098

132 Kassenschränke

renommiertes Fabrikat, wegen überfüllten Lagers **spottbillig** weit unter Preis abzugeben. Offert. unter Nr. 57560 an die Expedition.

Gebrauchtes Wirtschaftsbüffet mit Gläserschrank billig zu verkaufen. 56263 **Hess, M 2, 17.**

Für Automobilbesitzer neue Ia. Putzwolle garantiert staubfrei, auch in kleinen Quantitäten billigst. Muster stehen zur Verfügung. **A. Eichtersheimer** Hafenstr. 12. [55885] Tel. 445.

Federrolle einspännig m. Patentachsen preiswert abzugeben. Eisenstr. 34. 57578

Stellen finden

Hiesiges Engrosgeschäft sucht **ersten Buchhalter** welcher mit amerikanischer Buchführung u. Abschlußarb. vollständig vertraut ist. Solcher der engl. u. franz. korrespondiert, bevorzugt. Off. u. Nr. 57532 an die Exped. ds. Bl.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertr. rc. Näh. Erwerbscentrale in Freiburg i. Br. [5763

General-Agentur einer bedeutenden **Transport-Versicherungs-Gesellschaft** einschließend Caseo-Valoren- u. Automobilversicherung sucht **tüchtige** 7180 **Agenten** gegen hohe Provision. Gefl. Off. sub G. 160 F. M. an die Expd. d. Bl. erbeten.

Hochlohnende, dauernde Existenz find. strebsame Leute all. Stände dur. Vertrieb eines hochbrauchbaren, patent. Massenbedarfsartikels. Offert. unt. Nr. 18092 an die Expedition dieses Blattes.

Geschäftsführergesuch. Für die Leitung einer Backsteinverkaufsstelle wird ein, wenn möglich mit der Branche vertrauter, kautionsfähiger Kaufmann auf sofort gesucht. Offerten unter Nr. 57544 an die Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiger zuverl. **Kaufmann** für einige Stunden in der Woche zum Anlegen und Beitragen von Büchern gesucht. Off. u. Nr. 7616 a. d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger **Hilfsmonteur** elektrisch, f. Stark- u. Schwachstrom gesucht. 57627 **H. Geier,** Schwetzingerstr. 184 Rheinau.

Tücht. Polsterer und **Kundschaftsarbeiter** sofort gesucht. 57608 **Landes Söhne.**

Wir suchen für unsere **Kleindreherei** einen in diesem Fache **erfahrenen Meister** ebenso für unsere **Eisdreherei** und **Revolverdreherei** einen **Einrichter als Vorarbeiter.** Offerten mit Lebenslauf, Angabe seitheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin mit dem Vermerk „Drehermeister" oder „Einrichter" erbeten von 4014 **Felten & Guilleaume-Lahmeyer-Werke A.-G. Frankfurt a. M.**

Tüchtiger Maschinenschreiber für Anwaltsbüro in Mannheim gesucht. Stenographie erwünscht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 57530 an d. Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum sofortigen Eintritt tüchtiger **Bleilöter** bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung. **Chemische Fabrik, Friedr. Curtius, Duisburg a. Rh.** 57667

Junger Schneider auf Woche gesucht. 18074 **C 3, 23,** 3. Stock.

Für mein Spezialgeschäft in Molkereiprodukten u. Delikatessen 57615 **suche** ich eine solide u. durchaus tüchtige **Verkäuferin.** **Gust. Sajons, Heidelberg.**

Wir suchen per **1. April** für leichtere Bureauarbeiten ein **Fräulein** mit schöner Handschrift und perfekt in Stenographie. Dauernde Stellung. Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter 57567 an die Exp. d. Bl.

Suche eine selbständ. tücht. **Verkäuferin** sowie ein **Lehrmädchen** aus besserer Familie. **Nizza-Parfümerie** Pfälzer Hof. 17938

Jungen, sehr kräftig aus anständiger Familie per sofort ges. **Chokoladenhaus E. Unglenk** 18101 Q 1, 3, Breitestr.

Ein tüchtiges **Mädchen** sofort gesucht. O 6, 14. 56387

Gesucht per sof. ein Mädchen das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, nach Baden-Baden. Zu erfr. **N 7, 1,** II. 18107

Junges, sauberes **Mädchen** für den ganzen Tag gesucht. 18110 **Gabelsbergerstr. 4,** 4. St. l.

Ordentl. Monatsfrau gesucht. Kaiserring 26, 2. St. 118.

Ordentliche Monatsfrau gesucht. 57388 Näh. C 1, 5, 3. Stock.

Buntes Feuilleton.

— **Das Ende der großen Pappel in Beiertheim.** Aus Karlsruhe wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Auf dem Gelände des hier im Bau begriffenen neuen Personenbahnhofes stand eine große kanadische Pappel, welche mit ihrem riesig emporstrebenden Gezweig weithin die flache Gegend beherrschte. Die Verkehrsverhältnisse erforderten indes die Entfernung der Pappel, und so mußte dieselbe zum Bedauern aller Naturfreunde zum Abholzen bestimmt werden und ist am 31. Januar der Axt zum Opfer gefallen. Die Pappel wurde unter der Regierung des Markgrafen, späteren Großherzogs Karl Friedrich, welcher sich vielfach mit forstwirtschaftlichen Versuchen beschäftigte, gepflanzt, und stand in dem Garten des zum Teil in das Gelände des neuen Personenbahnhofes entfallenden Stephanienbades, einer in dem inzwischen in Karlsruhe eingemeindeten Dorfe Beiertheim belegenen Anlage. Ueber die Lebensumstände der Pappel gab eine am Fuße derselben angebrachte Tafel folgende Auskunft: „Hier steht die größte kanadische Pappel Europas, gepflanzt im Jahre 1772. Diese Pappel hat eine Höhe von 36 Meter, der Stamm hat einen mittleren Durchmesser von 2 Mtr., einen Umfang von 6,2 Meter und einen Kubikinhalt von 57 Kubikmeter." Durch Nachwachsen seit dem Entstehen der Inschrift soll es der Baum bis zu 40 Meter Höhe gebracht haben. Die Pappel stand auf gutem feuchten Gartenboden, nur einige Meter vom Ufer der Alb entfernt. Mit dem Abholzen ist am 28. Januar der Anfang gemacht worden. Zunächst wurde der größte und schwerste, auf der Südseite des Baumes vorhandene Zweig abgehauen, welcher am Stammende einen Durchmesser von 90 Zentimeter und eine Länge von 28 Meter hatte. Hiernach konnte der Fall des Baumes, seinen Schwereverhältnissen entsprechend, nach der Nordseite hin bestimmt werden. Zu diesem Zweck wurden die gewaltigen Wurzeln auf drei Seiten bloßgelegt und durch Axt und Säge vom Stamme losgelöst; nur die auf der Südseite vorhandenen Wurzeln mußten zunächst geschont werden und dienten dem Baum als Halt. Die Abholzungsarbeiten, sowie die Pappel selbst erregten allgemeines Interesse, fortdauernd ergoß sich ein Strom von Zuschauern und Neugierigen von Karlsruhe nach Beiertheim. Es erging der großen Pappel wie manchen bedeutenden Menschen, die erst bei ihrem Tode berühmt wurden. Auch konnte man von manchem Zuschauer die Bemerkung hören, daß er bisher von der großen Pappel gar nichts gewußt habe. Am 29. Januar wurde die Pappel von Großherzog Friedrich II. besichtigt, und viele hochgestellte Personen folgten diesem Beispiel. Am 31. Januar, nachmittags 2 Uhr, waren endlich die Vorbereitungen soweit getroffen, daß die Axt an die letzte Wurzel gelegt werden konnte. Ein zahlreiches Publikum, darunter mehrere besonders geladene Gäste, wohnte dem Schlußakte des Schauspiels bei. Um halb drei Uhr endlich neigte sich der riesenhafte Baum, begünstigt durch einen scharfen Südwind, in die ihm bestimmte Richtung zur Erde und sank unter lautem Krachen der Aeste und mit dumpfem Klange auf das weiche Wiesengelände nieder. Alle Aeste waren gebrochen und das kleinere Gezweig war, wie man zu sagen pflegt, in tausend Granatstücke zersplittert. Zu dem letzteren Umstande dürfte wohl der vorausgegangene starke Nachtfrost beigetragen haben. Die von forstlicher Seite gehegte Vermutung, daß der starke Stamm der Pappel sich inwendig als faul erweisen würde, hat sich bestätigt. Zwischen der Gabelung der Aeste hatten sich seit vielen Jahrzehnten Laub und Feuchtigkeit abgelagert und so allmählich das Herz des Stammes angegriffen und durchseucht. Die Aeste waren indessen vollständig gesund und so hätte der Baum wohl immerhin noch viele Jahre leben können.

— **Der „Küssograph".** Der Feldzug gegen das Küssen, den einige ansteckungsängstliche Amerikaner vor kurzem begonnen haben, hat eine kluge Tochter des Britenvolkes, Miß Evans, zu einer seltsamen Erfindung angeregt; sie hat einen kleinen Apparat erfunden, einen „Küssograph", der nicht allein den Vorzug absoluter Ungefährlichkeit hat, sondern auch einen genauen Ueberblick über die Zahl der empfangenen Zärtlichkeiten ermöglicht. Ursprünglich bestand Miß Evans' Erfindung in einem einfachen Papiere; der oder die Liebkosungswillige feuchtet die Lippen mit etwas Oel an und küßt dann das Blatt, das die Geliebte ihm hinhält. Der Abdruck konnte dann als liebe Erinnerung in die Sammlung eingegliedert werden. Allein dies Verfahren zeigte seine Mängel. Es ist nicht immer angenehm, sich die Lippen einzuölen, und zudem hat das auf dem Papier haftende Fett die unangenehme Eigenschaft, sich auszubreiten; es blieb nicht immer ein genauer Abdruck der Lippen, sondern des Oefteren ein unförmiger Fettdruck, der weniger an eine zarte Liebkosung erinnerte, sondern eher den Verdacht weckte, daß das Papier zum Einwickeln von Schinken benutzt worden war. Miß Evans empfand, daß dies Verfahren seine ästhetischen Schattenseiten hatte; aber sie ließ sich nicht entmutigen und ihrem Eifer ist es endlich gelungen, eine befriedigende Lösung zu finden. Soeben hat sie ihren „vervollkommneten Küssograph" patentieren lassen und die Händler von Cotillonscherzen bewerben sich eifrig um die Erfindung. Sie besteht aus einem anmutigen kleinen Album, in dessen einer Einbandseite ein kleines mit einer Art rosiger Tinte getränktes Kissen angebracht ist. Nachdem man mit den Lippen das Kissen leicht berührt hat, küßt man ein Albumblatt. Unter den rosigen Abdruck setzt man dann Unterschrift und Datum. So wird jeder Kuß registriert und gewissermaßen notariell beglaubigt. Die reizenden Königinnen des Flirts aber haben so die langentbehrte Möglichkeit, jederzeit die Liebkosungen nachzuprüfen, die ihnen erwiesen werden.

— **Zur Entstehungsgeschichte der „Salome".** Die Aufführung der Straußschen „Salome" im San Carlo-Theater zu Neapel hat in italienischen Blättern zu erbitterten Kämpfen gegen und für das Werk geführt. Nun hat auch ein Freund Oskar Wildes, der Spanier Gomez-Carillo, im Pungolo das Wort ergriffen, und aus seinen Erinnerungen erzählt er von der Salomebegeisterung, die den Dichter erfüllte schon lange bevor er daran ging, sein Drama zu schreiben. Die Gestalt der sinnbetörenden, leidenschaftsglühenden Prinzessin beschäftigte unausgesetzt seine Phantasie. „Ich möchte nach Spanien gehen, nur um im Prado die Tizianische Salome zu sehen," äußerte sich Wilde, und vor dem Salomebilde Tintorettos rief er entzückt: „Das ist der Mann, der in seinen Pinseln das lebendige, bebende Fleisch hatte." Alle Salomebilder hat Wilde kennen gelernt; viele Frauen, denen er begegnete, lenkten seinen Geist immer wieder von neuem auf die Gestalten der judäischen Prinzessin. Stundenlang konnte er vor den Auslagen der Juweliere stehen, um in seiner Phantasie das Diadem zusammen zu stellen, das das Haupt der Salome hätte schmücken können. Die kostbarsten Geschmeide schienen ihm kaum gut genug, um den Leib seines nervösen, seltsam faszinierenden Idols zu zieren. Eines Abends, als Wilde mit Gomez-Carillo durch die Straßen wandelte, blieb er nach langem, schweigenden Dahinschreiten plötzlich stehen: „Meinen Sie nicht, daß sie ganz nackt sein müßte?" Und nach einer Weile fuhr er fort: „Ja, vollkommen nackt, aber mit Juwelen geschmückt, mit vielen Juwelen: ein leuchtender Schatz von herrlichen Kleinodien, von Gemmen, von Spangen, an den Knöcheln, den Knien, den Armen, den Handgelenken, am Nacken . . ." Und dann schilderte er, wie sie ihm im Bilde Lionardos erschienen: „Ihre Lippen lassen die unendliche Grausamkeit ihrer Seele ahnen; ihre Perversität muß ein Ozean sein. . . Die Perlen müssen an ihrer Brust vor Liebe sterben." Manchmal wiederum sprach er von ihr als von einer Unglücklichen. Einmal in Paris, im Hause Jean Lorrains, vor dem Bildnis eines leichenfahlen Frauenkopfes, geriet Wilde in heftige Erregung. „Das ist Salome," rief er, und sofort beschwor er die Gestalt der Prinzessin herauf, die das abgeschlagene Haupt des Johannes ihrem Liebhaber zuträgt und, wie sie sich verachtet fühlt, ihm ihr eigenes Haupt schickt. . . Irgend jemand riet Wilde, eine solche Erzählung zu schreiben. Er begann auch eine Novelle unter dem Titel „Die doppelte Enthauptung". Aber dann zerriß er die geschriebenen Blätter, entwarf ein Gedicht, das nicht ausgeführt wurde, und entschloß sich endlich für die dramatische Form. Es waren zehn, es waren hundert Salomes, die er entwarf und wieder verwarf, denn jedes Bild, das er in einem Museum sah, weckte ihm neue Gedanken, jedes Buch, in dem sein Stoff kaum gestreift war, erfüllte ihn mit neuen Zweifeln." . .

Stellen finden.

Gesucht eine durchaus perfekte **Stenotypistin** zum alsbaldigen Eintritt. 57634 **Marx & Goldschmidt.**

Eine flotte **Maschinenschreiberin** (Remington) welche perfekt stenographiert, zum baldigen Eintritt — gesucht. — Offerten unter Nr. 57638 an die Expedition dieses Blattes.

Verkäuferin gesucht für mein Kurz-, Weiß- und Modewaren-Geschäft suche per 1. März oder 1. April eine erste Verkäuferin bei hohem Salair. 57636 **Firma Jenny Herz, Ludwigshafen a. Rhein.**

Ein **musikalisch gebildetes Fräulein** zu 2 größ. Kindern gesucht. Zu erfr. **Lameystr. 3** 1 Treppe, vormittags bis 11½, nachmittags bis 3½. 57551

Herrschaftsköchinnen, mehrere Mädchen in Privat sof. und 1. Februar für hier und auswärts. **Bureau Hartmann, G 6, 2.** 2. Stock. 56853

Mädchen jeder Art finden die besten Stellen durch 5.378 **Büro Böhrer,** J 3, 1, Telefon 3516.

Ein gelerntes **Mädchen,** das gut bürgerlich kochen kann, auch etwas Hausarbeit übernimmt, in kleinen Haushalt gesucht zum 1. April. 17706 Näheres Parkring 33 2 Tr.

Per 15. Februar ein tüchtiges **ordentl. Mädchen** das in Küche und Haus erfahren ist, **bei hohem Lohn** gesucht. 576 2 Lameystrasse 21 II.

Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn sof. gesucht 57611 **Kuhn, S 4, 17.**

Bess. Personal für Ausland sucht und empfiehlt 5251 **Beck-Redinger,** P 4, 15.

Mädchen das kochen kann und Hausarbeit verrichtet sofort gesucht. 56948 M 1, 10, 2. Stock.

Gut empfohl. älteres Mädchen zu einz. einer Dame gesucht. 57635 **D 7, 23,** 3. Stock.

Tüchtig. Mädchen, selbständig und erfahren in guter Küche und Hausarbeit, per bald in feines Haus gesucht. Zu melden von 11—1 oder von 5 Uhr ab. L 10, 10 3. St.

Jüngeres Mädchen zur leichten Hausarbeit tagsüber gesucht. 18009 Zu erfr. L 15, 15, 4. Stock.

Eine tüchtige Putzfrau die sich auf bessere Zimmerarbeit versteht, einige Tage wöchentlich gesucht. 57637 Zu erfragen Lameystr. 2.

Lehrlingsgesuche

In meiner graph. Kunstanstalt kann in der Xylographie (Zeichnentalent erforderlich) u. Galvanoplastik je ein **Lehrling** eintreten. 56852 **Albert Wolf,** Tattersallstr. 31.

Wir suchen auf **Ostern** für unser Bureau einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen aus besserer Familie. 57468 **Gruber & Co.** Rhein. Kakao-, Chokol.- u. Zuckerwarenfabrik **Waldhofstr. 68.**

Offene Lehrstelle. Großhandlung der Eisenbranche würde zu Ostern einen zuverlässigen, jungen Mann (Christ) mit guter Schulbildung (Einjähr. Zeugnis) u. aus guter Familie, von Mannheim oder näherer Umgebung, in die kaufmännische Lehre nehmen. Selbstgeschriebenen und selbstverfaßten Lebenslauf, sowie Abschriften der Schulzeugnisse erb. u. Nr. 57514 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrling sucht **C. Fischel, E 3, 1** Uhrmachermeister. 57595

Lehrmädchen.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht **M. Nokel,** B 4, 3, 1 Tr.

Stellen suchen.

Ein Mann mit allerbesten Zeugniß u. Empfehlungen sucht Stellung als **Diener, Portier, Packer, Lagerverwalter** oder dergleichen. Man bittet Offerten unter Nr. 17870 an die Expedition ds. Bl., um sich persönlich melden zu können.

Junger Friseurgehilfe sucht Stelle, nimmt auch Aushilfsstelle an. Zu erfrag. in d. Exped. 1806

Jg. Mann sucht Stellung a. **Bureaudiener** od. Einkassierer oder dergl. Posten. Kaution k. gest. werden. Off. u. 18006 a. d. Exped. d. Bl.

Fräulein, welches 3 Jahre selbst. Filiale geführt hat, sucht Stellung gleich welch. Branche. Offerten unter **17576** an die Expedition ds. Blattes.

Junge Dame perfekt im Maschinenschreiben und Stenographie (Gabelsberger), mehrere Jahre auf größeren Fabrikbüros tätig, sucht per sofort oder 1. März **gleiche Stellung.** — Offerten unter Nr. 17918 an die Exped. d. Bl.

Jüng. Fräulein aus guter Familie, wünscht Stelle zu Kindern in feinem Hause. Heidelberg bevorz. Gefl. Off. u. Nr. 17990 a. d. Exp. d. Bl.

Täglich Eingang von
Frühjahrsneuheiten
Max Schill
Damen-Konfektion
Breitestrasse, S 1, 3.
Beachten Sie meine Schaufenster!
77205

Das kleine Kursbuch ist zu haben in der Dr. H. Haas'schen Druckerei.

Basolin putzt verblüffend alle Metalle.

Paul Bassermann chem. Fabrik Mannheim.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen.
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen namhaft gemacht.
Kataloge kostenlos
Vaillant's Geyser D. R. P. ang.
Fabrik-Lager Q 6, 10b. 680611
Ständige Ausstellung der Apparate in Betrieb. Fernsprecher 2423.

Hauszinsbücher - Mietverträge
sind zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.
E 6, 2 Tel. 218.
E 6, 2 Tel. 218.

Ord. Junge sucht kaufm. Lehrstelle. Off. u. Nr. 17909 an die Expedition ds. Bl.

Gebildetes Fräul. su. t **Beschäftigung** für Nachmittagsstund. ge. t a. als Vorl. z. ält. Herrn. Off. unt. Nr. 18087 an die Exped. dis. Bl.

Haushälterin. Erfahrene Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Kinderfrau. Zu erfrag. in der Exped. 180

Mietgesuche.

Ges. per sofort trockener Parterreraum, ca. 30 qm Bodenfläche. Nähe der Beilstr. Angeb. unt. Nr. 17877 an die Exp. d. Bl.

Dame sucht für 15. Februar möbl. Zimmer (mittl. Preis) oder Aufnahme in Fam. b. voll. Pens. in der Nähe vom Paradeplatz. Off. bis 13. Febr. u. Nr. 18078 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaften

Wirtschaft mittlerer Preislage, womögl. m. Fremdenzimmer zu kaufen ges. Offerten unter J. M. 18086 an die Expedition ds. Blattes.

Eine fame kautionsfähige junge Leute suchen **Wein- oder Bierwirtschaft** zu übernehmen. Gefl. Offerten unter No. 18103 a. d. Expedition.

Bureaux.

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin per 1. April ev. früher zu vermieten. 563 Näh. bei **Kuhn** F 5, 1, II.

U 3, 17 Bureauräume zu vermieten. Näheres parterre. 56352

Betriebsraum 72 qm mit elektr. Anschluß, Büro, Laden und Wohnung, evtl. geteilt zu vermieten. S 6, 3 III. 17671

Bureau sofort oder später zu verm. 175

In einem Geschäftshaus, unweit Zollhafen und Güterbahnhof, ist eine Parterre-Wohnung (6 Zimmer, Küche und Zubehör), die sich als **Comptoir m. Geschäftsräumen** besonders eignet, per 1. April zu vermieten. Näh. H 7, 33, Kontor im Hof. 57241

Bureaux mit gr. Lagerräumlichkeiten per sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 54172 an die Expedition dis. Blattes.

Läden

C 2, 24 ein **Laden** mit großem Schaufenster und anschließ. Zimmer, 50 M. monatl. Erfrag. **B 1, 7a, Laden.** 55191

K 1, 5b Laden zu verm. Näh. K 1, 5a parterre 2. St. 53068

U 1, 26 Eckladen m. Wohn. per 1. April zu vm. Auskunft 2. Stock. 18745

Im Geberschen Hause P 5, 1 ist noch ein Laden von 36 qm mit Magazin von 25 qm per 15. April zu vermieten durch Gebr. Simon, O 7, 7. 57505

Gabelsbergerstraße 9 Laden mit gutgehendem Eier- u. Buttergeschäft nebst Wohnung per 1. April anderw. zu vm. Näh. Gabelsbergerstr. 11, 2. St.

Langstraße 20 Eckladen mit Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stock. 17577

Meerfeldstraße 65, schöner Laden mit 2 Zimmer u. Küche per April zu vermieten. Näh. **Rheinparkstraße Nr. 5,** part. 1775

Rheinhäuserstraße 34 Laden mit **Wohnung** zu verm.

Laden (bisher Konditorei betrieb. mit Nebenräumen, evtl. mit Wohnung bis Herbst zu vermiet. Näh. **Ludwigshafen a. Rh.,** Ludwigstraße 65, 2. St. 17828

Laden zu vermieten. Für gleich oder später, preiswert in sehr guter Lage, größerer mit 2 oder kleinerer mit 1 Schaufenster, mit oder ohne Lagerraum, Werkstatt 2c. Näheres: 57522 **Buchhandlung, Kunststraße, O 4, 17.**

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke n. d. Planken, sind **zwei schöne Läden** mit **grossen Schaufenstern,** Bureaux, Magazin und Keller, ganz od. geteilt, per 1. April 1908 zu vermieten. 35712 Näh. bei **Kuhn,** F 5, 1, II.

Laden mit Einrichtung sofort billig zu verm. 57460 **G 3, 17 II.**

In der Nähe Mannheims ist eine seit über 30 Jahren bestehende Bäckerei sofort zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Magazine

Eichelsheimerstraße 51|53 helle Fabrikräume zu verm. Näheres **S 6, 36.** 56329

Ein helles Magazin zweistöckig, auch als Werkstätte u. Betriebsraum geeignet, großer Hof zur Verfügung, zu vermieten. Näheres Holzstraße 9a parterre.

Stallung zu vermieten. Näh. Holzstr. 9a part. 57803

Ca. 900 qm Gelände an der Gartenfeldstraße, als Lager- oder Gewerbeplätze zu verm. Näheres Waldhofstraße 45, 2. Stock. 56801

MARCHIVUM

Zu vermieten.

B 7, 13a Eckhaus, schöne **Hochpart.**, 6 **Zimmer**, Badezim. u. reichliches Zubehör per April, Mai oder später zu vermieten, eventl. auch als **Bureau.** 56868 Zu erfragen im 2. Stock.

D 2, 2
1 Tr., 5 Zimmer, Bad, Küche. Näh. ... per 1 April zu v. ...

F 3, 15/16 Wohn., 4 Zimmer, auch 1. Büro sofort zu verm. Näheres **2. Stock.** 57394

F 5, 27 schöne 4 Zim.-W. zu v. Näheres 3. St. 17503

F 7, 25 3. Tr., 4 Zimmer, Küche (Bad) und Zubehör eventl. 8 Zimmer per 1. April zu vermiet. 17700 Näheres 2. Stock.

F 8, 7 **(Kirchenstr.)**, part., in der Nähe d. Hafens, 2 schöne Zimmer, sep. Eing., als Bureau od. Lager sof. od. später zu v. Näh. 1 Stiege hoch. 56605

G 2, 5 Marktplatz
III. Stock 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer nebst Zub. per 1. Mai z. vm.
V. Stock 3 Zimmer m. Alkoven u. schönen groß. Balkon nebst Küche per 1. April z. v. 57474 Näh. **B. Burbaum** im Laden.

G 2, 12, 4. Stock, Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. part. 56427 Anzus. zwisch. 2—4 Uhr nachm.

G 7, 14
3 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör, 2. Stock, per 1. April 1908 zu verm. Näh. 2. Stock. 57194

Neubau H 2, 5
Wohnungen von 5 Zimmern, Küche, Bad, Mansarden rc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder 54968 **Luisenring 46**, II.

H 2, 19
2. St. 5 Zimmerwohn. z. vm. 17418 W. Groß, Tullastr. 10.

H 7, 24 Luisenring
1. Etage, 5 Zimmer, Erker und Balkon, großes Badezimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. 57351

H 7, 32 3. St. schöne **Wohnung** 4 Zim. Küche u. Zubehör p. 1. April z. verm. Näheres 2. Stock. 17512

Neubauten, J 6, 3 u. 4 schöne 3, 4 u. 5 **Zimmer-Wohnungen**, nebst Zubehör per 1. April a. c. zu vermieten. 57458 Näheres **Bureau, Rosengartenstraße 20.**

K 1, 5b 4. St., 5 Zimmer, Badezimmer rc. per 1. April zu vermieten. 56583 Näheres **K 1, 5a**, 2. Stock, Kanzlei.

K 2, 18 **schöne Wohnung**, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres **Wirtschaft.** 17796

L 13, 5 3 Treppen, 4 **Zimmer, Küche** rc. auf 1. Mai oder später an kinderlose Familie zu vermieten. ... Näh. daselbst part. 10—4 Uhr.

L 14, 19 Belletage 7 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. 57098

M 4, 1 2 St. 3 leere große Zim. zu vermieten. 17614

M 5, 4 III. 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1 April an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 2. Stock. 17584

O 5, 1 5 Zim., Küche u. Zub., im 3. Stock zu verm. Näh. bei **Karl Barth.** 17581

P 2, 3½ **schöner 4. Stock, 6 Zimmer,** kompl. einger. Bad. u. Zubeh. per 1. April z. v. Näh. b. Eigentümer L 10, 6, III. 56808 Tel. 278.

Q 5, 14 3 Z. u. K. zu vm. Näh. Laden. 17530

R 7, 37 Nähe am Ring, schöne große **4 Zimmer-Wohnung** Küche u. Mansarde, bis 1. April zu verm. Näh. parterre. 17627

U 3, 16 4. St., 3 Zim. nach der Straße, Küche u. Mans. per 1. April z. vrm. Näh. 4. St. links. 57446

U 4, 21
Schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres parterre. 17993

Beethovenstr. 10
eine Wohnung, 4 schöne Zimmer mit Bad und Zubehör, 3. Etage preiswert zu vermieten. 18021 Zu erfragen parterre rechts.

Kepplerstr. 42 (vier Blick nach Schmuckplatz) schöne **4 Zimmer-Wohnung,** Bad rc. sof. oder 1. April zu verm. Näh. Büro im Hof. 57540

Ecke Max Josef- u. Egellstraße fein ausgestattete **4 Zimmer-Wohnungen,** mit Bad, Speisekammer u. Mansarde, per 1. April oder 1. Mai zu verm. 57566 Näheres **Bösen,** Lange Rötterstraße 12. Telephon 1930.

Meerfeldstr. 23 3 Zim.-Wohn. mit Balkon zu vermieten. Näh. i. Laden. 57670

Sämtliche noch vorhandenen Winter-Waren
gelangen teils bis zur und 74989

Unter der Hälfte des Werts

zum Verkauf.

Meine grosse Räumungs-Dekoration
zu konkurrenzlos billigen Preisen bitte zu beachten.

F 1, 10. Sophie Link F 1, 10.

Meerfeldstraße 61 schöne, große 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Speisekammer per 1. April zu v. 57599 Näheres Kloß, Elisabethstr. 2

Oestl. Stadtteil. Schöne Wohnung 5 Zimmer, Bad rc. per 1. April zu vermieten. 57601 **Max Schuster,** Tullastr. 11. Tel. 1213.

Rheinstr. 3
Zu vermieten per 1. April schöne **7-Zim.-Wohnung** im 2. Stock und schöne **4-Zimmer-Wohnung** im 4. Stock, beide mit allem Zubehör. Näheres Contor **M. Straßburger & Söhne** daselbst. 57111

Rheinparkstraße 8, großes Souterrain mit Toreinfahrt sofort oder später zu vermieten. 17756

Rheinaustraße 19 2 Stock, sehr schöne Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad und sämtl. Zubehör per 1. April zu verm. 17979 Näh. bei Frauer, Rheinaustr. 22.

Ecke Rheinhäuser- u. Krappmühlstraße 13 schöne 2 und 3 Zimmer-Wohnung, sowie **Merzelstraße 41 3 Zimmer per 1. März an ruh. Leute zu vermiet. Näheres Briem, Mollstr. 18.** ...

Rupprechtstraße 8
4. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres **Lamenstraße 5,** parterre. 56502

Oestliche Stadterweiterung, Rupprechtstr. 12,
elegante Wohnungen, 4 Zimmer, Bad u. reichliches Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei **Hausen,** 1 Treppe links. 56612

Rheinvillenstr. 24.
Elegante **5 Zimmer-Wohnung** per 1. April zu vermieten. Näheres **parterre.** 7155

Rheinaustr. 24 1 Treppe hoch, in gut. Hause 1 gr. Zimmer m. Küche, an kinderl. Ehepaar, evtl. Dame od. Herrn p. 1. April zu verm. 57576

Neubau
Schumannstr. 4 bei der Mollschule, 4 Zi.-Wohnungen mit Bad, Dachkam. usw. per Januar zu verm. 55815 Näheres daselbst parterre.

Stephanienpromenade 18 per so., eine elegant ausgestattete **4 Zim.-Wohnung** im Part. mit Vorgarten preisw. zu v. Näh. b. M. Geisel, B 2, 9, Tel. 809 u. 141. ...

Seckenheimerstr. 53
elegante 3 Zimmer-Wohnungen per Februar 1908 zu vermieten. Näh.: **J. Peter,** Moltkestr. 6 Telephon 1806 56795

Neubauten
Spelzenstraße 14 und 16
Sehr freundlich ausgestattete Zwei-, Drei- u. Vier-Zimmerwohnungen mit entsprechenden Zubehör-Räumen per 1. Mai a. c. preisw. zu verm. 57183 Näh. an den Bauten oder direkt beim Besitzer M. Geisel, B 2, 9. Telefon No. 809

Waldparkstraße 28
2. Stock, schöne Wohnung 4 Zimmer, Bad, Mansarde per 1. April zu vermieten. 17807 Zu erfragen **parterre links.**

Waldparkstr. 39 3 St. v. 4—5 Zimmer, mit Bad, eleganter Ausstattung, per 1. April zu vermieten. 56180

M. Klein & Söhne
Telephon 919 **E 2, 4|5** 1 Treppe hoch, 1. und 2. Etage

Grösstes Etablissement für 71504
Wäsche-Ausstattungen.
Herren-Hemden nach Mass.
Bett- und Tichwäsche.
Permanente Ausstellung completer Betten.
Anfertigung von Steppdecken in 1—2 Tagen.
Nur allerbeste Qualitäten. — 18 Verkaufsräume. — Vorteilhafteste Preise.

ADLER
Das beste Fahrrad! „Wonderbar" leichter Lauf. Viele höchste Auszeichnungen.
Die feinste Marke! „Grösste" Verbreitung, Staatsmedaillen etc.
Grand Prix: Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Alleinvertreter der Adler-, Opel-, Allright- und Othello-Räder.
76080 Letztere von Mk. **90.—** ab.
P. & H. Edelmann, D 4, 2.

Visiten-Karten
in sauberster Ausführung liefert prompt und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G.m.b.H. E 6, 2.

Neu eröffnet.
Dampfwaschanstalt
„Frauenlob"
Augartenstr. 63. Telephon 1521.
Uebernahme von 7710
Hotel- und Haushaltungswäsche
Spezialität: Tadellose Herstellung von moderner Herren- und feiner Damenwäsche.
NB. Wir garantieren, dass bei der Behandlung der Wäsche weder Chlor noch sonstige scharfe und schädliche Substanzen verwendet werden und die Anstalt von einem langjährigen Fachmanne geleitet wird.
Die Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und prompt zurückbefördert

Bruchbänder
für jeden Fall und jedes Leiden, genau der Form entsprechend passend, liefert unter Garantie nach ärztlicher Vorschrift: die Spezial-Werkstätte **Hugo Zippel, N 3, 5, Mannheim,** praktischer Bandagist und Orthopädist. — Telephon No. 1463 Elektrischer Betrieb für Schleiferei. — Damen- und Herren-Bedienung. Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G.m.b.H.

Wespinstrasse 4
part. r., neu, 5—6 Z., Badezimmer, elektr. Licht u. 1. Apr. od. spät. z. verm. Näh. part. rechts. 57467

Neubau, Wespinstraße 6
elegante **6-Zimmerwohnung** mit allem Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage, zu vermieten. Zu erfrag. **Bureau: Architekt Steiner, Telefon 3890.** 57?19

Werderstr. 8 untere schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit **Mansarde** auf 1. April zu vermieten. 17843 Näheres **2 Stock.**

Werderstraße 28 IV. Stock 5 Zimmer und Zubh. mit Centralheiz. zu verm. Zu erfragen parterre. 57841

Wegen Versetzung
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, 1 Tr. hoch, zu vermieten. 57008 **Rosengartenstraße 19.** Anzusehen 10—4 Uhr Werktags

4 Zimmer-Wohnungen
(elegant ausgestattet) mit Bad, Mädchenk., Speisek. u. reichl. Zubehör, im Eckneubau, **Seckenheimerstr. 63,** per sofort od. später zu verm. Näh. 1. St. links daselbst oder **G. Waibel, Meerfeldstr. 44,** 2. St. Tel. 2381. 54900

Schöne 3 Zimmer u. Küche mit Balkon per 1. April beziehbar zu vermieten. 57361 **Näheres 4. Stock Eichelsheimerstr. 15.**

3 Zimmer und Küche
ganz neu hergerichtet, 1. April beziehbar, zu vermieten. Zu erfragen Friedrichsfelderstr. 37, 3. St. ...

Abgeschl. 2. St., 6 Räume und Zubehör, freie Aussicht, gesunde Lage, per 1. April a. c. billig zu vermieten. 57389 Näheres **U 1, 17,** 2. St.

2 schöne Wohnungen mit je 2 Zimmern und Küche (Abschluß) zu vermieten. 57395 Näheres: **Rheinhäuserstr. 27** I.

Schöne Mansardenwohnung
4. Stock, von 3 Zimmern, Küche, Kammer, in der Akademiestraße, per 1. April zu vermieten. 17781 Näheres **Kirchenstr. 12.**

Hinterhaus
— zu vermieten. —
4 Säle circa 350 Quadratmeter für jeden Fabrikationsbetrieb, für Buchdruckerei, lithographische Kunstanstalt, Cigarrensortiment rc. geeignet in, per 1. April **oder** 1. Juli zu vermieten. Näheres **S 6, 33, Bureau,** parterre. 68515

Schöne Wohnung 3 Zimmer u. Küche z. verm. 17715 **Gr. Wallstadtstr. 61,** p.

3- u. 4-Zim.-Wohnungen mit Mädchenzimmer u. sonstigem Zubehör, letztere auch mit Badezimmer, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Bellenstraße 69,** 2. St. Bureau. ...

Käferthal
Mannheimerstraße No. 36
3 Zimmer und Küche, Bad rc. per 1. April a. c. zu vermiet. Ferner das große **Stallung,** Scheuer, Remise und Gelände dazu per 1. April a. c. zu vermieten. 56715

Ludwigshafen a. Rh.
In der Nähe der Rheinbrücke ist eine eleg., neu hergerichtete **6 Zimmerwohnung** mit allem Zubeh. in neuerem modern eingerichteten Hause z. Preise von M. 1000 pro Jahr zu vermieten. 57617 Näh. **Mundenheimerstr. 251.**

Möbl. Zimmer

B 7, 15, 1 Trpp. Wohn- u. Schlafz. fein möbl. ...

C 1, 14 3. St., fein möbl. Zimmer zu vermieten. 17863

C 3, 4 **2 Trepp. elegante möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzimmer** per sofort zu verm. 55436 Zu erfragen **Parterre.**

C 7, 15 **part. zwei möbl. Zimmer, auf die Straße, an einen solid. Herrn od. Dame zu vermieten.** ...

C 4, 20/21 1 Tr., Absch. r., gut möbl. Zim. m. Schreibtisch zu verm. 16809

D 1, 4 3. St. elegant möbl. Zim. mit Balkon p. 1. oder 15. Febr. z. v. 57023

D 2, 14 3 Tr. l. groß. gut möbl. Zim., separat. Eingang zu vermieten. 56258

D 6, 4 möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten mit guter Pension sof. z. v. 57205

D 6, 13 3 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 17987

E 3, 1a 2 Tr. ein gut möbl. Zim. z. vm. 17176

E 3, 5 3. St. 1 gut möbl. Zim. sof. zu verm. 56255

E 3, 13
fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn sof. zu verm. 56286

F 4, 7a bei **Huber,** neumöbl. hell möbl. Zimmer für 15 Mark zu v. 17884

E 7, 2 1 Tr. l. (Rheinstr.) fein möbl. Zimmer z. v. ...

F 7, 18 II., Nähe Luisenring großes fein möbl. **Zimmer an sol. Herrn zu vm.** ...

G 2, 19 3 Tr. ein schön möbl. Zimmer auf die Straße geh., sof. zu v. 57274

G 5, 11
3 Trepp. links, möbliert. Zimmer an ein Fräulein sofort zu vermieten. ...

G 7, 26 **Luisenr.,** 2. möbl. Z. a. d. Str. geh., a. sol. best. Herrn z. v. Näh. 3. St. ...

G 7, 35 3. St., möbl. Zimmer zu vermieten. 16056

J 6, 6, 1 Tr. ... möbl. Zim. mit voller Pension bei bess. Familie sofort zu verm. 17483

K 1, 22 Breitestr., 3. Stock, 1 fein möbl. Zim. mit Pension zu verm. 57362

K 2, 23 gut möbl. Zim. ... 57367

L 4, 8 2. St. 1 gut möbl. Z. m. Pens. z. v. 17827

L 12, 3 **1 Treppe zwei möbl. Zimmer sofort bill.** zu vermieten. 57666

L 12, 4 parterre, gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, wird auch einzeln abgegeben, sofort zu verm. 57310

L 14, 2 gut möbl. Part.-Zim. zu verm. 17531

M 2, 10 2 Trepp. gut möbl. Zimmer zu ver... Näheres Laden. 17844

M 5, 2 2 Tr. r. gut möbl. Zim. sof. z. v. 17520

M 5, 12 2 Tr., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 57447

N 2, 9b 3. Stock rechts, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 17668

N 3, 13b **1. rechts ein fein möbl. Zimmer sof. abzug., evtl. 2 ineinandergeh. ebr.** 17898

N 6, 6a mit möbl. Zim. mit Pension z. v. 56913

O 7, 28 2. Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. auch einzeln, zu verm. 57584

P 2, 6 1 Tr. lks. sch. möbl. Zim. zu vm. 57203

P 2, 8/9 2 Tr. sch. möbl. Zim. m. Pens. z. v. ...

Q 5, 19 einfach möbl. Zim. sofort zu verm. Näheres parterre 57282

Q 7, 15 2. Trep. schön möbl. Zim. (m. Gas) bei ruh. Fam. a. d. Hrn. z. v. 17896

R 7, 36 2 Tr. (Nähe der **Festhalle,**) schön **möbl. Zimmer** per sofort zu vermieten. 17889

R 7, 39, pt., möbl. Parl.-Zim. per 1. März zu v. 17780

U 1, 20 2 Tr., ein fein möbl. **Zimmer zu vermieten.** 17873

Thorackerstr. 7, 2 Tr., gut möbl. Zim. per sof. zu v. ...

Schlafstellen.

T 2, 16 1 Tr. bess. Schlafstelle zu verm. ...

Dalbergstr. 22a (Neubau) 2 Tr., hübsche Schlafstelle an bess. Arb. sof. abzugeben. ...

Kost und Logis

J 3, 17 pt. 1 anst. j. Mann erh. Kost u. Logis gel. 17647

Mittag- u. Abendtisch im Abonnement 1.35 u. 1.80 M.
Sonntag abend 6—9 Uhr
Souper à la carte
zu sehr mäßigen Preisen. 56035 **Privatpension L 12, 8, 1. St.**